General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 279 — 57. Jahrgang | Samstag/Sonntag 27./28. November 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Erfolgreicher Angriff auf feindliches Geleit

Zwei Zerstörer und drei Truppentransporter versenkt / Neue Sowjetangriffe bei Nikopol und im Dnjepr-Bogen abgeschlagen / In 24 Stunden 93 englisch-amerikanische Maschinen abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen führten die Sowjets mit starker Panzerunterstützung neue Angriffe. Sie wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und aus mehreren örtlichen Einbruchsstellen durch entschlossene Gegenangriffe wieder geworfen. 151 Sowjetpanzer wurden dort abgeschossen.

Während im Raum von Tscherkassy heftige Kämpfe noch im Gange sind, scheiterten westlich Kiew und bei Korosten mehrere feindliche Angriffe nach harten Kämpfen.

Westlich Gomel und südwestlich Kritschew stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen.

Südlich und nordwestlich Rewel brachten eigene Angriffe örtliche Erfolge.

Im Süden der Ostfront errangen das I. und II. Bataillon des Jägerregiments 204 unter Hauptmann Dietz und Hauptmann Widner in harten Kämpfen gegen vielfach überlegenen Feind durch ihre beispielhafte Haltung hervorragende Abwehrerfolge.

An der süditalienischen Front verlief der Tag ruhig.

Deutsche Torpedoflugzeuge griffen vor der algerischen Küste ein aus großen Truppentransportern bestehendes stark gesichertes feindliches Geleit mit großem Erfolg an. Sie versenkten zwei Zerstörer und drei Transporter mit insgesamt 38 000 BRT. Zwei Zerstörer, ein großer Transporter und ein Bewacher wurden schwer beschädigt.

Ein weiterer schwerer Nachtangriff der deutschen Luftwaffe richtete sich gegen den feindlichen Nachschubstützpunkt Neapel.

Am gestrigen Tag drangen nordamerikanische Bomberverbände in die Deutsche Bucht ein und führten einen Terrorangriff auf die Stadt Bremen, bei dem mehrere Krankenhäuser, Altersheime und Kulturstätten zerstört wurden. Jagd- und Zerstörergeschwader vernichteten zusammen mit anderen Luftverteidigungskräften nach bisherigen Meldungen 41 feindliche Flugzeuge. 13 nordamerikanische Bomber und Jäger wurden über den besetzten Westgebieten zum Absturz gebracht.

Britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und führten neue Terrorangriffe. Teilkräfte griffen Stuttgart an, während andere Verbände gegen die Reichshauptstadt vorstießen und auf mehrere Stadtteile verstreut Spreng- und vor allem Brandbomben warfen. Es entstanden Schäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen, so weit bisher festgestellt, 39 britische Bomber ab. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reich und den besetzten Westgebieten 93 Flugzeuge, fast ausschließlich schwere viermotorige Bomber.

Deutsche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 27. November Bomben auf das Stadtgebiet von London.

Die Schwerter für Hauptmann Rudel

Und drei neue Träger des Eichenlaubs

Führerhauptquartier, 27. November. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader als 42. Soldaten der deutschen Wehrmacht; ferner das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Oberstleutnant Hans-Henning Freiherrn von Beust, Kommodore eines Kampfgeschwaders, als 336. Soldaten, Oberstleutnant Dietrich Hrabak, Kommodore eines Jagdgeschwaders, als 337. Soldaten, und Hauptmann Wilhelm Lemke, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 338. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Junger Ersatz bewährt sich

Berlin, 27. November. Im Südabschnitt der Ostfront entwickelten sich erbitterte Kämpfe bei der Abwehr von zwanzig eingebrochenen Sowjetpanzern. Panzerjäger fingen sie in der Tiefe des Kampffeldes ab und zwangen sie zum Rückzug. Nur vier der an dieser Stelle angreifenden feindlichen Panzerkampfwagen erreichten wieder ihre Ausgangsstellung. Auch im Brückenkopf Nikopol bildeten die panzerbrechenden Waffen ein starkes Rückgrad für die Verteidigung. Eine schwere Panzerjägerabteilung, die erst kürzlich bei den Kämpfen südöstlich Saporoshje ihren 250. Panzerabschuß melden konnte, erhöhte die Gesamtzahl der innerhalb von vier Monaten vernichteten Sowjetpanzer auf über 305. Eine als Ersatz eingetroffene und zum erstenmal im Gefecht stehende Panzerjägerkompanie erzielte am gleichen Tage ihre ersten sieben Abschüsse. Neun Sowjetpanzer mit aufgesessener Infanterie waren im Schutz des Morgennebels in unsere Hauptkampflinie eingebrochen und rollten in einer Schlucht vor. Die Panzerjäger stießen dem Feind in die Flanke und sprengten die Gruppe auf. Dann nahmen sie die einzelnen Panzer unter Feuer und vernichteten sie bis auf zwei, die im Morgennebel entkamen. Junge Soldaten, die erst kürzlich an die Front gekommen waren, bewährten sich auch nördlich Kriwoi Rog.

Durchbruch in die „innere Südsee" gescheitert

Tokio, 27. November. Im gleichen Tempo wie die heftigen Luft- und Seeschlachten bei den Gilbert-Inseln entwickeln sich die Landkämpfe auf Makin und Tarawa. Besonders heftig ist Frontberichten zufolge das Ringen zwischen den japanischen Streitkräften und den feindlichen Einheiten, die auf Tarawa einen Brückenkopf errichtet haben.

Daß der Angriff auf die Gilbert-Inseln nicht unerwartet kam, geht daraus hervor, daß in fast allen Kommentaren zu den großen Erfolgen bei Bougainville von berufener japanischer Seite darauf hingewiesen wurde, man dürfe den Feind nicht unterschätzen, und eine neue Offensive mit starken Kräften sei zu erwarten. Ebenso wurde jedoch wiederholt betont, es sei für die militärische Lage im Stillen Ozean nicht so wichtig, daß die eine oder andere Insel gehalten werde, sondern alles davon abhänge, daß die drei grundsätzlichen Erfordernisse für den Endsieg in japanischen Händen blieben: Flugzeuge, Stützpunkte und gesicherter Nachschub.

Seit dem Beginn des Krieges haben die USA versucht, drei Angriffsstraßen gegen Japan zu öffnen: eine im Norden von den Aleuten aus, die zweite im Südpazifik und die dritte durch den mittleren Pazifik. Von Attu und Kiska aus stehe der Feind im Augenblick Gewehr bei Fuß den Kurilen gegenüber. Im Süden habe die Feindflotte durch den starken japanischen Gegenschlag größte Verluste an Kriegsschiffsraum und ausgebildeten Seeleuten erlitten, so daß jetzt von einem Schachmatt auf dieser Aufmarschstraße gesprochen werden könne. Es werde nun in Militärkreisen Tokios angenommen, daß der Angriff den Durchbruch in die „innere Südsee" habe einleiten sollen, zumal er unter dem direkten Befehl des Oberkommandierender der USA-Pazifikflotte, Admiral Nimitz, gestanden habe, dessen Plan gescheitert sei.

Massierte Feindangriffe abgeschlagen

Große Beute bei den Angriffskämpfen westlich Kiew

Berlin, 27. November. Im Südabschnitt der Ostfront standen unsere Truppen weiterhin in schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen. Nachdem die Sowjets durch die in den letzten Wochen erlittenen ungewöhnlich hohen Verluste zur Neuregelung und Auffüllung ihrer schwer mitgenommenen Verbände gezwungen waren, nahmen sie am 24. November ihre Angriffe wieder auf, um die Brückenköpfe Nikopol und Saporoshje von Osten und Südosten her einzudrücken. Sie massierten im gesamten Raum zahlreiche Schlachtfliegerverbände und versuchten mit deren Hilfe die Wucht ihrer Vorstöße zu erhöhen. Den Brückenkopf Nikopol griffen sie unter Bildung von zwei scharf abgegrenzten Schwerpunkten mit mehreren von je 100 bis 120 Panzern und starken Fliegerverbänden unterstützten Divisionen an. Bis in die Nacht hinein dauerten die erbitterten Kämpfe, in deren Verlauf 85 Sowjetpanzer vernichtet wurden. Trotz Massierung der Angriffstruppen auf schmalen Abschnitten behielten unsere Truppen die HKL. fest in ihrer Hand oder gewannen sie im Gegenangriff zurück. Im Abschnitt Saporoshje erneuerten die Bolschewisten trotz anhaltend schlechter Wetterlage ihre Angriffe ebenfalls. Doch auch hier konnte sich der Feind nicht durchsetzen. Einige den Sowjets unter schweren Verlusten gelungene Einbrüche riegelten unsere Grenadiere, Sturmgeschütze und Panzer unter Abschuß von 17 feindlichen Panzerkampfwagen ab. Die Kämpfe zur vollständigen Bereinigung der Einbruchsstellen sind noch im Gange.

Im Raum westlich Kiew konnten unsere Truppen die durch den Angriff in den letzten Tagen erreichten Stellungen verbessern und befestigen. Durch Säuberung des Raumes um Brussilow von den letzten Resten des Feindes erhöhten sich die Verluste der Bolschewisten allein an dieser Stelle der Front auf 152 Panzer, 253 schwere Panzerabwehrkanonen, 72 Geschütze, 165 Maschinengewehre, 34 Granatwerfer, neun Flakgeschütze, 129 Kraftfahrzeuge und eine vollständige Salvengeschützbatterie. Die Bolschewisten trugen von neuem Angriffe vor, wurden aber wieder unter Abschuß von acht Panzern abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeworfen.

Beiderseits Gomel entwickelten sich in dem unübersichtlichen Wald- und Sumpfgelände wiederum harte Kämpfe gegen vordringende feindliche Angriffsspitzen. Zur Verkürzung ihrer Linien räumten unsere Truppen die schon seit längerer Zeit im Hauptkampffeld liegende, durch Artilleriebeschuß und Sprengungen zerstörte Stadt Gomel.

Hunderttausende Italiener zwangsweise nach USA gebracht

Rom, 27. November. In dem von den Anglo-amerikanern besetzten süditalienischen Gebiet ist die Besatzung zur Zwangsrekrutierung italienischer Arbeitskräfte für die USA. übergegangen. Nach einer Erklärung Baruchs sind bis jetzt schon mehrere hunderttausend Italiener auf diese Weise den nordamerikanischen Bergwerken und Rüstungsbetrieben zur Verfügung gestellt worden, wodurch das schwierige Problem des Arbeitermangels in den USA. angeblich gelöst sei.

Der römische Rundfunk berichtet von der großen Erbitterung der süditalienischen Bevölkerung, die sich von den Yankees wie einstmals die Negersklaven gegen ihren Willen nach Amerika verfrachtet sieht, nur mit dem Unterschied, daß jetzt Negersoldaten die Bewachung der weißen Sklaven übernommen haben.

21 italienische Arbeiter wurden in der vergangenen Woche in der Stadt Neapel von einem angloamerikanischen Kriegsgericht unter der Beschuldigung der Rebellion zum Tode verurteilt und erschossen. Die Rebellion wurde darin erblickt, daß die Arbeiter dem Schrei nach Brot für ihre Familin „in ungebührlicher Weise" Ausdruck gegeben hatten.

Ein Weltreich ohne Zukunft

Schon als die Engländer 1939 den zweiten Weltkrieg frevelhaft vom Zaun brachen, waren die Pfeiler ihres Weltreichs morsch. Der erste Weltkrieg hatte allzuviel an britischer Schwäche offenbart: zum erstenmal hatte dieses England einen Landkrieg nicht mehr mit den früher üblichen „geringfügigen Kontingenten" führen können, sondern nur unter Einsatz und Opferung von Strömen des eigenen, kostbar gewordenen Blutes; zum erstenmal war den Dominien und den Kolonien die Wahrheit aufgegangen, daß in London nicht Halbgötter „jenseits von Gut und Böse" regierten, sondern Menschen mit Schwächen und Fehlern — Menschen, die sich vergeblich bemühten, mit den politischen und wirtschaftlichen Krisen der Zeit nach 1919 und mit den großen sozialen Fragen fertig zu werden, die in aller Welt mehr und mehr den Schauplatz beherrschten. Die früher verachtete einstige nordamerikanische Kolonie trat nicht nur als gefährlicher Welthandels-Konkurrent auf, sondern erzwang schon im Februar 1922 auf der Konferenz in Washington Gleichheit der Stärke seiner Kriegsflotte mit der des „seebeherrschenden Albion" — ein weithin sichtbares Zeichen für den Rückgang britischer Weltgeltung. Aber immer noch leuchtete aus dem Glanz der viktorianischen Zeit, aus Englands stolzesten Sonnentagen um die Jahrhundertwende ein Schein in die Düsternis des Hanges, auf dem der Weg Britanniens sichtlich abwärts führte, immer noch hielt die großartige, in Jahrhunderten sorgsam gemauerte Bastion des „Welt-Prestiges" Old Englands, obwohl auf ihren Zinnen längst nicht mehr der kühne Piratengeist gebot, dem das Empire seine Entstehung verdankte, sondern die brave Mittelmäßigkeit und schließlich der verbrecherische Wahnsinn, der dieses England ohne Not, ja wider alle Vernunft in diesen zweiten Weltkrieg hineingezerrt hat.

*

Vier Jahre dieses Krieges haben hingereicht, Englands Schwäche nun endgültig aller Welt zu offenbaren. Und gerade in den letzten Tagen haben sich die Beweise für seinen Niedergang in einer Weise gehäuft, die weder uns, noch seinen sogenannten Bundesgenossen — die heute schon viel mehr seine auf das Erbe lüsternen Rivalen sind — noch schließlich ihm selbst verborgen bleiben konnte. Zunächst einmal auf militärischem Gebiet. Das mag zunächst fast paradox klingen in einer Kriegsphase, in der die britischen Terror-Bomber im Verein mit den USA-Luftgangstern der deutschen Heimat Schläge versetzen, deren Schwere wir nicht leugnen. Aber gerade diese „Kriegführung", die ja in Wahrheit keine ist, sondern ein ungeheuerliches, nur unter Preisgabe der letzten Reste von Ritterlichkeit und Anstand, Sitte und Kultur mögliches Verbrechen, läßt erkennen, daß dieses England zu Taten auf wirklichen militärischen Schauplätzen nicht mehr fähig ist und deshalb in seinen Terror-Ueberfällen auf die nichtkriegführende Bevölkerung seine Zuflucht zur flagranten Verletzung alles Menschen- und Völkerrechts nehmen muß. Das haben britische Betrachter soeben mit erstaunlicher Selbsterkenntnis zugegeben. Der Luft-Terror, so lautet ihre beachtliche Argumentation, sei umso notwendiger, als „die Landoperationen auf allen Fronten in den letzten Tagen infolge des unveränderten Kampfgeistes der deutschen Truppen ins Stocken geraten" seien, wodurch „große Hoffnungen zerschlagen" worden seien. Wir wissen, worin diese „großen Hoffnungen" bestanden haben: in dem von Churchills amtlichem Agitationsapparat mit allen Mitteln genährten Wahn, der November 1943 werde für das deutsche Volk ebenso verhängnisvoll werden wie einst der November 1918. Nun, dieser November 1943 geht zu Ende, die Engländer müssen feststellen, daß der Kampfgeist der deutschen Truppen unverändert ist — und sie hätten getrost hinzufügen können, daß die Haltung der deutschen Heimat ebenso unverändert ist und alle Erwartungen, ihr mit dem Verbrechen des Bomben-Terrors beizukommen, immer wieder enttäuscht. Was aber die „Landoperationen" angeht, an denen England selbst beteiligt ist, nämlich den Krieg in Süd-Italien, so haben abermals britische Beobachter und Militärsachverständige längst festgestellt, daß diesem Feldzug ein „Schneckentempo" eigen ist, und in diesen Tagen ist sogar das verhängnisvolle Wort „Stellungskrieg" ausgesprochen worden, das erst recht alle Hoffnungen auf eine Aenderung und auf Erfolge schwinden läßt.

*

Wohin man also auch blickt: nirgends sind auf dem militärischen Feld Dinge sichtbar, die England für sich als Erfolge buchen oder gar sich zur Ehre anrechnen könnte. Noch viel deutlicher aber offenbart sich seine Schwäche auf außenpolitischem Gebiet. Seit Jahr und Tag ist es zwischen die harten Mühlsteine USA und Sowjetunion geraten und muß feststellen, daß nicht nur seine Bewegungsfreiheit, sondern auch die Grundsätze, die um der Aufrechterhaltung seiner Macht willen unverletzbar sein müßten, hoffnungslos zwischen den Ansprüchen dieser „Bundesgenossen" zerrieben werden. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Britannien die Aufrechterhaltung seines Einflusses in Europa der Anwendung der berühmten „Balance of power", d. h. des „Machtausgleiches" zwischen den Staaten des Kontinents verdankt. zwischen den Staaten des Kontinents verdankte. unser „Europa" infolge der Zerrissenheit und des Antagonismus der Festlandsmächte ein nur geographischer Begriff blieb. Mit dieser Politik und ihren Wirkungen war es zu Ende in dem Augenblick, in dem Churchill und seine Trabanten nach Moskau gingen und dem Bolschewismus — natürlich „für den Fall des Sieges" — dieses Europa auslieferten. Auch das ist keine Erfindung der deutschen Propaganda, sondern eine von sehr ernst zu nehmenden englischen Betrachtern zugegebene Tatsache. Schon im September schrieb die Zeitschrift „The Nineteenth Century and After": „Die Balance of power ist für Großbritannien und das Empire die unwandelbare Voraussetzung des Fortbestehens. Jede Macht, die zum unbestrittenen Herrn des europäischen Festlandes wird, kann zum Herrn der britischen Inseln werden." In dem Licht dieser Sätze betrachte man den Kotau Churchills vor Moskau! Welch falscher Fährte dieser Totengräber des Empire, aber auch schon seine Vorgänger folgten, hat ihnen überdies ein Mann nachgewiesen, der in England als unbestrittene außenpolitische Autorität gilt, nämlich Professor Carr, der führende Auslandswissenschaftler des zeitgenössischen Britannien. Er urteilt: „Die Politik von 1919 basierte auf der stillschweigenden Annahme, daß Deutschlands Macht von der kombinierten Macht einer von Frankreich geführten Vereinigung schwächerer Staaten ausbalanciert werden könnte. Diese Voraussetzung war falsch. Ihre Anahme durch Britannien war das Ergebnis eines illusionshaften Denkens, das aus einem Wunsch geboren war, die Balance of power des 19. Jahrhunderts wieder zu beleben. Die Möglichkeit zu einer Rückführung des Gleichgewichtes bestand nach 1919 nicht; und die britische Politik, die auf einer falschen Prämisse gegründet war, endete in der Katastrophe." — Deutlicher kann man den Zusammenbruch der britischen Außenpolitik, was Europa angeht, nicht in Worte fassen.

*

Aber das Empire ist auch von der anderen Seite her bedroht, von der amerikanischen. Hier können wir uns kurz fassen — denn wir brauchen nicht zu wiederholen, mit welcher echt yankeemäßigen Rücksichtslosigkeit Roosevelt darangegangen ist, die Dominien näher an die USA heranzuziehen, die Stützpunkte des Empire an allen Meeren in seine „Obhut" zu nehmen, in Welthandel, Schiffahrt und Luftfahrt in emsiger Vorbereitungsarbeit den Vereinigten Staaten einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung vor England zu verschaffen, seine Beobachter und Kommissionen bis in die Kerngebiete des Empire, ja nach England selbst zu schicken — kurz, alles zu tun und nichts zu unterlassen, um das britische Erbe auf allen Gebieten anzutreten. Wenn dieser Präsident fünf seiner Senatoren auf eine Weltreise gesandt hat mit dem ausdrücklichen Auftrag, überall den Briten auf die Finger zu sehen, damit es die amerikanischen „Pacht- und Leih"-Lieferungen nicht etwa zur Wiederbefestigung seiner Weltmacht und um den USA. Konkurrenz zu machen verwende,

so sagt das allein schon genug über das Verhältnis dieser beiden „Bundesgenossen". Es gibt noch andere, ebenso bedenkliche Anzeichen über die wachsende Abhängigkeit Englands von den Vereinigten Staaten. Dieser Tage führten zum Beispiel britische Zeitungen wieder einmal heftige Klage über das Auftreten der amerikanischen „Invasionstruppen" auf den britischen Inseln. Diese USA-Soldaten betrieben, versehen mit einem dicken Portemonnaie, fleißig eine „Plünderung der englischen Warenreserven", d. h. sie kauften an Silber und Porzellan, an Gemälden und Kupferstichen, an Schmuck und Antiquitäten alles, was überhaupt noch aufzutreiben sei — hübsche „Soldatenbräute" eingeschlossen. Man könne von einer förmlichen „amerikanischen Invasion" sprechen — die umso bedenklicher sei, als die Sendboten Roosevelts mit selbstverständlicher Nonchalance auch amerikanische Art und Sitte, besser gesagt Unart und Unsitte, immer mehr verbreiteten. Es sei soweit gekommen, daß sie die englische Sprache als einen „unerträglichen amerikanischen Dialekt" bezeichneten und ihre „Jazz-Kultur" an die Stelle geheiligter britischer Lebensgewohnheiten zu setzen suchten. Kurz, England werde mehr und mehr zu einem „nordamerikanischen Barackenlager".

*

Vielleicht würden diese Dinge nicht mit soviel Schwermut und Resignation kommentiert, wenn die Engländer der drohenden „Amerikanisierung" ein Gefühl der inneren Stärke und des vertrauensvollen Glaubens an die eigene Zukunft entgegenzusetzen hätten. Aber gerade hier, auf innenpolitischem und sozialem Gebiet, offenbaren sie vielleicht ihre größte Schwäche. Und zwar erstreckt sich diese nicht nur auf den Krieg, sondern besonders auf die Zeit nachher — selbst einen für England günstigen Kriegsausgang vorausgesetzt. Herr Churchill hat auf die in tausend Varianten laut werdende Frage, wie es denn um die soziale Lage der britischen Massen nach dem Krieg bestellt sei, nur das in seiner Kürze und brutalen Offenheit verblüffende Geständnis, das er kürzlich in einer Tischrede vor seinen plutokratischen Freunden ablegte: „Ich bin stets ein heftiger Gegner des Sozialismus gewesen!" Den viel genannten Beveridge-Plan, der angeblich die Einführung von „Reformen" zugunsten der englischen Arbeiterschaft vorbereiten sollte, hat man längst in der Versenkung verschwinden lassen — und so ist es schließlich kein Wunder, daß den „Mann auf der Straße" eine wahre Angst vor der Zukunft befallen hat, weil er aus den schlimmen Erfahrungen von 1919 den Schluß zieht, es werde diesmal nach dem Ende des Krieges genau so kommen. Auch dafür sei ein britisches Zeugnis angeführt. Unter dem Titel „War Factory" ist kürzlich vom britischen Informationsministerium ein Buch herausgebracht worden, das in wissenschaftlicher Form das Ergebnis von Unterhaltungen und Befragungen zusammenstellt, die von eigens dazu geschulten Beobachtern in Arbeiterkreisen angestellt worden sind, um Stimmung und Einstellung der Arbeiterschaft zu erforschen. Was dabei an Hoffnungslosigkeit, ja Defaitismus und Zweifeln an den Tag gekommen ist, übersteigt alle Erwartungen. Alle Aeußerungen lassen erkennen, daß niemand unter der Arbeiterschaft an irgendwelche Reformen zu ihren Gunsten glaubt. Beispielsweise hat eine verheiratete Vorarbeiterin aus Leicester auf die Frage, warum sie denn nicht von ihrem reichlichen Lohn etwas für spätere Zeiten zurücklege, schroff geantwortet:: „Das könnte denen so passen! Wenn mein Mann aus dem Krieg kommt, wird er wahrscheinlich arbeitslos sein, und meine Fabrik macht bestimmt auch gleich zu. Wenn wir dann Unterstützung beziehen, kommt natürlich auch gleich die Kontrolle, und wenn ich dann was auf der Sparkasse habe, dann sagen die selbstverständlich, wir sollten nur erst mal davon leben. So haben sie es mit meinen Eltern anno 19 auch schon gemacht. Uns wird es noch dreckig genug gehen, auch ohne daß ich mir hier jetzt unnötig was abgehen lasse." — Aehnliche Aeußerungen enthält die genannte Zusammenstellung in geradezu ermüdender Folge!

*

Wohin man also auch blickt: auf militärischem, außenpolitischem, innenpolitischem und sozialem Gebiet bewegt sich England in einer Sackgasse. Dieses Weltreich hat keine Zukunft mehr — und die angeführten Beispiele, die sich schier ins Endlose vermehren ließen, beweisen es — es weiß um diese erschütternde Tatsache. Eine Tatsache, die auch uns sehr viel angeht. Wir wissen nicht, wann dieses England am Ende der Sackgasse angelangt sein und nicht mehr vorwärts und nicht mehr rückwärts können wird. Aber das wissen wir: Churchill mag im allgemeinen ein schlechter Prophet sein: aber als er kürzlich den Briten verhieß, die Zukunft werde von ihnen noch mehr und noch blutigere Opfer fordern, dürfte er ausnahmsweise das Richtige getroffen haben. Es bedarf keiner ausschweifenden Phantasie, um sich vorstellen zu können, wie solche erhöhten Belastungen auf ein Volk wirken müssen, das helle und glückhafte Zeiten nach seiner eigenen Ueberzeugung nicht mehr zu erwarten hat. Wir wollen damit gewiß nicht behaupten, daß Britannien etwa einem inneren Zusammenbruch nahe wäre. Wir vermögen nicht zu übersehen, in welchen Formen und in welchen Zeitspannen das britische Schicksal sich vollzieht — aber daß es sich vollziehen muß, dafür liegen alle Anzeichen vor. England ist aber, schon aus geographischen Gründen, mit der Sowjetunion unser Hauptgegner. Wenn dieser Gegner, wie wir es glücklicherweise von uns sagen können, vor sich eine Zukunft sähe, die voll von großen Möglichkeiten wäre, zu denen die Ansatzpunkte bereits erlebt und erkämpft sind: dann könnte es den Opfern, Entbehrungen und Belastungen, die man ihm für die nächste Zukunft vorhersagt, mit gepanzertem Herzen entgegengehen — so wie das deutsche Volk sich in den schwersten Prüfungen bewährt hat und sich weiter bewähren wird, weil es an seine Zukunft glauben darf. England aber hat keine Zukunft mehr — weder in Europa, das es verraten hat, noch auf den Meeren, die es nicht mehr beherrscht, noch im eigenen Lande, in dem die glück- und glaubenslose Masse keine Antwort auf ihre dumpfen Fragen erhält und dünnblütig gewordene Lords vor Kaminen fröstelnd von vergangenem Herrentum träumen. Der Verlauf der Geschichte kann von diesen Tatsachen nicht unberührt bleiben. Denn wie kann ihre ewige Gerechtigkeit einem Reich noch eine Zukunft einräumen, das selbst nicht mehr an diese Zukunft glaubt? Wir glauben an die unsere — und so festigt in uns auch dieses verschattete, überlebte Weltreich ohne Hoffnung und ohne Zukunft den Glauben an unseren Sieg.

Hans Chr. Meyer.

Noch einmal: Badoglio ist an allem schuld...

Faule Ausreden für die Niederlagen Englands und der USA

WG. **Stockholm**, 27. November. (Eig. Bericht.) Eine USA-Nachrichtenagentur hat jetzt den Auftrag erhalten, eine Meldung zu veröffentlichen, in der nochmals betont wird, daß der italienische Feldzug schon längst abgeschlossen wäre, wenn die angloamerikanischen Pläne geklappt hätten. Diese seien jedoch nicht mehr durchführbar gewesen, weil „die Badoglio-Italiener die Alliierten in letzter Minute im Stich ließen" und „allzu kriegsmüde" gewesen seien.

In dieser dummen Meldung, die auch von der englischen Presse abgedruckt wurde, heißt es weiter: „Um ein Haar hätte die Kriegsmüdigkeit der Italiener den ganzen Italienfeldzug der Alliierten zunichte gemacht. Die volle Wahrheit kann noch nicht veröffentlicht werden: aber heute schon kann gesagt werden, daß man einige Stunden nach dem Auslaufen der großen Invasionsflotte, die dann bei Salerno landete, nahe daran war, das ganze Unternehmen wieder aufzugeben. Badoglios unsichere Position und ihre praktischen Folgen, die leider nicht ausblieben, ließen das ganze Landungsunternehmen plötzlich als überaus riskant erscheinen, so daß dann auch tatsächlich nur unter großen und schweren Verlusten an Menschen und Material diese Landung bei Salerno durchgeführt werden konnte. Das Schlimmste war, wie Churchill selbst bereits eingestanden hat, daß Badoglio die Flugplätze der Gegend von Rom im entscheidenden Augenblick der Bekanntgabe der Kapitulation besetzen sollte, so daß britisch-amerikanische Fallschirmjäger dort hätten landen können, daß Badoglio nachher meldete, daß die Flugplätze um Rom nicht unter seiner, sondern fest unter deutscher Kontrolle stünden. Statt der erhofften Abschneidung der im Süden stehenden deutschen Verbände wurde aus dem erhofften Blitzkrieg in Italien das, was jetzt eingetreten ist: ein langer, mühseliger, schwerer, verlustreicher und harter Kampf um jeden Fußbreit italienischen Bodens."

Soweit das amerikanische Entschuldigungsgestammel. Genau das gleiche wird jetzt von englischer Seite in bezug auf die Dodekanes-Inseln geltend gemacht. Der Stellvertreter Churchills, Attlee, schob im Unterhaus ebenfalls den Badoglio-Leuten die Schuld in die Schuhe. Er sagte: „Wir müssen den Verlust von Leros und der anderen Dodekanes-Inseln im Lichte der allgemeinen Strategie sehen. Selbstverständlich ist der Verlust tapferer Soldaten und wertvoller strategischer Stellungen sehr schmerzlich, und ich will auch nicht versuchen, diese Rückschläge zu bagatellisieren. Aber trotzdem muß man dies alles in einem besonderen Lichte sehen. Die Italiener spielen nicht die Rolle, die man ihnen zugedacht hatte. Nirgends sind sie zum Kampf angetreten, selbst nicht dann, wenn sie eine gewaltige Ueberlegenheit an Zahl und Ausrüstung hatten. So war es auf Rhodos, auf der Insel Cos und auch auf Leros und den anderen Inseln. So ist dann das geschehen, was nun als eine neue Lage im östlichen Mittelmeer betrachtet werden muß. Das Kriegsglück wechselt, und in diesem Falle stand es gegen uns. Trotzdem bin ich sicher, daß, wenn wir den Versuch der Eroberung der Dodekanes-Inseln nicht unternommen hätten, wir jetzt dafür kritisiert worden wären."

Ein für den Stellvertreter Churchills reichlich magerer Trost!

England gesteht: „Luft-Terror gegen Kriegsmoral"

Neutrale Berichte erkennen die hervorragende Haltung der betroffenen Bevölkerung an

WG. **Stockholm**, 27. November. (Eig. Bericht.) Am Dienstagabend sind die ersten schwedischen Reisenden aus Berlin hier eingetroffen. Sie waren tief beeindruckt von dem, was sie während und nach dem Terrorangriff auf die Reichshauptstadt gesehen und selbst miterlebt haben. Für sie war der Luftkrieg der Briten und Amerikaner ein völlig neues Erlebnis. Sie stehen ganz unter dem Eindruck der sinnlosen Verwüstungen der deutschen Kulturdenkmäler und der Wohnviertel, die von den britisch-amerikanischen Bomben getroffen worden sind. Für diese Besucher aus neutralen Ländern steht aber eins fest, was sie alle übereinstimmend berichten: Der Luftterror ist keine Waffe, die den Widerstandswillen der Berliner Bevölkerung oder gar des deutschen Volkes brechen könnte.

Die Schilderungen dieser schwedischen Reisenden sind in den letzten Tagen in der Stockholmer Presse seitenlang veröffentlicht worden. Verschiedene Beispiele sind von den Erzählern geschildert worden, um die Haltung der Berliner Bevölkerung im Luftterror zu beschreiben. Sinngemäß haben sie alle übereinstimmend festgestellt, daß die Berliner Bevölkerung gefaßt und ohne jegliche Panik die schwere Prüfung hinnahm. Alle haben ihre Achtung vor der deutschen Heimatfront zum Ausdruck gebracht, und mancher von ihnen fügte hinzu, wie die Gefühle der Verachtung und Empörung gegenüber einem solchen Feind in tiefen Haß umschlagen.

Was sagen zu gleicher Zeit England und die USA? Vor allem anderen: Sie gestehen ein, daß es sich um reine Terrorakte handelt. Was in den letzten 48 Stunden alles an Ausreden, an Entschuldigungen und falschen Behauptungen von deutschfeindlichen Agitatoren vorgebracht worden ist, spottet jeder Beschreibung. Systematisch versucht man den Massen einzutrichtern, daß solche Terrorangriffe auf die deutsche Zivilbevölkerung „eine rein militärische Aktion gegen kriegswichtige Ziele" seien, wobei dann die immerhin beachtenswerte Behauptung aufgestellt wird, die Kriegsmoral des deutschen Volkes sei ein kriegswichtiger Faktor, der mit allen Mitteln, also auch dem Terror, bekämpft werden müsse. So lautet die neueste amtliche „Entschuldigung" für den Bombenkrieg gegen deutsche Frauen und Kinder. Damit wäre immer ein wesentliches Eingeständnis unserer Gegner erfolgt, nämlich, daß sinn- und wahllos Brand- und Sprengbomben abgeworfen werden ohne jeglichen Versuch, militärische Ziele zu treffen. Die neue Formel lautet: „Luftkrieg gegen Kriegsmoral."

Inwieweit glauben England und die USA, durch den Terror-Luftkrieg den Widerstandswillen der deutschen Heimatfront beeinflussen zu können? Hier lassen sich zwei sehr unterschiedliche Beobachtungen machen. Auf der einen Seite wird der englisch-amerikanischen Oeffentlichkeit eingehämmert, mit Brand- und Sprengbomben könne die Kriegsmoral Deutschlands getroffen werden. Auf der anderen Seite aber warnen nicht nur Zeitungen, sondern militärische oder hohe politische Instanzen in London und Washington immer wieder vor der Annahme, der Kampfwille der deutschen Heimatfront leide so stark unter dem Luftterror, daß sich die „Alliierten" gewissen Hoffnungen hingeben können. Nichts sei irriger als das, erklärte Luftfahrtminister Sinclair einem Vertreter des Londoner „Star", und der stellvertretende Ministerpräsident Attlee hat im Unterhaus das gleiche gesagt, während die „Yorkshire Post" in einem Artikel zum neuesten Terrorangriff auf die Reichshauptstadt ihre Leser mit etwa folgendem Gedankengang vor „übertriebenen Hoffnungen" warnt: Es sei falsch, eine Auflösung der deutschen Kriegsmoral zu erwarten, im Gegenteil, bislang sei die Erfahrung gemacht worden, daß die deutsche Zivilbevölkerung die Angriffe aushalte. Die „Alliierten" müßten sich darüber klar sein, welche große Stärke hier das deutsche Volk zur Schau trage.

Dazu gesellen sich jetzt bange Vorahnungen, daß diese gemeinste aller bisherigen Kampfweisen der Gegner Deutschlands einmal eine Antwort erhalten wird, von der der britische Luftfahrtminister jetzt in sehr ernster Weise gesprochen hat. „Niemand kann mit Bestimmtheit abstreiten", so sagte er, „daß die Deutschen in absehbarer Zeit zu einem Schlage ausholen können, der gewisse unserer Produktionszweige treffen wird". Sinclair hat diese Gelegenheit gleich auch dazu benutzt, um seine Landsleute vor einem Agitationsmärchen zu warnen, das ebenfalls von seinen eigenen Regierungskollegen erfunden worden ist, nämlich, daß die deutsche Flugzeugproduktion nachgelassen habe. „Im Gegenteil", betonte er, „wir haben erfahren, daß beispielsweise die Herstellung der deutschen Jäger eine Steigerung erfahren hat, und zwar nicht, wie man hier zu behaupten versucht, auf Kosten irgend eines anderen deutschen Rüstungszweiges."

Die USA planen ein großes Geschäft...

Wieder einmal eine „Bank für den Wiederaufbau"

Während der englisch-amerikanische Feldzug in Italien — auch ohne die herbstlichen Regenfälle — mehr oder weniger zum Stehen gekommen ist und man in England durch Terrorangriffe auf Berlin die Stimmung zu heben sucht, ist man in New York emsig dabei, ein neues großes Wallstreet-Geschäft zu organisieren. Als Vorwand gilt die „Organisation des Wiederaufbaues" nach einem erhofften Sieg. Man hat zu diesem Zweck, wie gemeldet, ein Komitee mit der bedenklichen Abkürzung „UNRRA" und unter Leitung des Juden Lehmann gegründet, das sich bisher nur durch Kompetenzstreitigkeiten mit verwandten Aemtern einen Namen gemacht hat. Nun wird auch der Finanzplan Morgenthaus eingeschaltet. Es ging der Wallstreet offensichtlich darum, nicht im Reichtum nach dem Kriege zu ersticken, d. h. für die ebenso unermeßlichen wie unfruchtbaren Goldvorräte, die man gehortet hat, eine Verwendung zu finden.

Auch Reuter gibt die amerikanischen Zeitungsmeldungen über die geplante „Internationale (d. h. amerikanische) Bank für den europäischen Wiederaufbau" sehr trocken und mit offensichtlicher Reserve wieder. Wie bekannt, harmonieren die englischen Finanzkreise mit den amerikanischen in keiner Weise, was die Geldfragen der Nachkriegszeit anbetrifft. Das neue USA-Unternehmen bemüht sich, das amerikanische Geschäft unter der Maske einer Stabilisierung der Weltwährungen zu tarnen. Die Bank soll gewissermaßen als Betriebskapital für den Wiederaufbau Zahlungen Englands, Amerikas und ihrer Verbündeten erhalten. Amerikanische Finanzexperten erklären zu dem Plan, daß der große Beitrag der Vereinigten Staaten bekunde, in welchem Maße Washington sich an dem Wiederaufbauwerk in Europa beteiligen wolle. Natürlich haben die USA ein Interesse daran, sowohl ihre phantastischen Goldreserven einzusetzen, wie auch gleichzeitig dem drohenden Arbeitslosenproblem nach dem Kriege vorzubeugen. Das alles aber kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Wallstreet mit Hilfe einer solchen Bank die Währungen und Wirtschaften aller mit den USA verbündeten Staaten, also auch Englands, von den kleinen Staaten gar nicht zu reden, beherrschen würde. Das eben ist auch der Grund, warum man in London den Plan nur sehr reserviert zur Kenntnis nimmt.

Die gewinnsüchtigen amerikanischen Pläne bauen natürlich auf der Voraussetzung eines totalen englisch-amerikanischen Sieges auf und schließen die Existenz Deutschlands wie auch Japans als politische und wirtschaftliche Faktoren aus. Man verkauft des Bären Fell aber nicht, ehe man ihn hat.

So wollen die Sowjets Deutschland ausplündern

Genf, 27. November. Was das deutsche Volk im Fall eines sowjetischen Sieges erwartet, enthüllt die Londoner Abendzeitung „Evening Standard" in einem Sonderartikel.

Die sowjetischen Pläne für diesen Fall arbeitet der bolschewistische „Volkswirt" Varga aus. In der Sowjetunion nimmt er eine Stellung ein, die sich mit der des britischen Wirtschaftswissenschaftlers Lord Keynes vergleichen läßt. Varga ist bezeichnenderweise mit Bela Khun 1920 in die Sowjetunion gekommen. Er schlägt vor, England solle die deutschen Auslandguthaben übernehmen, die Sowjetunion aber die deutschen Güter, Maschinen, Rohstoffe und Arbeitskräfte eintreiben.

Nach Varga macht es den Engländern nichts aus, wenn man den gesamten deutschen volkswirtschaftlichen Apparat kurzerhand mit den dazugehörenden Arbeitern in die Sowjetunion abtransportiert. Sowjetrußland könne sich, so sagt Varga, auch „den Luxus leisten", deutsche Arbeiter in den Gruben des Donezbeckens, am Dnjepr-Damm usw. arbeiten zu lassen, ohne daß dadurch eigene sowjetische Arbeitskräfte „behindert" würden. Selbst „Evening Standard" meint zu dem Plan, wenn er zur Durchführung gelange, würde das für Europa die größte Umwälzung in seiner wirtschaftlichen Struktur bedeuten.

Komintern-Tarnung in neuer Form. Aus einem Leitartikel in der Stockholmer Zeitung „Social-Demokraten" unter der Ueberschrift „Kommunistische Programmarbeit" geht hervor, daß die schwedische kommunistische Partei an sämtliche Gewerkschaften einen Programmentwurf für eine „marxistische Einheitsfront" gesandt hat. Das ist ein neuer Tarnungstrick der Komintern.

Zehn Jahre „Kraft durch Freude"

Ein Leistungsbericht: Durchbruch einer neuen Arbeitskultur

Der Krieg brachte neue gewaltige Aufgaben

Berlin, 26. November. Aus Anlaß des zehnten Jahrestages der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erstattet Oberdienstleiter Dr. Lafferentz einen Leistungsbericht, der in einzigartiger Weise ein Bild von dem Schaffen dieser Organisation gibt. Den Menschen zufrieden zu machen in seinem Leben und in seiner Arbeit, das war der Auftrag dieser gewaltigen Freizeitorganisation, die am 27. November 1933 gegründet wurde. Es ist bekannt, welche traumhaft anmutende Entwicklung diese Organisation dann genommen hat. Dem deutschen Arbeiter wurde nicht nur die Heimat erobert, es wurden ihm auch die Schönheiten der Welt offenbart. Einer neuen Arbeitskultur wurde zum Durchbruch verholfen, der Sport einer Unzahl von Menschen erschlossen und die Kunst an das Volk gebracht.

Im Kriege

hat die KdF.-Arbeit eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Zu der Betreuung der Schaffenden ist die Betreuung der Wehrmacht getreten. Allein im zivilen Bereich ist die Zahl der Feierabendveranstaltungen im Jahre 1943 erneut um 36 v. H. gegenüber dem Vorjahr auf 128 000 gestiegen, die Zahl der Teilnehmer von 38 auf 51 Millionen. Mit sämtlichen deutschen Theatern bestehen Verträge, ferner Besucherringe für Theater und Konzerte. Die Zahl der eigenen Bühnen wurde ständig erhöht. Neben den Berufskünstlern wurden Laienkünstler organisiert. Tausende von Laienspielgemeinschaften wirken heute in- und außerhalb ihrer Betriebe in der kulturellen Betreuung. Die Zahl der Betriebssportgemeinschaften stieg im Kriege um 10 000, die Zahl der KdF.-Jahressportkarteninhaber auf über 5,2 Millionen. Für die arbeitenden Mütter wurden in den Betrieben in Zusammenarbeit mit der NSV. Kindergärten errichtet. Dem Reichserholungswerk der DAF. stehen jetzt 506 Heime mit über 12 000 Betten zur Verfügung. Im abgelaufenen Jahr haben 180 000 Rüstungs- und Bergarbeiter davon profitiert. Eine der schwierigsten Kriegsaufgaben ist die

Betreuung der bombengeschädigten Gebiete.

Während die DAF. Gemeinschaftsunterkünfte errichtete, baute KdF. Theaterbaracken oder -zelte. Neue größere Baracken sind in Vorbereitung. Viele Künstler haben sich für diese Betreuung zur Verfügung gestellt. Dem Terror wird die Mobilisierung der seelischen Kräfte entgegengestellt. Freudig ist KdF. auch dem Ruf der Wehrmacht gefolgt. Seit Kriegsbeginn wurden an der Front und in der Heimat 720 000 Veranstaltungen vor insgesamt 240 Millionen Soldaten durchgeführt. 50 Prozent aller im Osten eingesetzten Künstler stehen als Bunkergruppen unmittelbar an der Front. Mit soldatischer Disziplin haben die Künstler diese Aufgabe und die damit verbundenen Strapazen und Gefahren auf sich genommen. KdF.-Spielgruppen sind im Flugzeug

im Kessel von Demjansk

gewesen, haben in Stalingrad im Keller des GPU.-Gebäudes gespielt, im afrikanischen Wüstensand oder in den Eisregionen des Nordens. Eine deutsche Künstlerin hat sechs Monate in den Bunkerstellungen des Kubanbrückenkopfes gespielt und erst mit den letzten Gruppen der sogenannten Lagunendivision das Feld ihrer Betätigung verlassen. Der Reichstheaterzug, der ebenfalls bis zum Kubanbrückenkopf vordrang, hat 215 000 Kilometer oder mehr als den fünffachen Erdumfang hinter sich gebracht. All diesen Künstlern und Künstlerinnen hat KdF. zum zehnten Jahrestag in einem kleinen Büchlein ein Denkmal gesetzt, das liebevolle Eintragungen und Zeichnungen der betreuten Soldaten enthält.

Eine der wichtigsten Kriegsaufgaben ist schließlich auch die kulturelle Betreuung von Millionen ausländischer Arbeitskräfte. Die Freizeitgestaltung ist entscheidend für Haltung und Leistung. Tausende von Großveranstaltungen mit ausländischen Künstlern haben stattgefunden. Die Comédie Française spielte vor französischen Arbeitern Stücke von Molière, slowakische Arbeitskräfte im Reich konnten kürzlich ihr Nationaltheater erleben. Daneben wird die lagereigene Freizeitgestaltung planmäßig gefördert. „Kraft durch Freude" setzt so alles daran, die Herzen dieser Menschen für den großen Gedanken der europäischen Gemeinschaft zu gewinnen. Wenn KdF. jetzt in sein zweites Jahrzehnt eintritt, so dient im Kriege alle Arbeit nur dem einen großen Ziel: dem deutschen Soldaten und Arbeiter die lebenbejahende Kraft zur Erringung des Sieges zu schenken.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Glossen vom Tage

Ist das nötig? Der Polizist sprach bei Frau Prickel (Name erfunden!) vor, wegen einer geringfügigen Gesetzesübertretung. Ordnung muß sein! Frau Prickel war mit dem linken Fuß aufgestanden. Sie zeigte sich von der kratzbürstigsten Seite. Der Herr Wachtmeister müsse sich geirrt haben. Ueberhaupt wegen dieser Lappalie! Ob er in dieser Zeit nichts Besseres zu tun habe, als anständige Menschen zu belästigen? Geradezu lachhaft! — Dem Beamten war es nicht darum zu tun, eine Anzeige loszusassen. Diese ungebärdige Art aber machte ihn anderen Sinnes. Er zückte seine schwarze Kladde, und Frau Prickel hatte ihr Kreuz. Gegen die polizeiliche Strafverfügung beantragte sie „natürlich" richterliche Entscheidung. „Die Aufgabe der Polizei", so etwa deduzierte der Richter, „ist ernst und verantwortungsvoll. Wer ihr gegenüber einen verkehrten Verkehrston anschlägt, hemmt den Zug der öffentlichen Ordnung. Alberne Reden einem Polizisten gegenüber, der korrekt und höflich handelt, sind nicht nur unzweckmäßig, sondern auch gefährlich. Denn zwischen Widerborstigkeit und Widerstand gegen die Staatsgewalt ist nur ein kleiner Schritt. Wer mit dem linken Fuß aufsteht und seine Mißstimmung an der Polizei ausläßt, steht mit dem dem rechten Fuß dem Strafgesetz äußerst nahe. Ist das nötig?

Ausfall von Reisezügen

im Reichsbahndirektionsbezirk Wuppertal

Wie bereits bekanntgegeben, fällt infolge der erheblichen Beanspruchung der Reichsbahn durch den starken Herbstgüterverkehr eine Reihe von Schnell-, Eil- und Personenzügen aus. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Wuppertal werden durch den Ausfall nachstehende Züge betroffen: Die im Fahrplan als nur auf besondere Anordnung verkehrenden Züge D 67/68 Wien—Nürnberg—Köln—Düsseldorf—den Haag und in entgegengesetzter Richtung, D 1204 Essen—Düsseldorf—Köln—Stuttgart—München—Linz, D 1203 entgegengesetzte Richtung, E 341/342 M.Gladbach—Wuppertal—Kassel und in entgegengesetzter Richtung, D 551/552 Köln—Düsseldorf—Insterburg und in entgegengesetzter Richtung. Außerdem fallen noch folgende im Fahrplan nicht aufgenommenen Züge aus: D 2270/2281 Düsseldorf (ab 8.50) — Wuppertal-E. (ab 9.35) — Hagen — Frankfurt (Main) — über Ruhr-Sieg-Strecke — und der Gegenzug Düsseldorf (an 13.27), D 2397 Düsseldorf (ab 6.08) — Bebra, D 2190 Kassel — Düsseldorf (an 9.43).

Wenn die Sirene ertönt ...

... darf nicht versäumt werden, sofort die Haustüren zu öffnen. Die Volksgenossen, die bei Fliegeralarm unterwegs sind oder rasch zu ihrer Einsatzstelle eilen, müssen bei Flakfeuer oder beginnendem Angriff unter allen Umständen Gelegenheit haben, in Deckung zu gehen. Auch ermöglicht die offene Haustür im Schadenfalle Lösch- und Bergungsmannschaften schnelle Hilfeleistung.

Kleine Nachrichten

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Ernst Schmidt sen. und Frau Emma geb. Eicker feiern am heutigen Samstag das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Ehejubilarin ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter.

b.— **Betagte Mitbürger.** Am heutigen Samstag, 27. November, kann Herr Friedrich Held, früher Sudwolfstraße 50, jetzt Kranichfeld an der Ilm, Obergasse 4, seinen 84. Geburtstag feiern. — Am morgigen Sonntag, 28. November, wird Herr Carl Berkenkamp, Clausenstraße 21a, 80 Jahre alt. — Fräulein Ida Berg, Marper Weg 19, kann am gleichen Tage ihren 80. Geburtstag feiern. — Am Montag, 29. November, wird Herr Theodor Grensenbach, Litzmannstraße 61, 83 Jahre alt. Alle Jubilare erfreuen sich noch großer Rüstigkeit und Frische.

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Metzgermeister Johannes Müller und Frau Henriette geb. Krämer, Farbmühle 14, feiern am morgigen Sonntag, 28. November, das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar steht im 81., seine Lebensgefährtin im 80. Lebensjahr. Auch heute ist Herr Müller noch in Rüstigkeit tätig. Er ist Mitbegründer der Barmer Fleischerinnung.

b.— **Jubilar der Arbeit.** Der Fabrikmeister Hermann Dienstbier, Hügelstraße 96, kann auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Kirrkamm & Co. (früher Aug. Mittelsten Scheid Söhne) zurückblicken.

b.— **Kammermusik-Abend des Goebel-Quartetts.** Im Rahmen der „Konzerte der Stadt Wuppertal" und der Veranstaltungen des „Städtischen Konzertvereins" wird am kommenden Freitag, dem 3. Dezember, nachmittags um 5 Uhr, im Festsaal des Polizei-Präsidiums, Wuppertal-Barmen, der zweite Kammermusik-Abend durchgeführt. Es spielt das Goebel-Quartett. Zur Aufführung gelangen Hans Pfitzners Streichquartett in c-moll (opus 50), eine Sonate für Oboe und Klavier von E. Fr. Händel und das Streichquartett in d-moll („Der Tod und das Mädchen") von Franz Schubert. Zur Mitwirkung wurden gewonnen Ernst Wiechen (Oboe) und Max Alter (Klavier).

cro.— **Betagte Mitbürger.** Herr Joh. Angenendt, Cronenberg, Wilhelm-Ring-Straße 19, feiert am kommenden Montag, 29. November, seinen 80. Geburtstag.

Bei besonderem Einsatz

Regelung der Arbeitsbedingungen

Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung Soziale Selbstverantwortung und Betriebsgestaltung, gibt folgendes bekannt:

Der aus besonderen Gründen notwendige anderweitige Arbeitseinsatz von Gefolgschaftsmitgliedern erforderte eine Neuregelung der Arbeitsbedingungen. Mit Wirkung vom 6. November 1943 hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine entsprechende Anordnung erlassen, die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 260/1943 veröffentlicht worden ist. Der Durchführungserlaß vom 8. November 1943 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 265/1943 nachzulesen. Alle Fragen, die sich aus dem anderweitigen Einsatz ergeben, sind nunmehr geregelt.

Das Weisungsrecht des Betriebsführers ist entsprechend erweitert und kann jetzt das einzelne Gefolgschaftsmitglied vorübergehend oder dauernd auf einer anderen Arbeitsstätte als derjenigen, für die die Einstellung erfolgt ist, beschäftigt werden. Es handelt sich dann hierbei um eine Versetzung oder Abordnung. In vertrauensratspflichtigen Betrieben muß vor Durchführung von Versetzungen eine Beratung im Vertrauensrat stattfinden. Als Versetzung gilt der Einsatz eines Gefolgschaftsmitgliedes von unbestimmter Dauer.

Unter Abordnung ist ein auf bestimmte Zeit gedachter, also nur vorübergehender Einsatz des Gefolgschaftsmitgliedes auf einer anderen als der bisherigen Arbeitsstätte zur Erledigung ganz bestimmter, fest umrissener Aufträge zu verstehen. Die Versetzung muß dem für die abgehende Arbeitsstätte zuständigen Arbeitsamt gemeldet werden. Erhebt das Arbeitsamt Einspruch, so hat die Versetzung zu unterbleiben. Soweit Betriebe oder Betriebsabteilungen verlagert werden, ist eine Versetzung der Gefolgschafter nur möglich, wenn die Verlagerung auf behördlicher Billigung erfolgt. Bei Versetzung gelten die Arbeitsbedingungen auf der neuen Arbeitsstätte.

Den verheirateten Gefolgschaftsmitgliedern und den ihnen gleichgestellten Ledigen hat der Betriebsführer im Falle der Versetzung ein Versetzungsgeld zu zahlen. Das Versetzungsgeld ist nach sechsmonatiger Dauer zu ermäßigen und staffelt sich nach Art der Tätigkeit wie folgt:

Tätigkeitsgruppe des Gefolgschaftsmitgl.	Versetzungsgeld i. d. ersten 6 Mon.	f. d. weitere Zeit
I	3.— RM.	2.40 RM.
II	4.— RM.	3.20 RM.
III	5.— RM.	4.— RM.
IV	6.— RM.	4.80 RM.
V	7.— RM.	5.60 RM.
VI	8.— RM.	6.40 RM.

Tätigkeitsgruppe des Gefolgschaftsmitgl.	Verheiratete od. Gleichgestellte	Ledige
I	3.— RM.	2.— RM.
II	4.— RM.	2.65 RM.
III	5.— RM.	3.35 RM.
IV	6.— RM.	4.— RM.
V	7.— RM.	4.65 RM.
VI	8.— RM.	5.35 RM.

Das kalendertägliche Abordnungsgeld darf in den Fällen einer vom Betriebsführer gestellten Unterkunft und vollen Verpflegung im Lager für Verheiratete und den gleichgestellten Gefolgschaftsmitgliedern den Satz von 2.50 RM., für ledige Gefolgschaftsmitglieder den Satz von 1.50 RM. nicht überschreiten.

Das Gefolgschaftsmitglied hat während der Dauer der Abordnung Anspruch auf die gleichen Lohn- und Arbeitsbedingungen wie auf der bisherigen Arbeitsstätte.

Zu den einzelnen Tätigkeitsgruppen gehören: Gruppe I: Ungelernte Arbeiter; Hilfsarbeiter und angelernte Arbeiter mit einer Anlernzeit von weniger als zwei Jahren; Angestellte mit vorwiegend mechanischer Tätigkeit.

Gruppe II: Angelernte Arbeiter mit einer Anlernzeit von zwei Jahren und darüber; Facharbeiter, Monteure, Vorarbeiter, soweit sie nicht in die Gruppe III gehören; Angestellte, die vorwiegend mit einfachen, aber nicht schematischen Arbeiten beschäftigt werden und für die in der Regel eine besondere Ausbildung von mindestens sechs Monaten Dauer oder eine entsprechende Einarbeitungszeit erforderlich ist sowie Hilfs- und Betriebsmeister ohne besondere Fachausbildung wie Platzmeister, Lagermeister, Wiegemeister, Verlademeister, Rangiermeister, Hilfswerkmeister.

Gruppe III: Vorarbeiter oder Kolonnenführer von Facharbeitern, Obermonteure, Werkmeister, Richtmeister und andere Facharbeiter, die in einem Handwerksberuf die Meisterprüfung bestanden haben oder diesen gleichzustellen sind und in ihrem Beruf als Meister einer Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern aufsichtsführend und anweisend vorstehen, sowie Angestellte, die vorwiegend mit Arbeiten beschäftigt werden, für die in der Regel die erfolgreiche Beendigung einer Lehrzeit erforderlich ist oder die eine entsprechende Leistung nachweisen können.

Gruppe IV: Angestellte, die schwierigere Arbeiten selbständig und unter eigener Verantwortung erledigen und nur allgemeine Anweisung erhalten.

Gruppe V: Angestellte in gehobener Stellung, die selbständig Betriebsabteilungen (Teile eines Betriebes) leiten.

Gruppe VI: Angestellte in leitender Stellung, Verheiratete und die diesen gleichgestellten Gefolgschaftsmitglieder, die nach der Versetzung nicht täglich nach Hause zurückkehren können, erhalten von ihrem Betriebsführer eine Unterhaltsbeihilfe, wenn die Arbeitsbedingungen auf der neuen Arbeitsstätte ungünstiger sind, als auf der bisherigen. Als Unterhaltsbeihilfe wird der Unterschied zwischen den Lohn- (Gehalts-) sätzen vor und nach der Versetzung, unter Berücksichtigung der üblichen Arbeitszeit in dem neuen Betrieb, gewährt.

Wenn ein Verheirateter oder ein diesem Gleichgestellter seinen Wohnsitz in die Gemeinde der neuen Arbeitsstätte verlegt, so kann unter Fortfall des Versetzungsgeldes und der Unterhaltsbeihilfe eine Uebersiedlungsbeihilfe gewährt werden.

Die Anordnung bzw. der Erlaß gelten nur für den Bereich der privaten Wirtschaft. Sie gelten nicht für die Fälle, in denen die neue Arbeitsstätte des Gefolgschaftsmitgliedes im Protektorat Böhmen und Mähren liegt. Sie sind nicht anzuwenden auf Polen, Juden, Zigeuner und Ostarbeiter.

Außerdem gelten die Bestimmungen über die Abordnung nicht für solche Gefolgschaftsmitglieder, für deren Arbeitsverhältnis die Reichstarifordnung für das Baugewerbe oder die Reichstarifordnung für die besonderen Arbeitsbedingungen der Montagestamm- und -zeitarbeiter in der Eisen-/Metall- und Elektroindustrie maßgebend sind.

Einkaufs-Bestellzettel für Berufstätige

Eine praktische Neuheit von DAF., Einzelhandel und Handwerk

Die Versorgung alleinstehender Berufstätiger mit Lebensmitteln zu versorgen, hat die Gauwaltung mit den Abteilungen Einzelhandel und Handwerk der Gauwirtschaftskammer eine Vereinbarung abgeschlossen. Sie sieht vor, daß alleinstehende Berufstätige und berufstätige Frauen mit eigenem Haushalt von dem Betriebsobmann ihres Betriebes Einkaufszettel erhalten, die von der DAF. zur Verteilung gelangen. Die wesentlichsten Merkmale der Bestellzettel, die nur für Berufstätige bestimmt sind, sind folgende:

Gemeinsam mit dem Bestellzettel werden die gekennzeichneten Einkaufstaschen oder Körbe dem Lebensmittelhändler oder Handwerker abgegeben, während die Lebensmittelmarken beim Abholen der Waren vorgelegt werden. Soll die Ware zwischen 17 und 18.30 Uhr abgeholt werden, dann müssen die Bestellungen bis 10 Uhr vormittags beim Einzelhändler oder Handwerker getätigt sein. Soll die Ware dagegen schon früher zum Abholen bereitliegen, dann muß die Bestellung bis zum Geschäftsschluß des Vortages getätigt sein. Da die Abholer der bestellten Waren bevorzugt bedient werden, wird ihre schnelle Abfertigung gewährleistet. Außerdem wird aber auch eine gerechte Verteilung von Mangelware erreicht, denn Berufstätige, die einen Bestellzettel benutzen, werden entsprechend berücksichtigt.

Durch diese Regelung werden die berechtigten Wünsche der Berufstätigen und außerdem eine Entlastung der Einzelhändler und Handwerker erreicht. Beide sind durch ihre Organisationen angewiesen, diese Neuregelung strengstens durchzuführen.

Zu Waffen!

Im Panzer klirrt der Tag einher —
wir schreiten schweigend mit —
wegweisend, ragend glüht sein Speer
auf uns'ren harten Schritt!

Ist keiner von uns waffenlos,
trägt er auch nicht ein Schwert — —
ob arm, ob reich — ob klein, ob groß —
er ward doch wohlbewehrt:

Ist Glaube doch der stärkste Schild
im fürchterlichsten Streit,
wenn es das allerletzte gilt
an Kraft und Festigkeit!

Vertrauen heißt der Klingenstahl
in unser aller Hand — —
Wir schauen streitend auf den Gral
hoch über Meer und Land!

Noch mächtiger als Waffenmacht
flammt wie ein Riesenbrand
im Herzen uns in stummer Schlacht
die Liebe für das Land,

darin der Tag im Panzer geht
in klirrend hartem Schritt — —
Die Herzen schlagen im Gebet
und geh'n umpanzert mit . . .

Paul Boeddinghaus.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Gefr. Hermann Dell aus W.-Elberfeld, Obergefr. Rudolf Kortmann aus Remscheid, Uffz. Harald Graeff aus W.-Elberf.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Uffz. Günther Meiswinkel aus W.-Elberfeld, Soldat Günther Fraenkel aus W.-Elberfeld, Stabsgefr. Otto Ufer aus Dieringhausen, Obergefr. Hermann Albrecht aus W.-Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten: Uffz. Gustav Naumann aus W.-Elberfeld, Uffz. Wilhelm Klee aus W.-Elberfeld, Uffz. Ernst Walter d. J. aus W.-Elberfeld, SS-Oberscharführer Erich Cleve aus W.-Elberfeld, Obergefr. Kurt Gärtner aus Remscheid, Gefr. Paul Ruttkamy aus Schwelm, Obergefr. Rudi Zimmermann aus Bergneustadt, Sanitätsgefr. Joachim Meyer aus Strombach, Obergefr. Gustav Hebekus aus Wippenkausen bei Waldbröl, Obergefr. Emil Meyer aus Dümmlinghausen, Obergefr. Artur Zoll aus Freischlade bei Wiedenest, Uffz. Edmund Brochhaus aus Hardt-Engelskirchen.

Erfolgreiche Kaninchenzüchter

Der Hatzfelder Kaninchenzuchtverein R 379 hielt in der „Waldesruh" seine diesjährige Bewertung ab, die durch die „Altmeister" unter den Preisrichtern, Bronkhorst (M.Gladbach) und Hennes (Haan) durchgeführt wurde. Die Prüfung ergab, daß der Verein trotz Krieg über Material verfügt, das den Durchschnitt weit überragt. Bemerkenswert war, daß die Vereinsrasse Chinchilla mit 80 Tieren vertreten war. Ein großer Teil der Züchter konnte mit Preisen bedacht werden. Ehrenpreise auf Chinchilla erhielten: Stangs, Stein, Frau P. Eitel, Büttemeier, Robleder 2×, Könia 10×; 1. Preise: Zander, Stein, Frau Adolf Eitel, Hennberg, Schoof, Heuser 3×, Könia 6×; 2. Preise: Zommer 2×, Grote, Richelsbagen, Büttemeier, Höfler, Hennberg, Frau Adolf Eitel, Heuser 3×. Ferner erhielten: Mit Blaue Wiener: Ehrenpreis: Knopp 2×; 1. Preise: Dermund, Höfler, Knopp; 2. Preise: Höfler, Knopp, Büttemeier; mit Weiße Wiener: Ehrenpreise: Stein, Wittes 2×, Reinartz, Grote, Schoof; 1. Preise: Wittes 5×, Heuser; 2. Preise: Wittes 2×, Schoof 3×, Stein, Heuser 2×. In der Sportrasse (Braunsilber) erhielten: Könia Ehrenpreis und 2× 2. Preis, Frau Paul Eitel 1. Preis. Den Reichsverbands-Ehrenpreis auf beste 1,1 Chinchilla gewann Könia, den Zuschlags-Ehrenpreis auf beste 1,2 in Wiener weiß gewann Schoof, auf beste 1,2 Chinchilla Könia.

SGV.-Wanderungen

Sonntag, 28. 11. Nach Oberstüter. Treffpunkt 9.30 Uhr Horath. Wanderführer A. Laumer. Mittwoch, 1. 12. Von Schwelm nach Spreel. Treffpunkt Schwelm Markt 9.30 Uhr. Wanderführer Paul Lessarth.

Wandere mit „Kraft durch Freude"!

Am Sonntag, dem 28. November 1943, führt die Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderungen durch: Morgenwanderung „Steinberg—Aprath". Treffpunkt um 8.30 Uhr am Bahnhof Mirke. Führer: Erwin Pohlmann. — Morgenwanderung „Durchs Burgholz". Treffpunkt um 8.30 Uhr am Rathaus Elberfeld. Führer: Maria Giebels. — „An der Itter." Treffpunkt um 9 Uhr in Hammerstein. Führer: E. Ewert.

Wuppertaler Erinnerungen

Die alte „Siedwewerschstof"

Die alten Fachwerkhäuser bergischer Bauart mit den weißgetünchten Wänden, dem schwarzgestrichenen Gebälk, den hellen Fensterrahmen und grünen Schlagladen, waren in früheren Zeiten wohl auf das ganze Stadtbild verteilt. Dazwischen machten sich die mit Schiefer (Leien) beschlagenen Häuser bemerkbar, deren Außenwände in noch weiter zurückliegenden Jahren mit Schindeln bedeckt waren. Die Dächer trugen schwarze oder rote Pfannen, auch schon mal beide durcheinandergemischt; einstmals waren sie mit Stroh gedeckt.

Die Fensterscheiben, die „Rutten", hatten nicht den klaren, durchsichtigen Schein, wie wir sie heute kennen; sie waren unklar, mit einem Stich ins Grüne oder gelbe. Die Fenster der vornehmen Häuser zeigten sich dagegen zumeist im Schmuck der hübschen Butzenscheiben. In den Stuben und Schlafkammern waren Wände und Decken weißgetüncht. Vielfach besorgten die Bewohner die Arbeit des Kälkens (des „Wittens"). Dabei wurde mancher „Schluck" und manch „Hälsken" getrunken, so daß schließlich der ganze Krempel mehr kostete, als ein zünftiger Anstreicher gefordert haben würde. Die Tapeten hielten erst viel später in den Wohnungen ihren Einzug.

Ihre Ehre suchte die bergische Hausfrau darin, Stube, Kammer und Treppenhaus weißgescheuert erglänzen zu lassen. Und hatten Wasser, „schwatte Seepe", „Schrubber, „Schrubbhoddel" und „Asseepsbösche" ihre Schuldigkeit getan, dann wurde weißer Sand gestreut, den man becherweise von dem die Straße durchziehenden „Sandmann" bezog. Zierliche Schnörkel und Schweife, mit dem „Hankstöwer" gezogen, wiesen die Stellen vor dem Ofen, vor der Stubentür und am Fuß der Treppe auf. In guten Häusern wurde viel Wert auf ein schmuckes „Treppenlehn" gelegt. Und die vor den Gebäuden angebrachten schmiedeeisernen Geländer waren oft ein Kunstwerk.

Einen geräumigen Teil in der „Siedwewerschstube" nahm der Webstuhl (der „Siedstohl") ein. Er füllte den Raum am Fenster aus, um dem Weber so aus erster Hand das nötige Licht zu geben. Daneben stand die Bankkiste, der sogenannte „Tummelskasten", der alle dem Weber dienlichen Geräte und Vorräte barg. Tagsüber saßen auf ihm die Kinder, wenn sie, mit den „Lurmüffkes" an den Füßen, am großen Tisch die Mahlzeiten einnahmen, Schularbeiten oder Spiele machten. In der Nähe stand der Küchenschrank, der braunrote „Glaserkasten", häufig innen himmelblau gestrichen. Hinter den blanken Scheiben zeigte sich das Porzellangeschirr und die zinnerne „Dröppelmina". Der Schornsteinecke vorgelagert war der Küchenofen, also das „Finüß" (Fournaise) oder Stippelofen (Vorder- und Hinterofen). An Wintersnachmittagen, wenn die Dunkelheit allmählich hereinbrach, saß die Familie zur Feierstunde vor dem Küchenofen und schaute in die einzige Lichtquelle, das offene Aschenschoß. Die Kinder machten sich dann wohl den Spaß und zählten die Funken, die ins Schoß fielen. Dabei tickte die kleine Wanduhr, mit den bunten Blumen auf dem Zifferblatt, oder die Kastenuhr (der Langgänger) gab mit sonorem Klang die Zeit an.

Wurde danach aber das Abendbrot in Gestalt von „Schiewekoten", „Pilletoten", „Riefkoten" oder „Drügen Rötsch" mit Schwarzbrotunterlage aufgetragen, dann spendete die Petroleumlampe, ehemals auch die Rübölfunzel, ein trauliches, aber bescheidenes Licht.

Sitzgelegenheiten waren für die älteren Hausgenossen der aus Weiden gefertigte Sorgenstuhl (der „Sörger"), mit der Schlummerrolle und dem „Pölf", und weiter die aus Binsen oder Stroh geflochtenen Stühle. Dann rauchte der Vater die lange Pfeife, gefüllt mit „roaden Kopps", „witten Tuten" oder „A-B-Reuterlabak".

In eine rechtschaffene Weberwohnung gehörten aber auch Singvögel, und die fand man hier in den verschiedenen Finkenarten, in „Zieskes", „Geetlings" und Kanarienvögeln. Und wenn so ein gefiederter Sänger seine Triller, Roller und gar noch „dat vierontwentigste Johr" schlug, dann huschte ein Freudenstrahl über das Gesicht des Meisters. Zum Dank für die liebliche Darbietung bekam der brave „Reizivizir" eine fette Wurmspende aus der Mehlwurmskiste.

Nicht vergessen dürfen wir die „Schildereien", die rings die Wände der Stube zierten. Da sah man neben dem alten Fritz den Feldmarschall Vorwärts, oder Szenen aus den Befreiungskriegen, auch wohl die damals beliebten Scherenschnitte. —

Doch, leewe Leserschl lot us jetz
hie dat Vertellschen schlutten.
Jong, lang meck ens dän Schnörgel her,
gestoppt met witten Tuten.

Victor Friedrich Storck.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 27. Nov., Sonnenuntergang 16.33 Uhr
Sonntag, 28. Nov., Sonenaufgang 8.09 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht:
Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 17.37 Uhr

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 7

Herr Bizeps

Starker Mann vom Schlage: Das wäre doch gelacht! Seht her, ich bin's — wo fehlt's? Erst den Rock aus und dann — denken. Man hört ihn förmlich in die Hände spucken: Laßt mich mal ran, ich werde das Feuer schon hochkriegen, in 20 Minuten ist die Bude warm. Und jetzt geht's los, rein, was rein geht! Ob Gas oder Kohle, immer ran, Herr Bizeps, lassen Sie die Muskeln spielen und das Gehirn schlafen — so würde Kohlenklau seinen Freund anfeuern.
Stopp! Sie Paradebizeps! Keine Experimente! Solche Kraftproben fressen Löcher in die Kohlenhaufen, im Haushalt und in der Rüstung.

Und jetzt mal Hand aufs Herz!

Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht.
Bist Du's oder bist Du's nicht?

Im Zeichen des schönen Klanges:

III. Symphonie-Konzert

Zoltan Kodaly — Anton Dvorak — Max Reger

Fritz Lehmann hatte dieses dritte Symphoniekonzert des Winters unter das Motto „Schönheit des Klanges" gestellt: ein verdienstliches Beginnen, das zu den ernsten und harten Tönen unseres Kriegsalltags den erquickenden und erhebenden Kontrast setzt. Auf dem Programm standen drei Werke der jüngeren Musikliteratur, denen bei aller Verschiedenheit voneinander die schwelgerische Hingegebenheit an den Zauber des Klanges, an den Reichtum orchestralen Ausdrucks und die Kunst des Melos gemeinsam und in hohem Maße eigentümlich ist.

Der 1882 geborene Ungar Zoltan Kodaly ist uns kein Unbekannter mehr: seine wesentlichsten Werke, darunter der groß angelegte „Psalmus Hungaricus" und auf der Bühne seine charaktervolle „Spinnstube" sind in den letzten Jahren im Tal aufgeführt worden. In den gestern gebotenen „Variationen über ein ungarisches Volkslied" zeigt sich der Komponist, der sich um die Pflege des Liedgutes seiner Heimat hohe Verdienste erworben hat, erneut als ideenreicher, phantasievoller Schöpfer klangschöner Melodien und als Meister einer unerhört farbigen, alle Möglichkeiten des Orchesters überlegen ausnützenden Instrumentation. Aus einem schlichten, an einen fünftonigen Kopf gebauten Thema zaubert er, wie ein Magier aus der unerschöpflichen Wundertruhe, eine Fülle von temperamentvollen, von stärkstem Leben durchpulsten Sätzen hervor, für die der Name „Variationen" schier zu eng ist. Denn das Grundthema ist bald nur mehr Anschlag und Ausgang — und darüber hinweg gleitet dieser geniale musikalische Schwärmer in alle Fernen, bald unter rasendem Geigen-Pizzitato tänzerisch ins con brio ausbrechend, bald in schwermütigem Besinnen verharrend. Landschaft und Volkstum seiner schönen Heimat werden lebendig, die Weite der Puszta tut sich auf in den sehnsüchtigen Klängen des andante espressivo, von düsteren Klangfiguren umrankt, die sich zum grellen Schmerzensruf steigern, zieht der Trauermarsch vorüber, Pan bläst die lockende Hirtenflöte überm mittagsstillen, sonnenversengten Land, junge, heiße Leiber schwingen sich im Tanz des giocoso, aus dem sich dann plötzlich, mächtig wie der Erdgeist, die Klänge des maestoso breit und herrlich lösen, zauberfeine Naturstimmen wispern und kichern in vivace und über das feierlich versunkene andante cantabile baut sich das abschließende allegro noch einmal im hell funkelnden Bogen. All das ist gesetzt mit einem untrüglichen Feingefühl für phantastische Klangwirkungen, für die raffinierte Herausholung, Verschlingung und Harmonisierung von Instrumentengruppen und Solostimmen, das den Hörer immer wieder in Bann schlägt und ihn bis zum letzten Ton gefangenhält.

Fritz Lehmann hatte sich des farbenfrohen Werkes mit subtilen Händen angenommen und führte es mit leichtem Stab zu einem vollen Erfolg. In beweglicher Rhythmisierung und klanglich feiner Temperierung wurde dem Erhabenen wie dem Schalkhaften, dem Mächtigen wie dem Zarten sein Recht — eine wahrhaft gekonnte Stabführung! Und das Orchester spielte das nicht eben einfache Werk mit einer Hingabe und Sauberkeit, die der Klangschönheit der Tonschöpfung ebenso gerecht wurde wie sie geschmeidig auf die Intensionen des Dirigenten einging. Verdienter Beifall!

Für Anton Dvoraks Violinkonzert in a-Moll (Opus 53), das vor nicht langer Zeit an demselben Ort mit Gulia Bustabo als Solistin gespielt worden ist, war diesmal Karl Freund gewonnen worden, den wir aus manchem Konzert als temperamentvollen Solisten wie als ersten Geiger seines Streichquartetts kennen und schätzen gelernt haben. Das prachtvolle, aus der quellenden Lust einer böhmischen Musikantenseele geschöpfte dreisätzige Werk ist mit seiner akzentuierten Thematik und großlinigen Gestaltung zu einem Glanzstück seiner Gattung geworden. Näher der unbekümmerten, doch stets reizvollen Erfindungskraft eines urmusikalischen Talents als feinnerviger Tiefe, verstattet er der Sologeige ein schwelgerisches Auskosten aller Schönheiten des Instruments, von der versunkenen Kantilene des schwermütigen Adagio bis zum brillantesten Figurenwerk des dritten Satzes — ein Stil, der Karl Freund ohne Zweifel besonders liegt. Seine Wiedergabe der drei Sätze wurde denn auch zu einer bravourösen, im Technischen wie im Ausdruck zu hohen Graden getriebenen Leistung, die in der mühelosen Meisterung der in dem eigenwilligen Finale versteckten, recht erheblichen Schwierigkeiten einen virtuosen Gipfel erreichte. Das Orchester war ihr unter Lehmanns sicherer und dezenter Führung ein sorgsamer und zurückhaltender Begleiter. Herzlicher, langer Beifall, dem sich Dirigent und Orchester anschlossen, dankte dem Solisten.

So interessant, mitreißend und eindrucksvoll die beiden ersten Werke des Programms waren: Höhepunkt bildeten Max Regers 1914, zwei Jahre vor dem Tod des Meisters, in der Zeit seiner höchsten Reife entstandenen „Variationen und Fuge" über das allbekannte eingängige Thema der A-Dur-Klaviersonate Mozarts. Hier kommt deutsche Tiefe und die Klarheit einer absoluten Musik überzeugend zum Wort. Reger, der seine schöpferische Phantasie und seine erstaunliche thematische Variationskunst gern an einem „fremden" Thema erprobte, hat über den Sonaten-Satz acht Variationen getürmt, in denen das Mozart-Thema bald nur „figuriert", d. h. in seiner Charakteristik unverändert, bald in freier Umformung behandelt wird, einmal im Mystischen verdämmernd, dann wieder im vollen Glanz der Kontrapunktik hingebreitet, wobei Holz und Blech, hohe und tiefe Streicher in ausdrucksstarker Harmonik gegenübergestellt, gerafft oder verschlungen werden. Am Schluß wächst die aus zwei Themen gebaute Doppelfuge aus den zarten Stimmen der 1. Geige und der Klarinette immer mehr ins Polyphone und umschließt zum Ende hin das unverändert in den Bläsern schmetternd wiedererstandene Mozart-Thema in gewaltiger Steigerung wie die goldene Fassung den strahlenden Kristall — ein Werk krönend, das nicht nur zu den schönsten in Regers Schaffen, sondern zum unvergänglichen Besitz der edelsten deutschen Orchestermusik gehört.

Fritz Lehmann wurde ihm gerecht — und das ist viel. Der vor einigen Jahren in der Barmer „Konkordia" gehörten Wiedergaben gegenüber ist noch eine Verfeinerung der Phrasierung, eine noch strengere Zucht in den Tempi, eine noch — das Wort sei erlaubt — andächtigere Versenkung in den tiefen Gehalt dieser einzigen Tonschöpfung festzustellen, die voll befriedigt — ja beglückt. Und das Orchester folgte, aufgeschlossen und seiner hohen Aufgabe bewußt, willig seinem Meister. So ward dem Abend, der im Zeichen des schönen Klanges stand, eine Krönung, die als starkes Erlebnis nachschwingen wird noch manche Stunde.

Hans Chr. Meyer.

Advent

Es treibt der Wind im Winterwald
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,

und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin — bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Weihnachts-Ausstellungen

in Wuppertal, Remscheid, Schwelm

Am Sonntag, dem 28. November, morgens 11 Uhr, wird im Vortragssaal der Stadtbücherei Elberfeld die Weihnachtsausstellung bergischer Künstler eröffnet. Sie zeigt eine Fülle von schönen Werken der Malerei — Oelgemälde, Aquarelle, Pastelle — der Plastik und der Graphischen Künste — Zeichnungen, Radierungen, Holzschnitte u. a., über die im einzelnen noch berichtet werden soll. Die Zusammenstellung durch Museumsdirektor Dr. Dirksen, der die Kunstfreunde schon vor dem Vortrag Prof. Dr. Kauffmanns über Dürer am letzten Sonntag darauf hinwies, daß mit dieser beachtenswerten Ausstellung dem Kunstleben der Stadt Wuppertal ein neuer Impuls gegeben werden soll, genügt so vielen Ansprüchen und Geschmacksrichtungen, daß der Zweck der Ausstellung, durch den Kauf eines Kunstwerkes zu Weihnachten Freude zu bereiten, zweifellos erreicht werden wird. Die Schau ist darüber hinaus ein starkes Bekenntnis zum deutschen Kulturwillen, der sich nirgends so machtvoll dokumentiert als bei uns in Westdeutschland. Er erfährt eine besondere Bestätigung dadurch, daß die Künstler, die als Soldaten dem Vaterland dienen, wiederum mit zahlreichen Arbeiten aufmarschiert sind. Auch Werke, die auf Grund von Sonderaufträgen entstanden sind, findet man in der Schau, und die Künstler der älteren und jüngeren Generation vereinigen sich zu einem Gesamtbild von großer Wirkung. So ist zu hoffen, daß der Dank dem Kunstfreund für diesen positiven Einsatz der Maler und Bildhauer durch regen Besuch und viele Ankäufe zum Ausdruck gebracht wird. Ueber die einzelnen Kunstwerke wird noch berichtet.

*

Unter den im Heimatmuseum Remscheid zu Hasten ausgestellten Stücken der bergischen Maler befinden sich bedeutende Arbeiten — kein Wunder, daß aus der Weihnachtsausstellung schon viele Werke Liebhaber fanden. Paul Wellershaus ist mit einer Reihe eindrucksvollen Oelgemälde erschienen, die dem Künstler das Zeugnis ausstellen, daß er mit einer jugendlichen Frische seiner Kunst dient und eine Reife erreicht hat, die ihn als den Maler der bergischen Landschaft prädestiniert. Das beweist vor allem seine große „Bergische Landschaft", ein Meisterwerk, das in der farbigen Erscheinung, der großartigen Komposition und der erschöpfenden Darstellung der charakteristischen Note der Heimat ein durch lange Kunstübung gebändigtes Temperament verrät. Die Differenzierung des Lichtes ist Paul Wellershaus in diesem Gemälde und auch in dem vibrierenden „Hammerteich" ausgezeichnet gelungen. In den Bildern, die den Terrorangriff auf westdeutsche Städte in seiner ganzen Brutalität erkennen lassen, hat der Künstler mit Recht die Farbe stärker als sonst herangezogen. In diese Kategorie gehört auch ein gedämpftes Gemälde aus der Nachbarschaft des Kölner Domes von Hugo Hagenkötter-Düsseldorf.

Werner Schlbach ist fast kollektiv vertreten. Farbe und Form sprechen sehr stark mit, es geht dem Künstler um die Ausdruckssteigerung und das erreicht er durch den rhythmischen Aufbau seiner Gemälde, der in dem Städtebild „Warneton" in Flandern zur schönsten Wirkung kommt. Seine Blumen — Wicken, Sonnenblumen — zeichnen sich durch einen Zug ins Dekorative aus, doch besitzen die „Weiße Rosen" Duft und Schmelz. Von Josef Horn sieht man eine tonig, braunstilbrige „Landstraße" im Herbst, von Paul Flores zwei farbig reizvolle Pastelle „Spielendes Kind" und „Rabende Frau". Erich Hasenclever schickte eine besondere Landschaft, ein stilles Motiv aus dem Bergischen, das wegen seiner intimen Auffassung Eindruck macht. J. v. d. Mühlen, Paul Piepenbrink, W. Flüs-Schulte mit guten Aquarellen leiten zur graphischen Ausstellung hinüber, die gesondert gewürdigt werden soll.

*

In den schönen Räumen des Heimatmuseums zu Schwelm ist eine Weihnachts-Kunstausstellung eingezogen, an der sich namhafte westfälische und einige rheinische Künstler beteiligen. Altmeister adriel, hinterläßt mit seinem unsterblichen graphischen Werk, das alles Geschehen über und unter Tage, Mensch und Natur zyklisch umfaßt, immer stärksten Eindruck. Vollendet in allen technischen Verfahren der Zeichnung und Radierung, hat er den Adel der Arbeit, die Größe des Menschen und der Landschaft in unzähligen Blättern festgehalten (Bildnisse). Willi Repke erfreut den Betrachter stets durch die ungemein frische Farbgebung seiner mit Staffage erfüllten Tier- und Landschafts-bilder aus dem Emslande. Er schafft in dem berühmten Malerstädtchen Wiedenbrück an der Seite seines Vaters Heinrich Repke und des Düsseldorfer Akademieprofessors Hans Schmitz. Auch das festliche Blumenstück und gelegentlich die Menschendarstellung finden bei ihm vortreffliche Pflege (Westfälischer Pferdemarkt). Otto Winkelsträter, der in der Nähe von Schwelm, in Jestingbausen geboren wurde, nimmt in der Künstlerkolonie zu Gütersloh eine geachtete Stellung ein. Er liebt es, den Mikrokosmos der Größe, Ranken, Farne usw. zu beobachten und die Bauernhöfe seiner Wahlheimat in großgesehenen Zeichnungen, denen sein Stift einen silbrigen Schimmer verleiht, wiederzugeben. Man darf ihn als einen heimlichen Romantiker nennen trotz seines aufgeschlossenen Naturalismus, (Stilleben, Oel und Aquarell, Silberstiftzeichnungen). Kaschke aus Lüdenscheid hat seine ganze Liebe auf seine sauerländischen Berge übertragen. Ihren Rhythmus und ihre herbe Großartigkeit wird er nicht müde, immer wieder in zarten Farben und in Stimmungen, die an C. D. Friedrich anklingen, zu verherrlichen (Winterlandschaft, Berghang, Winterabend). Hans Dost-Schwelm hat während seines Soldatenlums eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Vielfacher Wechsel des Standortes in Ostpreußen, Böhmen, Frankreich und an der Küste ließen seinen früher ein wenig ornamentalen Strich und eine gewisse Härte des Vortrags lebendiger, wärme und ausdrucksvoller werden. Auch inhaltlich erscheint er nun vergeistigter, sodaß jedes Blatt von ihm eine gültige Aussage bedeutet. Die schönen Arbeiten von H. Prüßmann bestätigen nun den guten Eindruck, den man von diesem ausgezeichneten Graphiker auf vielen Ausstellungen westfälischer Kunst gewann. Das künstlerische Schaffen der Frauen vertreten mit bestem Gelingen die bekannte Malerin Martha Jaeger-Wuppertal (Eifellandschaften, Burg a. d. W., Küsterhaus, farbige Kohle, Radierungen) und Klara Benning-Schwelm (Rötelzeichnungen, Meersburg, Bevenburg, Stilleben).

Dr. Ludwig Lindner.

Wuppertaler Filmbühnen

„Der dunkle Tag"

Modernes Theater, Oberbarmen

Willy Birgel — Ewald Balser — Marte Harell — drei Namen, die aufmerken lassen und schon andeuten, daß der Bavaria-Streifen mehr erstrebt, als die Reihe konventioneller Unterhaltungsfilme fortzusetzen. Geza von Bolvary hat das Manuskript, das sich durch die Echtheit der Figuren, durch geschickten Aufbau des Szenischen und nicht zuletzt durch ein hohes Maß vornehmer Menschlichkeit auszeichnet, mit großer Sorgfalt und liebevollem Versenken in die Feinheiten und Möglichkeiten filmischen Schaffens ins Bildhafte übertragen. Stofflich steht wieder einmal das Thema von der Frau zwischen zwei Männern an, das durch eine Verlagerung auf die kriminalistische Ebene noch eine spannende Note erhält.

Im **Odin-Palast, Oberbarmen,** kam schon am Dienstag der sehr ansprechende, von uns bereits am Mittwoch eingehend gewürdigte Film „Die Jungfern vom Bischofsberg" zum Anlauf.

Ufa, Barmen. Heute und morgen wird hier der recht humorvolle Film „Fahrtins Abenteuer" gezeigt. Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp und Trude Marten sind an der fröhlichen Jagd rund um die Liebe beteiligt. Friedrich Heuschen.

„Traumland der Liebe." Das Oberschlesische Landestheater Beuthen setzte sich für die Uraufführung der Operette „Traumland der Liebe" von Ernst und Else Neuser mit der Musik von Viktor Korphe ein. Es geht in diesem Verwechslungsspiel recht vergnüglich auf der Bühne zu. Paul Voigt brachte die gefälligen Melodien zu schönstem Klingen. Das in heiterste Stimmung versetzte Publikum nahm die Operettenneuheit mit freundlichem Beifall aus.

Adolf Steiner und Siegfried Borries spielten in der Brüsseler Philharmonie das Konzert für Violine und Violoncello von Brahms und begeisterten die Hörer durch ihr empfindungswarmes, feines Zusammenspiel. In der gleichen Veranstaltung erklangen zum ersten Male das Cellokonzert von Bernhard Hamann und das Rondino glocoso für Streichorchester von Theodor Berger. Beide Werke fanden eine lebendige Wiedergabe und ernteten den anerkennenden Beifall des Publikums.

Hitler-Jugend sang in Paris. Ein Chor der Hitler-Jugend gab in Paris auf der Rückreise von Madrid vor Vertretern der französischen Jugend-Organisationen ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert alter und neuer deutscher Volkslieder.

370 Holzschnitte der Gegenwart in Rostock. Als wertvollen Beitrag zu den Kulturtagen 1943 liefert der Rostocker Kunstverein eine Ausstellung deutscher Holzschnitte der Gegenwart. Der Holzschnitt hat in Deutschland seit jeher eine besondere Pflegestätte. Die Holzschnittkünstler der Gegenwart sind sich der Verpflichtung, die ihnen aus einer stolzen Vergangenheit erwächst, wohl bewußt. Diese Rostocker Schau, in der 370 Werke vereint sind, stellt diese Tatsache eindeutig unter Beweis.

Der Rundfunk am Sonntag. Reichsprogramm: 8.00—8.30: Walter Kraft-Lübeck spielt Orgelwerke von Bach, Buxtehude und Händel. — 9.00—10.00: Bunte Klänge am Sonntagmorgen. — 10.15—11.00: Vom großen Vaterland. — 11.05—11.30: Chor und Orchester der Rundfunkspielschar München musizieren. — 11.30—12.30: Unterhaltsames Mittagskonzert aus Frankfurt. — 12.40 bis 14.00: Das deutsche Volkskonzert. — 15.00—15.15: Klavier-Variationen von Haydn. — 15.15—16.00: „Der Diamant des Geisterkönigs", ein Spiel von Ferdinand Raimund, bearbeitet von Oskar Weber, mit Musik von Kurt Strom. — 16.00—18.00: Was sich Soldaten wünschen. — 18.00—19.900: Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler: Boccherini, R. Strauß. — 20.15—20.50: (Auch Deutschlandsender) Szenen aus der Oper „Der Rosenkavalier". — 20.50—22.00: Bunte Melodienkette aus Film und Operette. — Deutschlandsender: 9.00—10.00: „Unser Schatzkästlein", Sprecherin: Alma Seidler. — 10.00—11.00: Heitere Melodien. — 18.00—19.00: Komponisten im Waffenrock.

Der Rundfunk am Montag. Reichsprogramm: 8.00—8.15: Zum Hören und Behalten. — 9.05—9.30: Klingende Kleinigkeiten von der Kapelle Hans Busch. — 9.30—10.00: Volksmusik. — 11.00—11.30: Unterhaltsames Konzert. — 15.00—16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. — 16.00—17.00: „Wenig bekannt — doch interessant", beschwingte Musik böhmischer Altmeister. — 20.15—22.00: Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 15.15—15.55: Unterhaltsame Weisen. — 17.45—18.30: Werke von Schubert, Haydn, Volkmann und Raff. — 20.15—21.00: Liedsendung „Aus dem Soldatenleben." — 21.00—22.00: E. T. A. Hoffmann: Symphonie in Es-Dur. Szenen aus „Aurora" und „Undine".

Brief an einen Freund

Als wir noch zur Schule gingen – – –

Wuppertaler Musik-Erinnerungen aus der Jugendzeit

„Lieber Heinz! Endlich muß ich doch wieder einmal etwas von mir hören lassen. Vor einigen Monaten wärmte ich in zwei Briefen an Dich alte Wuppertaler Theater- und Orchester-Erinnerungen auf. Wie Du mir schriebst, haben Dich inzwischen meine Zeilen irgendwo in der Weite des Ostens erreicht. Sie haben Dir Freude gemacht und Deine Gedanken hingelenkt zu so manchen schönen und wertvollen Erlebnissen, die wir einst in glücklichen Jugendtagen in unserer lieben Heimatstadt hatten.

Besonders viel beschäftigst Du Dich noch immer mit unseren gemeinsamen musikalischen „Studien" im alten Elberfelder Gymnasium an der Kölner Straße, und Du batest mich jetzt darum, doch auch einmal in meinem Gedächtnis diese köstliche Zeit durchzugeben und Dir von dem zu schreiben, was mir hiervon heute gerade noch so einfällt. Ich tue dies, wie ich offen zugeben muß, sehr gerne. Denn ich glaube, wir haben allen Grund, uns jener Jahre mit tiefem Dank zu erinnern. Haben wir doch diese ersten, bisweilen noch etwas zögernden und jugendlich scheuen Schritte in das heilige Wunderland unserer deutschen Kunst und zu gewinnreicher eigener musikalischer Betätigung niemals zu bereuen brauchen. Ganz im Gegenteil: was einst unsere Eltern, Lehrer oder älteren Freunde an musikalischer Liebe und Begeisterung in unsere jungen Seelen als Samen hineinlegten, nahmen wir begierig auf. Es gedieh und wuchs empor zu einem stolzen, fruchtschweren Baum, der auch unserem heutigen Leben noch Glanz und Schönheit verleiht, an dem wir in ernsten, kritischen Stunden einen festen Halt haben und den wir darum keinesfalls in unserem Leben entbehren möchten, — komme, was da wolle!

Auch scheint mir folgendes bedeutsam. Du und ich stehen mit unseren Erlebnissen ja nicht allein da. Irgendwie ist es Tausenden von Jungen und Mädeln ähnlich ergangen. Mögen die Einzelheiten noch so verschieden sein: das Wesentliche, Grundsätzliche bleibt! Und dieses Typische ist eben die vom Standpunkt gereifter, objektiver Betrachtung aus gar nicht hoch genug zu bewertende musische Erlebnis- und Begeisterungsfähigkeit jugendlicher Menschen. Daß dies auch heute noch gilt, wurde mir erst vor kurzem wieder von neuem klar. Auf einer Reise lernte ich zwei junge Nichten von mir näher kennen, die noch zur Schule gehen und von ihrem ländlichen Dörfchen aus zum Theater und Konzertsaal der Großstadt einen ziemlich weiten und beschwerlichen Weg haben. Alle Unbequemlichkeiten aber, alle Bedenken wegen Dunkelheit und Alarm werden freudig und schwungvoll überwunden, wenn es gilt, einen besonderen Kunstgenuß zu empfangen. Als ich jetzt mit ihnen zusammen im Opernhaus jener Stadt den „Fliegenden Holländer" sah, fühlte ich mich selbst wieder in unsere Schulzeit zurückversetzt, da wir bereit waren, für einen Abend im Musentempel jedes Opfer zu bringen. Damals hatten wir es allerdings noch besser, jedenfalls was Strenen und Verdunkelung betrifft. Wesentlich jedoch bleibt, daß auch heute überall die Liebe zur Kunst in jugendlichen Herzen zu glühen vermag, wenn Menschen da sind, die jene Flamme behutsam und liebevoll zu entzünden wissen.

Doch jetzt zu unseren Schulerlebnissen. Da war erst einmal der „Chor", dem unsere ganze Sympathie gehörte. Er war recht stattlich und umfaßte mit Ausnahme einiger weniger, zum Singen total untauglicher Individuen alle Schüler der entsprechenden Klassen. Aus dem Weltkrieg 1914—18 entsinne ich mich noch deutlich, wie wir unter der Leitung unseres alten Gesanglehrers Anton Weber, der sich gleich zu Beginn in den Dienst der guten Sache gestellt und seinen Ruhestand wieder mit der musikerzieherischen Tätigkeit vertauscht hatte, in die Wuppertaler Lazarette zogen, um die Verwundeten zu erfreuen. Das waren für uns immer bedeutungsvolle Stunden, und wir fühlten — gemäß unserer Jugend wohl mehr unbewußt — wie die Soldaten an den hellen, frischen Weisen unserer Schar ihre Freude hatten. Im übrigen war unser „Liebesdienst", es muß einmal ehrlich ausgesprochen werden, nicht so ganz selbstlos. Die wackeren Sänger erhielten nämlich „arbeitsfrei", d. h. sie brauchten an den Nachmittagen, an denen wir vom Gymnasium zum „Roten Kreuz" in der Hardtstraße oder sonstwohin gingen, keine Schulaufgaben zu machen. Das war uns schon recht. So verbanden wir das Angenehme mit dem Nützlichen. Und die Jugend bleibt sich ja immer gleich!

Ganz groß gerieten wir in Fahrt, wenn eine Auswahl von uns Jüngeren für würdig befunden wurde, bei den Aufführungen von Bachs „Matthäus-Passion" in der Elberfelder Stadthalle mitzuwirken. Professor Hans Haym, der damals die Geschicke der Konzertgesellschaft leitete, ließ es sich hierbei nicht nehmen, persönlich den Knabenchor einzustudieren. Er kam zu diesem Zweck immer eigens in die uAla unserer Anstalt, und es waren herrliche Eindrücke, die wir bei den Proben mit diesem begnadeten Musiker empfingen. Haym war nämlich auch ein vorzüglicher Pädagoge, und es machte ihm sichtlich Spaß, uns in die Materie einzuführen. Zu unserer Ehrenrettung muß ich betonen, daß wir stets begeistert für diese Aufgabe entflammt waren und es dem Meister vermutlich bedeutend leichter machten als sonst beim Unterricht so manchem unserer Lehrer. Höhepunkte unvergeßlicher Art waren dann die Konzerte selbst. Wir hatten ja nur zu Eingang und Ende des ersten Teiles zu singen. Aber, wenn wir unsere Sache gut gemacht hatten, durften wir als Anerkennung auch im zweiten Teil des Werkes oben auf dem Podium sitzen bleiben. Das taten wir immer besonders gerne, denn hier gab es viel Interessantes zu sehen und zu hören.

Auch sonst wurde unser Chor während des ersten Weltkrieges verschiedentlich zu größeren Aufgaben außerhalb der Schule herangezogen. So entsinne ich mich, daß wir einmal in einer „Werbeveranstaltung" für eine Kriegsanleihe, bei der Walter Bloem sprach, die Rede mit Musik umrahmten, und zwar sangen wir unter Hayms Leitung seine Soldatenlieder. Der Musikdirektor hatte diese flotten, eingängigen Stücke sehr geschickt instrumentiert, und so wirkte auch das Städtische Orchester mit (was wir furchtbar aufregend fanden). Es ist übrigens wohl nicht allzu vielen mehr bekannt, daß sich unter diesen Liedern auch eine ausgezeichnete, schwungvolle Vertonung des Lons-Gedichtes „Heute wollen wir ein Liedlein singen" befand. Sie kann neben der in diesem Kriege entstandenen Weise von Herms Niel durchaus würdig bestehen. Ein anderes Mal sang eine Reihe vereinigter Schulchöre, zu denen wir auch gehörten, in der Stadthalle unter der Führung des bekannten Elberfelder Organisten Ewald Flockenhaus den „Choral von Leuthen", ein ziemlich langes und anspruchsvolles, aber wirkungsstarkes Chorwerk. Auch hier spielte das Städtische Orchester mit, und dieser Abend verdient darum besondere Erwähnung, weil das Orchester auch einige reine Instrumentalstücke unter der anfeuernden Leitung des damals noch blutjungen — Hans Knappertsbusch beisteuerte. Hätten wir zu jener Stunde schon gewußt, welche glanzvolle Karriere diesem Dirigenten in den nächsten Jahrzehnten beschieden war, — wir hätten ihn vermutlich mit unseren Blicken restlos verschlungen!

Später, als wir die gefährliche Klippe der „Mutation" glücklich umschifft hatten, wirkten wir als stimmgewaltige Tenöre und Bässe in unserem Schulchor mit. Seine Leitung war inzwischen in die Hände Paul Dröges übergegangen, und dieser hervorragende Musikkenner verstand es glänzend, uns alle dem tiefen Erlebnis wirklich großer Kunst näherzubringen. Hier wurden nämlich nicht mehr nur kleine, mehr oder weniger bedeutungslose Gelegenheitsstücke für Schulfeiern eingeübt, sondern es ging auch ganz bewußt, energisch und zielstrebig an das Studium größerer Werke von ewiger Gültigkeit. Das werden wohl alle, die damals als Schüler mitsangen, nie vergessen und dafür ihrem Lehrer stets dankbar bleiben. Weißt Du noch, wie wir die „Jahreszeiten" einstudierten? Der Chor hatte seine Uebungsstunde immer in der letzten, sechsten Stunde am Samstag, und das war für uns alle der krönende Abschluß der Woche, auf den wir uns immer schon Tage vorher freuten. Als das Werk endlich „saß", kam es zur Aufführung im Elberfelder Kasino, für die als Orchester der Instrumentalverein und namhafte Gesangssolisten gewonnen waren. Viel Freude hatten wir auch an dem Studium der großen, achtstimmigen Motette „Liebe" von Peter Cornelius, — für Schüler eine bestimmt nicht leichte Aufgabe, die aber mit Lust und Liebe gelöst wurde. Nicht vergessen seien auch die Aufführungen von Rombergs „Glocke". Hier gab es für unseren Chor noch ein sehr lukratives Nachspiel. Nachdem nämlich das Werk mehrfach im Gymnasium erklungen war, wurden wir an einem schönen Sonntag nach Solingen-Gräfrath verpflichtet, um mit einem Konzert den Grundstock zu einem Glockenfond zu legen. Das „Honorar" bestand in einer üppig ausgestatteten herzlichen Kaffeetafel von wahrhaft überdimensionalem Ausmaß.

Aber nicht nur in der Vokal-, sondern auch in der Instrumentalmusik betätigten wir uns produktiv, ja, wir stellten sogar ein eigenes Orchester auf die Beine. Das war so in den Jahren 1923-24, kurz nach der Inflation. Angeregt durch die Erfolge, die ein kleines Schulstreichorchester bei der Jubiläumsfeier des Gymnasiums mit der Wiedergabe der Komposition eines Mitschülers hatte, entschloß sich unsere Prima damals, den Rahmen zu weiten und ein Orchester mit allen Schikanen, d. h. Instrumenten, zu „organisieren". Wir planten und machten alles selbständig, und ich meine noch heute, daß all dieser aufgewandte jugendliche Idealismus nicht umsonst war, sondern zu einer Fundgrube schönster Erlebnisse für die Beteiligten wurde.

Um die nötigen Holzblasinstrumente beschaffen zu können, wurde unter den Eltern eine freiwillige Spenden-Sammlung veranstaltet, und das Ergebnis war so überraschend hoch, daß mehrere Klarinetten und Oboen gekauft werden konnten. Nun ging alles programmäßig und nach dem Prinzip wohldurchdachter Arbeitsteilung. Einer von uns war der Dirigent und befaßte sich mit der „künstlerischen Vorbereitung". Ein anderer verwaltete die eingekommenen Gelder. Ein dritter suchte passende Kameraden aus, die auf den neu erworbenen Instrumenten spielen sollten. Zu diesem Zweck besuchte ein vierter einzelne Mitglieder unseres Städtischen Orchesters und bat sie, den jungen Kunstbeflissenen in höchstens zehn Stunden (das Honorar wurde vorher bezahlt) die Grundlagen soweit beizubringen, daß sie bei unseren „Philharmonikern" mitspielen konnten. Es klappte auch alles wunderschön, und als wir Beethovens Coriolan-Ouvertüre, Haydns D-dur-Symphonie und den Strauß-Walzer von Wein, Weib und Gesang in unserem Repertoir hatten, waren wir mächtig stolz!

Schwierigkeiten bereitete nur bisweilen die Frage des Uebungslokals, da hierfür Schulräume nicht zur Verfügung standen und, wie man sich denken kann, das Ueben von vierzig jungen Musikern naturgemäß mit starkem Geräusch verbunden ist. So probten wir einmal an einem schönen Sommernachmittag wegen der herrschenden Hitze im Freien. Es war in einem Garten in der Nähe der Stadthalle, an den mehrere Straßen grenzten. Schon bald sammelten sich auf den Bürgersteigen ungeheure Menschenmassen an, und es entstand eine bedenkliche Verkehrsstockung. Sie führte dazu, daß ein leicht verbitterter Schupobeamter sich Eingang in den Garten verschaffte und dem jungen Dirigenten energisch klar machte, daß ein solches Musizieren durchaus unstatthaft sei. Ohne gegen den Stachel des Gesetzes löcken zu wollen, muß der kleine Furtwängler in der Westentasche bekennen, daß er selbst heute noch nicht weiß, warum eigentlich. Es blieb nichts anderes übrig: die hoffnungsvoll begonnene Probe mußte abgebrochen und in den geräumigen Zimmern eines Elternhauses weitergeführt werden. Aber auch hier sollen die Nachbarn nicht ganz damit einverstanden gewesen sein!

So wurde früher viel und eifrig bei uns am Gymnasium musiziert. Du bekommst ja wohl auch die Hefte der Vereinigung ehemaliger Schüler und Freunde der Anstalt. In ihnen finden sich für die früheren Schüler, die in diesem Kriege ihr Leben für das Vaterland hingaben, ehrende Nachrufe. Weißt Du, was mir da immer wieder aufgefallen ist? Bei einer großen Anzahl von ihnen ist vermerkt, daß in ihrem Dasein die Musik eine besonders wichtige Rolle gespielt hat. Und wenn ihr Mund auch für immer verstummt ist, ihre Hände kein Instrument mehr anrühren dürfen, ist es doch gewiß, daß die Musik, zu der sie sich schon in der Jugend bekannten, bis zu ihrem Ende in ihnen fortgeklungen hat und ihnen ein lebendiger Künder unsterblicher Werte und eines ewigen Reiches war. Das wollen wir nie vergessen und es auch in diesem Sinne als ein Vermächtnis ihrer Persönlichkeit ansehen, wenn wir uns als eines der schönsten und wertvollsten Erziehungsgüter für die Jugend gerade die Musik wünschen. Ich weiß mich in dieser Ueberzeugung einig mit Dir und grüße Dich für heute in alter, herzlicher Freundschaft . . ."

E. G. R.

Aus Berg und Mark

Ungetreuer Buchhalter

WG **Opladen**, 27. November. Festgenommen wurde der Buchhalter J., der sich des fortgesetzten Eigentumsvergehens schuldig machte. Er unterschlug seiner Firma größere Geldbeträge und führte weiter auch Diebstähle aus. Ferner wurde er überführt, Raucherkarten und Lebensmittelkarten für Lang- und Schwerstarbeiter unberechtigterweise von der örtlichen Wirtschaftsstelle angefordert und sie für sich verwandt zu haben.

Willi Glahe spielte in Leverkusen

WG. **Leverkusen**, 27. November. Das beliebte Tanzorchester Willi Glahe, das vor einigen Tagen in Wuppertal gastierte (siehe die Besprechung in der gestrigen Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal) spielte im Erholungshaus in Leverkusen-Wiesdorf vor einem großen Kreis begeisterter Zuhörer und Zuhörerinnen. Schon Tage vorher waren sämtliche Plätze des geräumigen Konzertsaales ausverkauft. Da die Besucher mit all diesen immer wieder gern gehörten, prickelnden Melodien in vollem Umfange mitgingen, so war der engste Kontakt zwischen den Künstlern und ihren Zuhörern hergestellt. So hielt die frohe Laune, die den Abend beherrschen sollte, auch den ganzen Abend über an.

Achtung, Fernsprechbenutzer!

WG **Schwelm**, 27. November. Das Postamt Schwelm gibt bekannt: Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, nichtkriegswichtige Gespräche auf die gesprächsschwache Zeit zu verlegen. Nur so kann die vorgesehene Maßnahme, nichtkriegswichtige Anschlüsse zugunsten kriegswichtiger Gesprächsverbindungen vorübergehend zu sperren, vermieden werden.

Gartenbauverein Milspe

WG. **Milspe**, 26. November. In der Monatsversammlung des Gartenbauvereins gab Erz.-Direktor a. D. Schröder lehrreiche Unterweisungen und Ratschläge für die jetzt noch auszuführende Bodenbearbeitung sowie für das Anlegen und die weitere Behandlung von Komposthaufen. Ferner besprach er eingehend den Zweck und die Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung der Obstanlagen durch rechtzeitige und richtige Spritzung sowie den Schnitt unserer Obstbäume. All diese Arbeiten bezeichnete er als unbedingt erforderliche Vorarbeiten für die nächstjährige Ernte. Anmeldungen für Spritzungen und die Beteiligung am Obstbaum-Schnittkursus können von Mitgliedern noch schriftlich an den Vereinsvorsitzer gemacht werden.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Leverkusen**, 26. November. Der Schlosser Friedrich Krämer in Leverkusen-Wiesdorf, Adolf-Bayer-Straße 15, ist heute 25 Jahre bei der J. G. tätig.

WG **Leverkusen**, 27. November. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der J. G. blickt heute der Küchenmeister Wilhelm Hillesheim in Leverkusen-Wiesdorf, Helmholtzstraße 85, zurück.

WG **Opladen**, 27. November. Zur 50jährigen Mitgliedschaft von Anton Först und Friedrich Mitrovan veranstaltet der Opladener Männergesangverein am Sonntag in seinem Vereinsheim eine Feierstunde kammermusikalischer Art, in der als Vertreter des Deutschen Sängerbundes Sängerkreisführer Walter Ackermann-Remscheid die beiden Sängerjubilare ehren wird.

WG **Dieringhausen**, 27. November. Frau August Oßmann, Mathilde geborene Zimmermann, in Brück bei Dieringhausen, vollendete gestern das 85. Lebensjahr.

WG **Lindlar**, 27. November. Frau Witwe Wilhelm Hofstadt, geborene Neu, in Lindlar vollendet morgen das 81. Lebensjahr. Am selben Tage wird Frau Anna Ufer, geborene Kuhlbach, in Kuhlbach bei Lindlar 80 Jahre alt.

WG **Marienberghausen**, 27. November. Herr Hermann Leber aus Heide bei Marienberghausen blickt auf eine 25jährige Tätigkeit im Betriebe der Bröltaler Krautfabrik und Landesprodukten-Handlung Julius Stöcker in Röttgen (Bröltal) zurück. Auch heute ist der 64jährige noch täglich bis zu 12 Stunden unermüdlich tätig.

Dies und Das aus Schwelm

WG. **Schwelm**, 26. November. Gefunden wurden: Eine braune Damenmütze (Tursoform), ein braunes Halstuch (Vierecktuch), ein neuwertiger Damenregenschirm, eine Halskette und ein Kinderwollschal. Im Fundbüro Näheres zu erfahren. — Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Bordfunker Unteroffizier Helmut Machheim und Gefreiter Eugen Hamm; das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt Unteroffizier Erwin Homberg, Linderhausen. — Der Schwelmer Schützenverein veranstaltete ein Preisschießen, wobei gleichzeitig ein gestifteter Wanderpreis ausgeschossen wurde, der allmonatlich neu vergeben werden soll. Geschossen wurde im Viereranschlag in jedem Anschlag 5 Schuß auf 10er Ringscheibe: Die Ergebnisse waren: W. Pötzsch 177, W. Nockemann 169, S. Koch 163, Jos. Endraß 160, G. Homberg 144, Embe 144, Poppensieker 14, A. Flatzdick 103, A. Hinnenberg 102 und A. Brückelmann 101 Ringe. — Die Kaninchenschau des Kaninchenzuchtvereins W 632 Schwelm erfreute sich eines sehr regen Besuches. Wieder war bestes Tiermaterial zur Schau gestellt worden.

Bergische Hof-Feste vor 50 Jahren

Heimatliche Besonderheiten aus der „guten alten Zeit"

Es handelt sich hier nicht um haupt- und residenzstädtische Begebenheiten, die die Welt der „Gesellschaft" erschütterten. Höfe heißen im Bergischen die vielen kleinen dorfartigen Häusergruppen, meist uralte Siedlungen, die mit alten Sitten und Gebräuchen ihr geselliges Eigenleben führten, fernab vom Gewühl der großen Welt. Da gab's neben dem Krieger- den Turnverein und die „Sengschuol" (Gesangverein). Sie alle feierten alljährlich ihr Fest.

Gemeinsam gefeiert wurden u. a. im Sommer die Kirmes, im September der Sedanstag, verbunden mit Rekrutenabschied; in den Herbst- und Wintermonaten hatte der Turnverein sein Stiftungsfest, im Oktober die „Sengschuol" ihr Kaninchenessen. Am Jahresende waren die Weihnachts-, Silvester- und Neujahrsfeier auf einen Tag. An allen diesen Festen nahm die ganze Hofgemeinschaft als eine große Familie teil.

Das altbewährte Einheitsprogramm lautete, mit kleinen, durch die Art des feiernden Vereins bedingten Abänderungen: Festzug durch den festlich geschmückten Hof (Bürger! Fahnen heraus! forderten handgeschriebene Plakate) unter Vorantritt der einheimischen Militärkapelle. Im Festlokal Konzert, Theater und Ball, fallweise erweitert durch Schauturnen, Preisringen, Verlosung. Uniformiert war die zum Teil aus Un- oder Nochnichtgedienten bestehende „Militärkapelle" mit Infanteriemützen und weißer Hose. Angeheftete Schwalbennester zierten die Sonntagsjacke; der Kapellmeister trug natürlich Kandillen dran.

Im Festsaal: Eröffnungsmarsch, Prolog, gewöhnlich gesprochen von Tochter oder Enkelin des Vorsitzers. Ernste Vorträge hießen hübsch „hochdeutsch" Rezitation; sie wechselten ab mit Couplets und heiteren Szenen; zwischendurch stieg die Damenrede. Bei den Turnern waren unerläßlich lebende Bilder mit bengalischer Beleuchtung und „der starke Herkules". Herr Kuhles trat in Socken, Unterhose, Schwimmhose und brauner Schweißjacke, mit Lukasorden behängt, auf und stemmte seine Holzgewichte mit Aechzen und Würde und seinem Zirkuskünstlerbeinmm. Umrahmt und begleitet wurde alles von Militärmusik. Im Theaterstück traten meist Leutnant, Braut und Bursche auf oder man nahm einen mit Personen sparsamen zivilen Kotzebue. Anschließend Tanz bei verlängerter Polizeistunde. Da wurde in Polonaise durch Haus und Garten geschunkelt, Esmeralda, Schottisch, Walzer, Quadrille im Saal exerziert. Ohne das patriotische Marschpotpourri, ein illustriertes und illuminiertes Tongemälde verlief kein richtiges Fest.

Militärmärsche sind Lieder ohne Worte. Die inoffiziell unterlegten Texte deutlich derbe Kommißjungenpoesie; keine Salonsache. Wenn nun die Tuteriche zu blasen und die Backenbläser an zu tuten fingen, die Pikkoloflöten kreischend im Diskant aufgellten, die kleine Trommel rrrasselte, die dicke Trommel sich als Kesselpaukenersatz austoben durfte, dann strichen die alten und jungen Gardisten von Alexander, Franz, Elisabeth, Auguste leuchtenden Auges, erinnerungsfrisch und unternehmungslustig Schnurr- und Vollbart glatt, um loszulegen:

„Mach mir kei—ne—he Wippchen vor,
Wippchen vor;
Denn ich bi—hin vom Gardekorps!"

Nach dieser Weise waren ihnen einst die Beine beweglich gemacht worden. Die Hacketäuer hatten mit der Berliner Pflanze herumparadiert; daher ihre rhetorische Frage: „Denkste denn . . .?" Die Bummsköppe, Bindfadenjungen, Mehlsäcke usw. bis auf den Fuhrmann der Reserve vom heiligen Train hatten in diesem Allerlei ihr besonderes Massensolo. Wenn das kam, ließen sie sich von niemandem übersingen; Ehrensache!

Diese musikalische Kommißfrühlingssuppe enthielt auch allgemeines, so das Gleichnis von der Kuh und der Nachtigall, offiziell Pariser Einzugsmarsch geheißen, ferner „Leckedu" altas Armeemarsch Nummer soundsoviel; dann kam die stotternde Ankündigung eines Vorhabens, sich nach Fastnacht abnehmen zu lassen; bei den paar Takten Präsentiermarsch stellte man tiefsinnig resignierende Honorarbetrachtungen an: „24 Pfennig ist zu wenig!" „O Hannes, wat en Haut!" war das in der aktiven Zeit verbotene Feldgeschrei. „Mina, Mina, Mina, häß mr Vater drenn gedonn!" „Du bist verrückt, mein Kind!" und vieles andere mehr, so eines friedlichen Kriegers Herz erfreut. Das Zapfenstreich-Retraitesignal: Soldaten sind schon lange hier, wo bleiben denn die Unteroffizier!?" wurde samt Angabe des vermutlichen Verbleibs der Vermißten unisono gesungen; in späterer Zeit, so um die Jahrhundertwende wert- und sinnvoll ergänzt durch die Recherchen nach dem kleinen Cohn, dessen Abhandenkommen damals wohl wesentlich war. Der ganze Saal sang froh und feste mit. Durch die unterlegten Texte ward musikalisches Wissen auch den musikalisch Farbblinden fester Besitz. Gleicherweise waren die freundlichen Einladungen der braven Hornisten und Knüppeljungen (Aufstehen, Essen, Sammeln, Avancieren, Schlafengehen und andere Kommißtätigkeiten) dank der bildhaften Tertossenbarungen unmißverständlich; sogar Kaczmarek wußte Bescheid; und das will was heißen!

Als nach dem offiziellen Teil getanzt wurde, verdrückten sich raumgebend die älteren Jahrgänge, wurden vorn in der Gaststube seßhaft und tanzten gelegentlich eine Ehrenrunde oder sie strebten, nachdrücklichem Begehren der Gattin nachgebend, nach Hause.

Das Fest (ohne Festzug) der Aelteren war die „Nachbarkanne" der „Nachbarschaft", jener noch aus der vorpreußischen Zeit stammenden Notgemeinschaft. Die Anwesenden gehörten vorwiegend der Großvatergeneration an, ein Klavierspieler vertrat die Musikkapelle; altbewährte Nachbarn und Nachbarinnen traten mit ihren ebenso altbewährten ernsten und heiteren Vorträgen auf. Die Darbietungen kehrten alle Jahre wieder, und man achtete fleißig darauf, daß ja keiner ausfiel und daß keiner „paßte". Franz Melchers, der inzwischen die goldene Hochzeit gefeiert hatte, boi, zwar mit brüchiger Stimme, aber unentwegt und herzhaft wie einst in seiner Losledigenzeit sein Lied: „Schatz, reich mir die Hand!" und die hoch in den Sechzigern stehende Oma Schultz mußte, ob sie wollte oder nicht, ihr Jugendlied vom kühnen Jäger vortragen:

„Geht er zur Jagd, im Arm das Gewehr,
Bei Tag und Nacht sitzt auf dem Anstand er!"

Selig und gerührt sahen die Alten zu, wie die gute Oma, dies einst so liebliche frische muntere Kind, mit neckischen Tänzelschritten und kokett angefaßtem Kleide sich da oben, wie in der holden Backfischzeit, herumbewegte. Einige bekamen feuchte Augen. Und wenn Minna Schäfer, ebenfalls mehrfache Großmutter, ihr unverwüstliches Schäferliedchen nicht brächte, dann ginge einfach die Tür nicht zu. Das gehörte alles traditionsgemäß zum Fest, und ergriffen sang der Chor der alten Jahrgänge:

„Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten,
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!"

Alles war wie einst vor Jahrzehnten, nur einige wehmütige Nuancen waren hineingekommen. Die allgemeine Wertung lautete drum doch:

„Et woor dr es wier ganz nett. Och, wat wooren dat nette Tieden, äß yr noch jong wooren. On de neehste Kiehr siffr wier drbie, wenn us de Herrgott et Lewen lött!"

Es war einmal! E. M. G.

DER SPORT

Schwimmen — Boxen — Radfahren

Was der Sonntag bringt

Neben dem Fußball, dessen sonntägliches Programm wir bereits gestern verzeichneten, tritt diesmal der Schwimmsport stärker in Erscheinung. In Krefeld geben sich die besten Schwimmer und Schwimmerinnen — NSRL. und HJ. — der westdeutschen Gaue Niederrhein, Köln-Aachen und Westfalen ein zweites Stelldichein, nachdem sie sich vor wenigen Wochen schon in Dortmund getroffen hatten. Nach Saarbrücken ist ein Gaukampf Westmark — Moselland vorgesehen, in Nürnberg wird das „Franken-Schwimmen" durchgeführt und in Wesermünde gibt es einen Vierstädtekampf mit Hamburg, Bremen und Cuxhaven. Das meiste Interesse dürfte der Leipziger Frauen-Klubkampf auf der Basis der Großen Mannschaftsprüfung finden, in dem der diesjährige Reichsbeste SC. Poseidon Leipzig gegen den SC. Undine M.Gladbach und den Dresdner SV. antritt. Die Gladbacher Undinen, die aus besonderen Gründen ihre Mannschaftsprüfung nicht durchführen konnten, wollen hier versuchen, die Leipzigerinnen zu übertrumpfen.

Sehr rührig sind in diesen Wochen auch unsere Boxer. Aus dem Lager der Amateure sind Veranstaltungen in Salzburg (Turnier mit verschiedenen Nationalboxern), Berlin, Königsberg, Luxemburg, Wernigerode (Städtekampf Hamburg — Magdeburg), Holzwickede und Recklinghausen sowie ein HJ.-Vergleichskampf der Gebiete Hessen-Nassau und Moselland in Wiesbaden, und endlich der Länderkampf Spanien — Ungarn in Madrid aufzuzählen.

Der Radsport ist mit einem deutsch-flämischen Radtreffen in der Dortmunder Westfalenhalle besonders wirkungsvoll vertreten. In drei Veranstaltungen treffen sich hier am Samstag und Sonntag die Besten aus dem Lager der Steher, Berufsflieger und Amateure. Aus der Schar der 54 Fahrer seien nur einige genannt: Lohmann, Bautz, Kilian, Vopel, M. Clemens, Didier, Majerus, Vogenreiter, Saager, Purann sowie von den Flamen Michaux, Jean Aertz, Clautier, Bruneel, Dekuyscher, Rave, van Simaeys, Billiet.

Die Turner melden einen Gaukampf Hessen-Nassau — Mitte in Frankfurt a. M. mit je fünf Turnern und Turnerinnen, eine Veranstaltung „Neuzeitliches Frauenturnen" in Hamburg und die finnischen Meisterschaften in Helsinki; die Leichtathleten stellen den größten Teil der Teilnehmer am Dessauer Hallensportfest. Die Galopprennzeit nähert sich nun mit Riesenschritten dem Ende zu. Dresden und Leipzig veranstalten zum letzten Mal in diesem Jahr: weitere Rennen sind nach Düsseldorf und Karlshorst ausgeschrieben, während Gelsenkirchen wieder mit seinen Trabrennen aufwartet.

Wuppertal — Essen

Ein Fußball-Städtespiel im Nordpark

Der Fußball-Fachwart Walter Döring teilt mit: Am 5. Dezember findet auf dem Platze von Schwarz-Weiß im Nordpark ein Fußball-Städtespiel Wuppertal gegen Essen statt. Das Spiel beginnt um 14,15 Uhr. Es herrscht an diesem Tage in Wuppertal Spielverbot für alle Mannschaften. Nachfolgende Spiele werden deshalb verlegt: Radevormwald—Langerfeld/Tuska; Schwarz-Weiß/Blau-Gelb/Tura—Nächstebreck; Reichsbahn/WSC.—Germania; Sudberg—Viktoria; Sonnborn—TVV. Alemannia; Union—Borussia/SSV. Velbert. Die Mannschafts-Aufstellungen werden noch bekanntgegeben.

Spielsperre im Frauen-Handball

Das Reichsfachamt Handball hat auch in diesem Jahre die Pflichtspiele der Frauen vom 1. Dezember bis zum 28. Februar ausgesetzt und für diese Zeit Pflichtspielsperre verhängt. Bei guten äußeren Verhältnissen können Freundschaftsspiele durchgeführt werden.

Die Niederrhein-Handballer, Männer und Frauen, treffen sich am 12. Dezember auf dem Stahlunionplatz zu Düsseldorf zu einem Lehrgang, zu dem jede Gruppe je dreizehn Spieler bezw. Spielerinnen abzustellen hat. Den Abschluß des Lehrganges bilden Auswahlspiele.

Weltergewichtsmeister Herchenbach (Wuppertal) wird am Sonntag in Metz mit dem Merlenbacher Szymanski durch die Seile klettern.

Bergisches Schach

Die für den Sonntagvormittag angesetzten Spiele um die bergische Einzelmeisterschaft der Gruppe Wuppertal müssen aus technischen Gründen verschoben werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bezugsausweis für Obst und Mangelgemüse, Wuppertal. Für die Belieferung des Bezugsausweises für Obst und Mangelgemüse Nr. 56, 57, 58 werden folgende Abschnitte aufgerufen: Abschnitt G 1: 1 oder ½ Stück Blumenkohl je nach Größe **oder** 250 g Rosenkohl, Ersatzabschnitt G 1; Abschnitt O 23: 500 g Aepfel **oder** Birnen, Ersatzabschnitt O 1. Die Obst- und Gemüsehändler bezw. amb. Händler haben den Lieferabschnitt G 1 bezw. O 23 getrennt aufzukleben und vorläufig aufzubewahren. Ueber die Abrechnung erfolgt noch nähere Bekanntmachung. **Wuppertal**, den 25. Nov. 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt, 403 —. I. V.: gez. Schön. j167

Achtung! Bei Fliegeralarm! Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, bei Luftalarm Eßbestecke und Teller mit in den Luftschutzraum zu nehmen. 8298f

Kaufgesuche

Schwere Exzenterpresse, auch reparaturbedürftig, ca. 150—500 T. Druck, sofort zu kaufen gesucht. Oswald Attin, Wuppertal-Barmen, Barmdstr. 4/12. Tel. 55956 Wtal.

Mechanikerdrehbank u. elektr. Handbohrmaschine gesucht. Angebote unter Nr. 150 an die Filiale Haan.

Wir suchen sofort elektr. Handschneidemaschinen. Angebote unter B 407 an die Geschäftsstelle. 8183f

Schreibmaschine, gebr., dring. zu k. ges. Angeb. u. E 2480 Gst.

Schreibmaschine zu kaufen ges. E. Ludwig, Wuppertal-Ba., Bredde Nr. 69. Ruf Nr. 532 23. •

Gut erh. Nähmaschine z. kf. gesucht. Angeb. u. E 6349 an die Gst.

Schneidernähmaschine z. kf. ges. ob. geg. Anzug od. Mantel u. Zug. Ang. u. B 159 an Fil. Vohw.

Gut erh. Nähmaschine zu kf. ges. Fritz Sondermann, Wittener Straße 108, Fernruf 52153. †

Gebr. gut erh. Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter B 160 an die Filiale in Vohwinkel.

Suche gutes Klavier. Angeb. unter B 155 an Fil. Vohwinkel.

Gut erh. Balalaika zu kaufen gesucht. Angebote u. E 2476 Geschst.

Radio z. kf. ges. u. Spielsachen für Jährr. Jungen und 3jähr. Mädel. Stockmann, B., Carnaper Str. 45.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6394 an die Geschäftsstelle.

Radio, B.-E., zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6509 an die Gst.

Eß- oder Wohnzimmer zu kaufen ges. Ang. u. E 5298 Gst.

Küche und Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unt. W 124 an die Filiale in Wichlinghausen. †

Kompl. Schlafzimmer z. kf. ges. Angeb. u. E 5631 an die Gst.

Berufst. such. dring. einen Kohlenherd. Vogel, B., Oberbergischestr. 30.

Kleiderschrk. u. Kommode zu kaufen ges. Ang. u. E 6592 Gst.

Kl. Füllofen ges. S 17 Fil. U.-B.

Gebr. Herr.- u. Da.-Fahrrad zu kauf. ges. Ang. u. E 6455 Geschst. •

PKW. Mercedes od. BMW. in gut. Zustand zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6530 an die Geschäftsstelle.

Anhänger, 1-achsig., für Auto ges. Angebote unter E 6391 an die Gst.

Knaben-Fahrrad zu kaufen ges. Angebote unter E 5705 an die Gst.

1 Herren-Anzug oder g. Einzelhose u. Jacke, Gr. 48-50, zu kaufen gesucht. Schlechter, Sudberg 2. †40

Gut erh. Da.-u. H.-Gardarob. z. kf. ges. Ang. u. E 6321 an die Gst.

Kinderreiche Kriegerwitwe sucht für ihren ältesten Sohn Konfirmandenanzug und Mantel. Angebote an die Filiale in Haßlinghausen

Fliegermütze Gr. 57 zu kaufen gesucht. Ernst Keil, W.-Langerfeld, Langerfelder Straße 132 241-18d

Wäsche für Mädchen, 12jähr., zu kauf. ges., ebenfalls Damenschirm. Angebote unter E 6570 an die Gst.

Suche für 15jähr. Mädch. Wintermantel, u. Knaben-Mantel f. 12jähr. Jungen. Angeb. u. E 6569 Geschst.

Gut erh. Taschen-Muff zu kf. gesucht. Ang. u. E 5759 an die Gst.

Reit- od. Gummistiefel, Gr. 41—43 zu kaufen ges. Cappelletto, Roddenhausen über W.-Vohwinkel.

Lebensmittelgeschäft z. kauf. oder pachten gesucht. Auch geeignet. Lokal, mögl. mit Wohnung. Angebote unter E 6577 an die Geschäftsst.

Lebensmittelgeschäft zu kauf. ges. Angeb. unt. E 6344 an die Gst.

Steindruckerei zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ang. E 1053 Gst.

Kartonnagenfabrik sucht gegen bar zu kaufen oder zu pachten kompl. Kartonnagenfabrik od. Kartonnagen-Maschinen. Angeb. u. B 374 an Gst.

Zählwaage für Massenartikel zu zählen, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1060 an die Geschäftsstelle.

Gutes Mikroskop zu kaufen ges. Angeb. an Elberfeld, Schließf. 338. •

Wir suchen alte Bücher. Für uns. Bücherei suchen wir: Bergengrün „August v. d. Heydt", Dreihundertjahr-Festschrift d. Stadt Elberf., Caspary „Rudolf Camphausen", Gothein „Rheinschiffahrt", Hansen „Gustav Mevissen", sowie alle die rheinwestf. Industrie, besonders d. Ruhrgebiet angehenden Geschichtswerke, Werksjubiläumsschriften usw. Rheinisch-Westfälisches Archiv (W. Bacmeister) Potsdam, Karlstraße 2. d1389

Gehl, Geschichte in Stichworten, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter E 5346 an die Geschäftsstelle.

Rehgehörnsammlungen zu kf. gesucht. Angeb. an Fritzmann, Gewehrhaus, Lichtenfels (Bayern). u176

Zinnkanne (Tröppelminna) zu k. gesucht. Angeb. u. E 6248 an d. Gst. •

Echter alt. Schmuck (Gemmeetc.) zu kaufen gesucht. Krakrügge, Wuppertal-E., Röverstr. 16, b. Kahl.

Uhr, gleich welche, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 125 an die Fil. in Wichlinghausen. †

Wer überläßt 3000 gebrauchte Ziegelsteine? Ang. m. Pr. E 6583 G.

Kinderdruckerei zu kaufen ges. Angebote unter E 5760 an die Gst.

Spielzeug f. Kinder v. 2—10 J. ges. Angeb. u. E 6506 an die Gst.

Puppenwagen, Puppe u. sonst. Spielsachen für 4jähr. Mädchen ges. Angeb. u. E 5766 an die Gst. 2327

Suche abrichtungsfähigen, spurlaut. raubzeugscharf. deutschen Wachtel od. Cocker Spaniel, nicht über 18 Monate mit Stammb. Am liebsten Hündin. Auf Wunsch tausche Selbstspanner-Doppelflinte Cal. 20 m. Ejektor, schönschnittige Flinte, prima Schußleist. Preis 200 RM. Preisausgleich. Joh. Uebach, Genbodder 17 M.Gladbach-Land. d1352

Junger Hund zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6556 an die Gschst. •

Spitz, rassenrein, wachsam u. stubenrein, zu kaufen gesucht. Julius Jooss, Langenberg (Rhld.). †211

Junge Katze gesucht. Kewerfun, E., Paradestraße 6

Kleiner bis mittelgr. Hund als Wachhund, kurzhaarig, zu k. ges. Willi Burghoff, Ronsdorf. Tel. 72551

Wachs. Hund in gute Hände zu kaufen gesucht. Aug. Fahrney, E., Marienstraße 7 (Laden). •

Wohnungsmarkt

In der Nähe von Velbert auf dem Lande ca. 140 am Arbeitsraum sowie 1 Kontorraum, evtl. auch ein möbl. Zimmer, zu vermieten. Angeb. unter W 552 an die Fil. in Wülfrath

Ladenlokal, auch in Gemeinschaft, u. Wohn. 2 od. 3 Zimmer zu mieten gesucht. Galerie Linder, Elberfeld. •

Suche für 5 Pers. eine 5-Zim.-Wohnung mit Küche u. Bad. Croci, Barm., Benninghsenstr. 14, bei Dicke.

Kaufmann sucht 4—5-Z.-Wohng., auch möbl. od. teilmöbl., in ruhiger Lage. Angeb. u. E 6361 an die Gst. •

Leit. Angestellter (rud. Familie) such. mögl. sofort abgeschl. 4-Zim.-Wohnung m. Bad in Barmen oder Ostr. Ang. H 179 Fil. B., Werlest. 37.

3-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Möbel von Berufstät. dringend gesucht. Genehmigung d. Wohnungs-Amtes. Angeb. unt. E 7080 an Gst. •

Ruh. Mieter sucht 3 Zimmer, abgeschl., m. Bd. Nott, Lob od. Springen. mögl. m. Heiz. Möbel werden evtl. übernommen. Ew. Wicke, B., Tunnelstr. 2, Tel. 54298. 8192f

3 Zimmer in Wuppertal oder Umgebung gesucht, evtl. mit geeignetem Büroraum. Herm. Windgassen, Textilvertr., Ba. Brunhildenstr. 47, I.

Akademiker sucht Wohn., möglichst im Brillerviertel. Angebote u. E 6429 an die Geschäftsstelle. •

Handwerker sucht dringend 3-Z.-Wohnung auch Möbelübernahme. Ang. an Postfach 523 W.-Elberfeld. •

Fabrikant sucht dringend 2 bis 3 Wohnräume, auch möbliert. Angeb. unter E 6448 an die Geschäftsstelle. •

Wer überläßt 2 oder 3 Zimmer mit Kochgelegenheit rud. Mieter? — Zuschr. unter E 5348 an die Geschst.

Suche dringend 2—3 leere, auch möbl. od. teilmöbl. Zim., evtl. auch Möbelankauf. Ang. u. E 6378 Gst. •

Suche 2—3 Zim. Biete 2 Manf.-Z. in gut. Hause. Ang. u. E 5331 Gst. •

Fabrikant, rud. Fam., sucht 2 oder 3 Zimmer in Wuppertal. Angebote unter B 406 an die Geschst. Ba. 8176f.

Beamter sucht 1 gr. od. 2—3 Z., ev. z. Mitbewohnen. Ang. E 6320 Gst. •

Wer überläßt ruh. Mieter 1 großes od. 2 kl. leere Zimmer? Angeb. u. B 149 Fil. Vohwinkel.

Berufstät. Ehep. sucht 1—2 Z. in Elberf. Ang. u. E 6460 Geschst. •

Suche ab sofort od. 1. 12. 1943 ein leeres od. möbl. Zimmer, mögl. Gemeinschaftsw. bei älterer Dame. Uebernehme auch Wohnungspflege. Ang. u. W 132 Fil. Wichlinghausen.

Das Berlitz-Institut sucht Büroräumlichkeiten. Größe u. Anzahl der Räume gleichgültig. Angebote an d. Sekretariat Düsseldorf, Winkelsfelderstraße 36. Ruf 352 55. d1295

Schneiderin sucht Zimmer zur Ausübung ihres Berufes. Angebote unter R 770 an die Fil. Oberbarm.

Schneiderm. f. Werkst. u. 2-Z.-Wohnung. Angeb. u. E 6209 Geschst.

Gewerbl. Räume, ev. mit Haus, od. kl. Fabrik für laub Betrieb (ev. mit Beteiligung) in Ba. od. Umg. zu miet. od. geg. bar zu kauf. ges. Zuschr. an E. Schmidt, Wichl., Lieguitzerstr. 7

Gewerbl. Raum, 25—30 qm groß, in Wuppertal-Ba. zu mieten gesucht. Ang. unter R 759 an Fil. Oberba. †

Trockener Raum, ca. 10—15 qm z. Unterbringung eines Lagers möglichst Nähe Dönberg-Uellendahl ges. Angebote unter E 2566 an die Gschst.

Polsterwerstelle zu mieten ges. Angebote unter E 6398 an die Gst.

Raum zum Unterstellen von Leergut, ca. 20 qm, Nähe Ludwigstr. ges. Ang. E., Postf. 418 od. Ruf 37077

Garage zu mieten gesucht. Nähe Hansastraße od. Nachbarstraßen. Angebote an Kaufhaus Hans Schirp, Ad.-Hitlerstraße 347. Fernruf 506 72.

Baubude oder Wellblechbaracke zu mieten oder kaufen gesucht. Wilhelm Bunse, Wuppert.-E., Sattlerstr. 13a. •

Sonn. Etg.-Wohn., 5 Z., in Ba., geg. gleichw. Wohn. i. Oberberg. Kr. zu tausch. Ang. R 10 Fil. in Unterb.

Biete 4 große Mans.-Zimm., ausgeb., 1 m. Heiz., renov., Sadowastraße. Suche 2×2 Zim. in gut. Viertel, wenn auch nicht in einem Hause. Angebote unter E 6462 an die Gst. •

Biete in W.-Barm. schöne 3-Z.-Wohn., Innenklos., Abstellraum, Veranda. Suche im Oberb. od. Sauerl. gleiche od. ähnl. Wohn., ev. m. Zentr.-Heiz., mögl. Kleinstadt. Ang. E 7058

Tauschwohnung. 3 Zimmer und Küche in Würzburg gegen gleichwert. Wohnung in Elberfeld, mögl. Nähe Tannenbergstr. zu tauschen gesucht. Angebote unter E 6529 an die Gst.

Biete 2 Zimmer u. Küchenbenutzung in Frankfurt (Main)-Höchst; suche dasselbe in Wuppertal. Angebote unter E 1052 an die Geschst. d1356

Biete sonn. abgeschl. 2-Z.-Wohn. m. Ver. Suche 3—4 Z., mögl. m. Bad. Ang. u. W 133 Fil. Wichlinghausen.

Biete 2 Mansardenzimmer (große). Suche 2—3 Zimmer. Angebote unter E 6371 an die Geschst.

Biete in schön., waldreicher Gegend Hölels 1 oder 2 Zimmer mit fließ. Wasser, Licht, heizbar, für Ehepaar, das die Hausarbeit mit übernimmt. Suche 2-Zimmer-Wohn., gleich welche Gegend. Ang. u. E 1044 Gst. d1355

Biete 1 bis 2 Zimmer mit Garten am Rande von Elberfeld. Suche 2 Zimmer in Wuppertal. Angebote unter E 6466 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsführer sucht für sich u. seine Fam. (3 Pers.) eine möbl. 3—4-Zim.-Wohnung in Wuppertal oder Umgebung. Angeb. u. E 6610 an Gst.

In ländl. Gegend Wuppertals (auch Hattingen-Blankenstein) suche für 2 Pers. in einem freundl. Hause 2 möbl. od. leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Möbel werd. gerne käuflich übernomm. Alfred Geyer, Protzerode (Th.) H.-Göring-Str. 20. d1353

Wer überläßt Wwe. m. 2 berufst. Töchtern 2—3 möbl. od. leere Zim. in Elb. od. Barmen? Ang. E 6587 G.

2 Zimm. u. Küche von Mutter u. berufst. Tochter ges. Möbl. o. leer. Möbel werden gern käufl. übern. Angeb. u. R 771 Fil. Oberbarmenn.

Aelt. Ehep. (2 Pers.) sucht 2 möbl. oder leere Zimmer. Angebote unt. E 6660 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ruhiges älteres Ehepaar sucht 2 Zimmer möbliert oder teilweise. Angebote unter E 6550 Geschäftst. •

Witwe mit berufstätiger Tochter sucht 2 möbl. od. leere Zimmer in Elberfeld. Ang. unter E 6454 Gschst.

Geschäftsmann aus Sonnborn sucht Nähe Zoo oder Sonnborn kleine möblierte oder unmöblierte Wohnung. Karl Hemmerich, Sonnborner Straße 132. •

Ruhiges Ehepaar sucht dringend möblierte oder leere Wohnung. Angebote unter W 119 an Filiale Wichlinghausen. †

Schwerkriegsbesch., alleinsteh. Kaufmann, sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer, mögl. m. Verpfleg. u. Nähe Uellendahler Str. Ang. E 6582 Gst.

Ältere, alleinsteh. Frau sucht möbl. Zimm. Ang. u. E 6499 Gst. •

Berufstätige Frau sucht dring. 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer. Angebote unter E 6555 Geschst. •

1-, 2- u. 3-Zim.-Wohnungen, möbliert od. unmöbliert, für Gefolgschafter gesucht. Kolb & Co., Wpt.-Oberb., Litzmannstr. 23. Tel. 590 61.

Ruh. Mieter (2 Pers.), Beamter, sucht 1 od. od. 2 kl. möbl. od. leere Zimmer (dringend). Angebote unter R 784 an die Filiale in Oberbarmen

Wwe. m. berufst. Tochter sucht ein od. zwei möbl. od. leere Zimmer. Angebote unter E 6521 an die Gst.

Berufst. Dame sucht dring. 1—2 möbl. od. leere Zimmer m. Kochgel. Angebote W.-E., Schließfach 593.

Für weibl. Gefolgschaftsmitglieder suche ich 1- u. 2-Z.-Wohnungen, möbl. oder unmöbl. Fr. Zanner, W.-Barmen, Bockmühle Nr. 40, Fernsprecher 56915. 369-28d

Alleinst. Dame. Angestellte, sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer. Angebote unter V 175 Fil. Vohwinkel.

Wer überläßt 2 ruh. Mietern 1 großes oder 2 kleine möbl. oder unmöbl. Zimmer? Ang. B 405 Gst.

Wer überläßt allst. berufst. Dame 1—2 möbl. o. leere Zimm.? Angebote unter E 6389 an die Gst.

Ruhige Mieter, Mutter u. Tochter, suchen 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer in

Rasche Rückschau

Von Angela v. Britzen

Der Oberarzt blickte auf die fremde Frau hinab, die erschöpft im Wartezimmer des städtischen Krankenhauses saß und die Hände im Schoß hielt. Eben diese Hände betrachtete der Arzt nachdenklich. Sie hatten allein und ohne jegliche Hilfe einen schweren Mann, der plötzlich im Scheinwerferkegel am Straßenrand aufgetaucht war und wie ein Toter neben seinem Fahrrad gelegen hatte, aufgehoben, über die Straße geschleppt und in das Auto gezerrt. Und von diesen Händen wanderten die prüfenden Augen des Arztes zu dem Gesicht dieser einsamen Autofahrerin hinauf. Wies es jene Zeichen von Beherztheit und Härte auf, die notwendig waren, um nachts in einer fremden Waldgegend anzuhalten, einen Bewußtlosen oder Toten, hinter dem die unheimlichen Zeichen des Verbrechens und der Heimtücke lauern konnten, aufzuladen und ihn ohne Zögern, unter Hintansetzung des eigenen Wegziels, im nächsten Krankenhaus abzuliefern? Es war eine ganz unscheinbare kleine Frau, und die verdeckte Schwermut, die in ihren jetzt erschöpften Zügen hervortrat, hätte nicht auf so viel Tatkraft schließen lassen.

„Wie haben Sie es nur fertiggebracht, diesen leblosen, schweren Verunglückten allein in Ihren Wagen zu schaffen?" fragte der Arzt. Vielleicht hatte die Frau doch nicht alles berichtet bei der ersten Aussage und es war in der Dunkelheit eine andere Hilfe, vielleicht ein verspäteter Radfahrer, hinzugestoßen, dessen Unterstützung sie gefordert.

Die Frau blickte auf. Aber während sie schon den Atem einzog, um eine rasche, nüchterne Erklärung zu geben, wurde ihr Blick plötzlich abwesend und schien aus der Wirklichkeit in eine Erinnerung zurückzugleiten. „Es schien mir auch erst unmöglich", begann sie langsam, aber dann brach sie ab und in ihrer Vorstellung zog sich plötzlich das Geschehen dieser Nacht, das ihrer Fahrt so jäh eine unerwartete Wendung gegeben hatte, zu einem kurzen Sinnbild dessen zusammen, was sie in langen, qualvollen Jahren durchlebt hatte.

Sie hatte jung geheiratet und die erste Zeit ihrer Ehe war rauschend und beschwingt gewesen, wie diese kühle Nachtfahrt im offenen Wagen — leicht und frei. Aber dann war plötzlich auf der glatten Bahn ein Hindernis grell aus dem Scheinwerferlicht aufgetaucht, ein drohendes, bei dem der Herzschlag stockte. Gewiß, sie hätte diese Warnung nicht zu bemerken brauchen, es wäre noch angegangen, vorüberzufahren und die Mahnung, das leblose Stück vertanen Glücks am Wege, liegen zu lassen. Jedoch hatte die Frau sich nicht betrügen wollen. Und da sie furchtsam war, ging sie ihrer Furcht entgegen, um sie nicht als jagendes Grauen im Rücken zu haben. Sie hatte die Bremse getreten und es sich eingestanden: ja, ihr Mann trank! Er war leichtfertig und ließ sich von Leichtfertigen gern verlocken!

Das rasche Gefährt ihres jungen Eheglücks hatte leer und ohne pulsierenden Motor neben ihr auf kahler Straße gestanden und der kalte Nachtwind der Erkenntnis war ihr bis ins Mark gedrungen. Aber in ihrer Furcht vor dem Unbekannten, in dem Abscheu, den sie vor dem würdelosen Laster empfand, durchdrang sie — stärker, als die zurückschauernde Liebe — das Verantwortungsgefühl vor einer Gemeinsamkeit, die sie unentrinnbar auf sich genommen hatte und mit der sie, wie ihr schien, eine Ebene betreten hatte, die es ihr verwehrte, das einmal Begonnene selbstsüchtig fahren zu lassen. Sie fühlte sich einem Dritten verhaftet, das sie zwang, den Posten zu halten. Damals hatte sie es gewußt, daß es allein von ihrer Kraft abhinge, von ihrer nicht nachlassenden, zähen, unbeugsamen Kraft, das leblos gewordene Glück, das wie ein sinnloser Unfall am Straßenrand hingeschüttet lag, aufzuheben und zu tragen.

Sie hatte zugepackt, aber es war nicht rasch gegangen. Die klebrige Gewalt des ziehenden Alltags, die Rückfälle, die Einbrüche eigener Mutlosigkeit — ach, sie waren tausendmal schwerer zu überwinden gewesen, als dieser Kampf im Dunkeln mit dem schwerhängenden Körper eines Fremden! Wie viele Abende hatte sie in ruhelosem Wandern zwischen ihren vier Wänden verbracht, wenn ihr Mann sich als sicher zum Abendbrot angemeldet hatte und sie das Essen noch um Mitternacht immer wieder vorsichtig und nutzlos aufwärmte. Wie viele Anfälle von Abscheu hatte sie überwinden müssen, wenn ihr Mann haltlos und ohne Würde nach Hause gekommen war! Hundertmal hatte ihr Stolz aufbegehrt, hundertmal war die Verlockung an sie herangetreten, doch noch zurückzuspringen und in dem Wagen aus der Dunkelheit zu Lichtern, Häusern und Menschen umzukehren, wo leichtere Schicksale ihr angetragen wurden.

Aber sie hatte zugepackt und sich gemüht, sie hatte an dem schweren Leben getragen und gezerrt wie an dem auf ihre Straße gelegten Fremden und hatte mehr Schmerzen empfunden als heute nacht, als sie bei ihrem Kampf auch noch an ihre eigene Unzulänglichkeit gemahnt wurde durch einen Stein, an dem sie ihren Fuß umbrach und die Gelenkkapsel zerrte. Aber während sie keuchend mit dem Uebermaß rang, während sie alles einsetzte, so daß alle ihre Muskeln zu reißen drohten und ihr Fußgelenk schmerzend anschwoll, hatte sie doch den Sternhimmel über sich gespürt, ohne zu ihm aufblicken zu können, hatte immer gewußt, daß irgendeine Macht durch ihr leidenschaftliches Mühen und Ringen mächtig herbeigezwungen wurde . . . und plötzlich begann sie jetzt zu dem fremden Arzt zu sprechen, der sich schon abwenden wollte, weil er keine Antwort mehr auf seine Frage zu erhalten schien.

„Ich glaubte auch erst, es sei unmöglich. Ich fühlte, daß ich an den Rand kam, ganz an den Rand aller meiner Möglichkeiten. Es schien mir, als müsse etwas in mir reißen. Aber wissen Sie, gerade da, wo ich eigentlich nachlassen wollte, wo es wirklich nicht mehr ging, auf dieser äußersten, geschärften Spitze — da sprang ein Funke über. In der letzten Sekunde griff ein Drittes ein, gerade da, wo ich es aufgab, wo meine Schwachheit begann. — Sie, Herr Doktor, werden gewiß eine nüchterne Erklärung dafür haben, Sie werden etwas von physischen Kraftreserven zu sagen haben, die durch irgendein letztes Moment ausgelöst werden wie in einem Mechanismus, — aber ich weiß es besser, ich weiß es wirklich diesmal besser, als alle gelehrten Herren: es war das Wunder. Es war dies: dem, der sich wirklich aussetzt, hilft Gott! — Werden Sie über mich lachen?" fragte sie scheu und blickte ihm zum ersten Male, seit sie zu sprechen begonnen hatte, wieder ins Gesicht.

Aber der Arzt lachte nicht. Er sah nachdenklich auf die fremde Frau hinab, die ihm da von der unbekannten Nacht in sein Krankenhaus geweht worden war, und sagte langsam: „Jedenfalls haben Sie dem Mann sein Leben gerettet. Er hätte nicht später zu uns kommen dürfen!"

„So kann ich jetzt also weiterfahren", rief die Frau lebhaft aus und erhob sich rasch. „Und das ist gut. Denn mein Mann wird sich schon beunruhigen . . . er erwartet mich nämlich!" Aus ihrem übermüdeten Gesicht brach hierbei ein so überwältigend heller und warmer Schein, der es verjüngte und gleichzeitig das Alter aller Mütter geheimnisvoll in den Zügen zu versammeln schien, daß der Arzt, entgegen seinen knappen Lebensgewohnheiten, die Hand, die sich ihm entgegengestreckt hatte, rasch und mit einer ungelenken Ehrfurcht an die Lippen führte. „Lassen Sie sich wenigstens noch das Gelenk bandagieren", riet er, als er sah, wie die Frau bei einer raschen Wendung einknickte, als sie den angeschwollenen Fuß ansetzte.

Aber sie schüttelte — nun schon wieder ganz frisch — den Kopf und rief lachend zurück: „Keine Zeit! Es macht auch nichts, denn: ohne Blessuren geht es halt nicht ab! Aber es lohnt sich!" Und gleich darauf sprang der Motor ihres Wagens mit fröhlichem Summen an.

„Hui Wäller!" – „Allemol!"

Fahrt ins Kannebäckerländchen

Der Reisende, der vom Neuwieder Becken mit der Westerwaldbahn heraufährt in den „Wald", vernimmt im Abteil gelegentlich den Ruf und Gegenruf „Hui Wäller!" — — „Allemol!" Es ist seit je die landesübliche Begrüßung der Westerwälder gewesen.

Immer wieder heult der Pfiff der Lokomotive durchs enge Waldtal, wieder und wieder äfft das Echo ihm nach. Der Brexbach springt munter rheinwärts, einmal rechts, einmal links vom Bahndamm. Jetzt öffnet sich eine Wiesenbucht. Ueberm schwarzen Tann streckt sich hoch oben der Dreiecksturm des Felsenhorstes Grenzau in den Federwolkenhimmel. Die Schweden haben dem ballistisch einzigartig konstruierten Turm mit ihrer Artollerei nichts anhaben können. Torstenson sah ingrimmig zu, wie die Kugeln abglitten.

Grenzau mit malerischen Fachwerkhäusern an der steinernen Brexbrücke, eine Sägemühle mit rauschendem Wehr, eine hohe Brücke — und der Bahnhof Grenzau, der den Gemeinden des Kannebäckerländchens im Unterwesterwaldkreis, Alsbach Hilgert, Nauort und Kammerforst dient, fordert zum Umsteigen auf. Unser Ziel ist Grenzhausen, bahnamtlich gesprochen, Höhr-Grenzhausen. Beide Gemeinden, die eine unten an der Straße nach Vallendar durchs romantische Tal, die andere oben an der Chaussee auf den Hohen Westerwald, sind bei aller Verschiedenheit als Vorort der Kannenbäcker in der weiten Welt bekannt. Höhr macht einen städtisch-betriebsamen, dem Fortschritt offenen Eindruck, Grenzhausen blieb bauernständisch, altväterisch, ein wenig zugeknöpft, doch nicht weniger wirtschaftlich aufgeschlossen.

Bevor die Ton-Industrie in Grenzhausen ihren Einzug hielt, spielte sich das Kannebäckerhandwerk auf patriarchalischer Grundlage ab. Um 1680 waren die Töpfer aus Lothringen, die Remys, ihres Glaubens willen ausgewandert und zogen die Menningens vom Niederrhein nach sich auf den Westerwald. Hier fand man den fetten Ton, dessen vornehmes Grau durch die Salzglasur im mächtigen Brennofen nur noch gehoben wird. Das edle Handwerk an der Drehscheibe blieb an Familien gebunden — bis heute.

Da war z. B. die Sippe Menningen, die sich in Raeren und Frechen am Niederrhein Mennicken schreibt. Hier oben erfreut sich jeder, der von der Regel abweicht, eines Spitznamens, und so wurden unsere Menningens, deren Vorvater einmal an eine Ecke gebaut haben mochte, kurzweg „Eckehannesen" genannt.

Die behende alte Frau mit ihren kregeln Augen empfing uns und wies zum Brennofen. Nun, wo sollte der alte Eckehannesen-Ohm auch anders sitzen als vorm Brennofen? Schwarze Rauchwolken quollen aus den Luken des geschwärzten Dachstuhls, vermummte Gestalten hantierten auf dem oberen Umgang. Sie schaufelten Salz in die durch Chamottesteine verschließbaren Oeffnungen am Rand des riesigen Steinofens, der eine infernalische Hitze ausströmte. Vater Eckehannesen, die Halblange im Mundwinkel, kontrollierte auf seinem zerfetzten Binsenstuhl die Glut und legte von Zeit zu Zeit bedachtsam die schweren Buchenkloben nach. Dies war ein Geschäft, in dem ihn nachts die großen Söhne ablösten, denn im Winter am Brennofen, der nur einseitig erwärmte — — na, ich danke! Da mußte man schon eine Buddel Klaren im Schaftstiebel stecken haben!

Moderne Erzeugnisse der Westerwälder Kannenbäckerkunst (Wini Mühlendyck und Elfriede Balzar-Kopp aus Höhr-Grenzhausen, die zeigen, wie die Tradition fortgeführt wird). Oben eine Henkelkanne in Reed-Arbeit, links ein Zinnewerkskännchen.

Die Männer, Söhne und Enkel, fanden wir beim Rundgang an der Drehscheibe. Sie formten aus einem Stück nassen Tons die herrlichsten Gebilde — Kannen, Krüge, Teller. Wunderbar, wie aus dem ungestalten Erdklotz die schön gewölbte Form, „frei und leicht wie aus dem Nichts entsprungen", hervorwuchs! Erfahrung von Generationen und angeborenes Formgefühl gehörten dazu, um mit dem vornehmsten Werkzeug des Menschen, mit der Hand, der Faust, den Fingern ein bauchiges, langhalsiges Zinnewerkskännchen dem geschmeidigen Ton abzuringen.

„Gelernt ist gelernt!" Jawohl — aber wo lernten die Frauen und Mädchen damals, als es noch keine Keramische Fachschule (in Höhr) gab, die großen Hochzeitsteller oder die hübschen Kannen mit Getier und Gerank zu bemalen? Ohne Vorlage, aus dem Kopfe, ritzten sie die springenden Hirsche, die Fabelvögel und die barocken, lappigen oder spiraligen Blumen und Blätter in die Fläche (Reed). Und es saß immer, was sie später mit dem kurzen Pinsel in blauer Farbe (Smalte) aus dem Stegreif erfanden und entwarfen, saß so sicher in der Fläche, wie es ein studierter Professor nicht besser hätte machen können. Erbgut, das durch die Jahrhunderte gegangen war und nicht aufgezehrt werden konnte! Denn der Märchenvogel treibt ja schon in der germanischen Kunst der Völkerwanderungszeit auf Fibeln und Schließen sein geheimnisvolles Wesen.

Zuletzt endete der Rundgang wieder bei der Tante. Sie saß im sonnigen Hof und uhrte, d. h. sie versah Kannen und Krüge mit Ohren, mit Henkeln. Ein wurstförmiges Stück Ton bestreute sie an den Rand des Gefäßes und zog in elegantem Schwung den Bogen des Henkels nach unten zum Bauch der Kanne oder des Kruges. Stück für Stück reihte sich ein in das lange Spalier der auf Brettern abgestellten Krüge, die vor dem Brand an der Luft trocken werden sollten.

Hunderttausende solcher Maßkrüge, ja Millionen mögen in Grenzhausen aus den erkalteten Brennöfen in die Welt gegangen sein. Die meisten brauchte Bayern, einmal von wegen dem Durst (der Fremden natürlich, denn der Bayer trinkt nicht mehr als der Normalverbraucher). Zum anderen wegen der großen Ausfälle, weil Ton Ton ist und der Maßkrug so lange zu Wasser geht, bis er bricht. Und böse Zungen behaupteten drittens, wegen der öfteren Anwendung der Maßkrüge als Hieb- und Wurfwaffe. Wenn g'raaft wird.

Dr. Ludwig Lindner.

Die Löwenbraut

Roman von Max Dreyer

(18. Fortsetzung)

Mehr noch als sonst war sie jetzt für sich und allein. Allein für sich? Sie war ja in der besten und innigsten Gesellschaft, in der als Dritter auch der sich befand, den sie lieb hatte. Und Jürgen war bei ihr, wenn sie auf ihren einsamen Wegen durch die Felder schritt, die ihm gehörten. Wenn sie durch die Dünen nach dem Kreideofer wanderte, wo in dem Werk sein Geist und sein Schaffen lebte. Wenn ihr von der See, deren Bucht er einen Hafen abgerungen hatte, die Sturmlieder in die Ohren brausten oder sie das blaue Leuchten der Flut über sich hinrieseln ließ. Und wenn die Möwen ihr näher geflogen kamen, ohne den schrillen Schrei und das grelle Kreischen, mit dem sie auf ihre Beute stoßen oder ihre Streitigkeiten ausfechten, mit einem Gurren ganz wie die Tauben des Hofes.

Heute auf ihrem Heimgang hört sie einen Schuß von Erlenbrook her. Das ist Lisbet, zweifelsohne ist sie das!

In die Abendglut steigt dahinten ein schwarzer Vogelschwarm. Wildgänse. Sind scheu und sehr schwer zu jagen, so hat sie gehört. Hoffentlich hat die Schießerin vorbeigeknallt. Ein Unmut packt sie gegen das Nachbarsmädel, das kaum trocken hinter den Ohren ist und sich zur Herrin macht über Leben und Tod.

Und der Zorn wird zum Haß. Sie wehrt sich und rückt sich zurecht und hebt sich auf — Haß ist etwas Häßliches. Nur Schönes soll in mir sein, die ich Bildnerin neuen Lebens bin.

Schon ist sie dem Hofe nah. Es ist dort abendlich still geworden. Nur ein Krähen tönt noch herüber, ein lächerlich dünnes Stimmlein. Das ist ein ganz junger Hahn, Mareis besonderer Liebling. Ein kleiner Wichtigmacher; das Hühnervolk ist schon in die Ställe gezogen, all die größeren Hähne und die Hennen und die jungen Tiere dazu — er ist geblieben, ganz allein, es ist ihm und er tut so, als hätte der das Feld behauptet! Er kräht und kräht aus der winzigen, aufgeschwollenen Kehle. Noch hat er den Bogen nicht ganz heraus, aber bald, ganz bald wird er es geschafft haben. Er weiß — oho — was er sich schuldig ist. Und dann soll der Hühnerhof etwas erleben.

Maria lächelt und ist schon wieder in lieblich sanften Gefilden. Vor ihr strebt eine Gesellschaft Enten, die einen Ausflug auf den Acker gemacht hat, heimwärts. In dieser ganzen strengen Marschordnung, klar eine hinter der andern, der Erpel voran.

Und das stille Lächeln bleibt bei ihr. Nun zieh auch ich heimwärts unter Dach und Fach — auch ich eine Hausente, die ich einst eine Wildgans war.

Vom Hause her kam ihr Harro entgegengesprungen, in Sätzen stürmischster Liebkosung. Durch das Freudengeheul klang wimmernd eine klagende Frage: Weshalb hast du mich heute nicht mitgenommen? Er hatte gestern vor ihren Augen ein junges Kaninchen abgewürgt. Dafür sollte er gestraft werden.

Jürgen ist schon zu Haus. Jürgen, du bist mein Helfer, du! Wenn ich dich nicht hätte! Sie saß bei ihm, sie erzählte ihm all ihre kleinen, ihre großen Erlebnisse. Seine Hand streichelte die Stirn, die mehr dachte, als ihr gut war. Auch von dem Schuß auf der Erlenbrooker Feldmark berichtete Maria.

„Das ist aber die Lis nicht gewesen", sagte Jürgen. „Sie war im Vorbeifahren bei mir auf dem Kreidewerk, um sich zu verabschieden. Ich soll sie dir empfehlen. Sie tritt jetzt den Lehrgang als Pilotin an."

Soll sie in Gottes Namen! dachte Maria und holte tiefer Luft. Aber dann war doch etwas, was sich nicht so leicht wegatmen ließ. Bei Jürgen auf dem Kreidewerk — warum kam sie nicht, Lebewohl zu sagen, ins Haus, zu ihnen beiden, wie es sich gehörte?

Der Abend brachte dann noch einen Brief von Cäcilie. Sie teilte mit, daß sie sich mit Herrn Doktor Höffert verlobt habe.

„Ich kenne diesen Doktor Höffert nicht, aber ich mißbillige ihn", sagte Jürgen mit halbem Scherz. Dann aber wurde es ihm ganz und sehr ernst. „Ich denke jetzt an mein Liddymädel. Was soll aus ihr werden, mit diesem wildfremden Mann?"

„Dann nehmen wir sie zu uns!" sagte Maria herzlich aus ihrem ersten Empfinden.

Er drückte ihre Hand. „Ja, glaubst du denn, daß die Mutter sie hergeben wird? Das wird Kämpfe kosten. Aber gekämpft wird. Mein kleines Mädel . . ."

Wie schön dieses starke Gefühl! Aber ein selbsteigener Schmerz schlich nach. Nein, Jürgen, mein Junge, so ganz leicht hat man es nicht mit dir. Und wenn ich mir einmal eingebildet habe, ich könnte dich ganz allein für mich haben — aus diesem Traum bin ich bald genug erwacht. Nun hab ich mich auch so einzurichten. Mit dem, was du mir mitgegeben hast für mein, für unser Leben. Das der Inbegriff meines Daseins ist, sein Wesentliches, sein Inhalt. Das ich heilig zu hüten habe, daß nichts ihm zuströmt, was ihm schaden könne an Leib und Seele.

*

Es gab einen schweren, düsteren Winter mit viel Nebel und Regen und wenig Schnee. Selten nur schwang der Frost seine blanke Klinge.

Die Männer standen im harten Wirtschaftskampf. Auch das Warkenitzer Kreidewerk hatte seine Not — das Rauschenbeecker Gestüt nicht minder.

Edith und Maria schrieben sich nicht oft, aber regelmäßig kurze Briefe. Zu den ersehnten, öfters angekündigten Besuchen hüben und drüben wollte es immer nicht kommen. Die Zeit war knapp, die Entfernung weit, und es fehlte an der nötigen Verbindung.

Da, an einem trüben Dezemberabend, der Schneegerieselt mit Regen mischte, trat ganz unvermutet Edith in das Warkenitzer Haus. Sie hatte einen Pferdetransport nach Stralsund geleitet und machte nun auf der Rückfahrt hier Station. Sie blieb zur Nacht. Die Freude war groß. Jürgen war noch auf dem Werk, die Freundinnen saßen allein.

„Ich hab es gut", sagte Edith. „Hab eine Arbeit, die mich freut. Und mit Joachim Rhode läßt es sich auskommen. Ich muß mir ja meinen Boden zollbreit erkämpfen. Und die kleine irische Stute ist jetzt doch noch gedeckt." Dazu schmunzelte sie frauenhaft listig. „Aber — aber — anders war es schon, als man sein Eigenes hatte, mochte es noch so kümmerlich sein. Herrin sein — es liegt einem nun mal im Blut. Jetzt muß man Order parieren. Und dann" — sie stieß es raub hervor — „daß ich Erik nicht mehr zum Pflegen habe!" Ein kurzes, hartes Schweigen. „Aber du! Und die du nun noch das Kind erwartest —"

„Oft ist mir das alles — wie ein Traum ist es mir. Man schwebt und verliert den Boden unter den Füßen. Ist glücklich und hat Angst vor dem Glück. Dann kommt einem das zu Hilfe, was war, was daran unverlierbar ist. Das Zusammenleben mit dir, Edith — wie schwer haben wir es oft gehabt! Aber wie schön war es doch!"

Auch als Jürgen da war — überströmend hatte er Edith in die Arme genommen — immer wieder riefen sie Erinnerungen herbei.

Am andern Tag brachte sie Edith zur Bahn. In der Nacht hatte es leicht geschneit, leiser Frost hatte sich eingestellt. Die Sonne war des Nebels Herr geworden, nun strahlte die Welt.

Maria ging zu Fuß nach Hause und trank ihre Lungen voll von dieser frischen, starken, sonnenherben Winterluft.

Von der See her kam ein Schwarm hungriger Krähen gezogen. Mit dem Strandgut an angeschwemmten toten Fischen scheint nicht viel los zu sein. Fliegt nur nach dem Dorf, fliegt nach dem Hof. Da, wo Menschen sind, fällt noch immer etwas für euch ab. Aber sie folgten dieser Aufforderung nicht. Ein Kommandoruf ihres Führers ließ sie abschwenken und wieder umkehren. Wollten sie doch lieber am Wasser noch einmal ihr Heil versuchen?

Da traf Vogelsang Marias Ohr. Wahrhaftig. Aus dem Weißdornheckenbusch am Wege. Ist es zu sagen — frühlingshaft, sommerhaft heller, froher Vogelgesang! Ein Zaunkönig. Hüpfte und schlüpfte durch das Gezweig und sang. Und da ein zweiter. Am Boden huschte er — für eine Maus könnte man ihn halten, wenn der schräg aufrecht stehende Federschwanz nicht wäre. Nun fliegt er hinauf zu dem andern, und im Zwiegesang jubelt das Pärchen. Jubelt auffordernd und vorwurfsvoll: Warum singst du nicht auch, du großes, langbeiniges Geschöpf, das du so hoch gen Himmel ragst! Warum dankst du nicht mit uns dem Schöpfer voller Gnaden!

(Fortsetzung folgt)

Stellen-Angebote

Für ein Exportgeschäft der Remscheider Werkzeugbranche wird **junger, strebsamer Mann,** der das Werkzeug- u. Sägengeschäft genau kennt, als Teilhaber gesucht. Kapital ist nicht erforderlich. Angebote unt. F 2178 an die Ann.-Expedition Jul. Lowinski, W.-Elberfeld. a412

Baufachkräfte (Jahrgänge 00 und älter), (Dipl.-Ingenieure, Ingenieure, Hoch- und Tiefbautechniker, Techniker, erf. i. Abrechnungswesen, Bauführer, Bauaufseher, kaufm. Angestellte) Heizungsingenieure, Sanitäringenieure, techn. Zeichner für Gesundheitsanlagen, bilanzsich. Buchhalter(innen), kaufm. Angestellte a. d. Lebensmittelfach, kfm. Angestellte aller Art, weibl. Büroangestellte, Kontoristinnen m. Schreibmaschinenkenntnissen od Kenntnissen in der Buchhaltung, Stenotypistinnen, Bürohilfen, geprüfte Köchinnen f. Küchenleitung gesucht. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Angebote sind mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe des Eintrittstages zu richten an Höherer SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement, der SS-Wirtschafter, Krakau, Postfach 923. Der Bevollmächtigte des Generalgouverneurs. a17

Einkaufsvertreter für Werkzeuge und Geräte gesucht. Willig & Ebert, seit 1878, Bremen. Tiefer 33-34

Von mittlerem Werk der Metallwaren-Industrie wird für die Versandabteilung ein mit allen Arbeiten des Versandes vertrauter Versandleiter ges. Dienstwohnung vorhd. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. B 387 an die Gst. 8148f

Der Reichsminister f. Rüstung u. Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW. 40, Alsenstraße 4, Fernruf 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz.-Meister u. -Handw, Bürokräfte, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen u. sonst. Ersatz weitgehendst nach Wunsch. a21

Heimarbeiter (innen) für Joppen u. Mäntel gesucht. Angebote an B. Kalsbach, Lev.-Wiesdorf, Postf. 72

Möbel. Beizer und Polierer auch aushilfsweise gesucht. Gosemärker, Elbf., Brillerstraße 35. f929

Schreiner und Hilfsarbeiter ges. Jac. Bröcker, Elb., Gütersir. 20

Fleiß. Schreiner u. Hilfsarb. gesucht. Angeb. u. E 2373 an die Gst

Aelt. Polsterer nach auswärts gesucht. Unterk. vorh. W.-Barmen, Leimbacher Str. 56, bei Schmidt. +

Kutscher. Führerste u. Stallmann ges. Schüren, R.-G. Telephon 601 32.

Packer sofort gesucht. B 399 Gst.

Wir suchen für unsere im Aufbau befindliche Werksküche in Remscheid einen **Küchenleiter** mit prakt. Erfahrungen in Gemeinschaftsverpfl. Angebote unter E 1057 an die Gst.

2 erstkl. Bäcker gesucht. Brotfabrik Fritz Bohwinkel, W.-Elberfeld Im Ostersteyen 1—3. s2415

Für ein Gefangenenlager suche ich per sofort vier zuverlässige Wachposten zur selbständigen Ueberwachung des Lagers und aller damit verbundenen Aufgaben. Kriegsverletzte bevorzug. Unterkunft kann gewährt werden. Ang. u. E 2559 Gst.

Nachtwächter für Kellerbewach. gesucht. Landfruchthandel Gustav H. Traun, Wuppertal-Barm., Schwarzbach 87. Telephon Nr. 5 46 90. +

Industriewerk sucht einen **Nachtwächter,** der in der Lage ist, den regelmäßigen Nachtdienst von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr zu versehen. Nur unbescholtene Männer kommen in Frage. Bewerbungen unter E 2482 an die Geschäftsstelle.

Kaufm. Lehrling m. guter Schulbildung für Metall-Großhandel per sofort oder 1. 4. 1944 gesucht. Angebote unter E 2519 an die Geschst.

Weibl. Angebote

Sekretärin, perfekt in Kurzschr. u. Maschinenschr., allgem. Kontorarb., Statistik, Personalangel., v. Fabrik u. Großhandl. in Vertrauensstellung ges. Bewerberin muß gute Schulbildung u. beste Charaktereigenschaften besitzen. Handschriftl. Ang. m. Photo, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. E 5678 an die Gst. ds. Bl. f295

Zur Entlastung d. Betriebsführers wird eine arbeitsfr. und vertrauensw. Angestellte oder Angestellter mit umfangreichen Kenntn. in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. B 429 an die Geschäftsst. 8133a

Kontoristin u. Stenotypistin die in der Lage ist, nach kurzen Angaben selbständig arbeiten zu könn., mögl. sof. für meine lebhafte Eisenwaren- und Werkzeug-Großhandlung gesucht. Evtl. kann Anfängerin mit guter Auffassungsgabe eingearbeitet werden. Daselbst ist auch einem Lehrfräulein Gelegenheit gegeben, sich entsprechend auszubilden. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. J. Forsbach Wuppertal-E., Aue 86, T. 35321

Kontoristin u. Stenotypistin welche in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, für unsere Einkaufsabteil. baldmögl. ges. Angeb. E 2491 Gst.

Kontoristin u. Stenotypistin für sofort ges. Angebote an die Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Niederlassung Wuppertal, Wuppertal-Elbf.

Kontoristin, perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, sofort gesucht Hans Schirp Ad.-Hitler-Straße 347

Tücht. Kontoristin für sämtliche vork. Arbeiten, mögl. mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenogr. für sof. ges. Ang. u. E 1010 an Gst.

Für unsere Bezugabteilung suchen wir eine **tüchtige Kontoristin,** welche ähnliche Arbeiten bereits erledigt hat und in der Lage ist, dem Leiter der Abteilung bei der Abwicklung des Schriftwechsels u. sonst. Verwaltungsarbeiten selbständig zur Seite zu stehen. Kenntnisse in Kurzschrift und Maschineschreiben müssen über dem Durchschnitt liegen. Es handelt sich um eine Dauerstellung. Kurzgefaßte Bewerbungen erbeten unter B 414 an die Geschst. 8193f

Buchhalterin, die selbständig die Buchhaltung übernehmen kann, von Textilgroßhandlung sof. ges. Angeb. unter E 2038 an die Geschst. 6197f

Seifenfabrik sucht zum sofortigen od. späteren Eintritt je eine Buchhalterin, Stenotypistin und Kontoristin. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote unter E 2534 an die Geschst. a412

Stenotypistin für Rechtsanwaltsbüro sofort gesucht. Dr. Bonsiep, Wu.-Langerfeld, Thüringer Straße 8

Stenotypistin, die flott und gewissenhaft arbeitet, in Dauerstellung gesucht Aug. Schmidtmann, Wuppert.-Elberfeld, Schloßbleiche 34. 6224b

Stenotypistin, nur tüchtige Kraft, die auch Geschick für and. Büroarb. hat, sofort von Großhandlung für Fahrzeugteile mit Gen. d. Arb.-A. ges. Angeb. unt. E 2488 an die Gst.

Tücht. Zuschneiderin evtl. für halbe Tage für Kleider und Blusen gesucht. Stöcker & Co., Elberfeld, Neuenhofer Straße 86. s2374

Schuhhaus Walter Götze sucht für W.-Barmen und W.-Elberfeld: **Tücht. Schuhverkäuferinnen** mit gut. Umgangsformen; **1 Kontoristin,** perfekt in Stenographie und Schreibmaschine mit leichter Auffassungsgabe; **1 Lageristin** sowie **Lehrlinge** für d. Verkauf. Vorzustellen: Schuhhaus Walter Götze, Wpt.-Barmen, Emilienstraße 34 (Schule). 66f

Tücht., selbst. Verkäuferin sofort ges. Bäckerei J. Grub, Wuppertal-Elberfeld, Straße der SA. 70.

Verkäuferin u. Lehrmädch. für Feinkost sof. ges. Ang. E 6390 G.

Hilfskraft für **Fotolaboratorium** gesucht. Zeichnerische Fähigkeiten erwünscht aber nicht unbedingt erforderlich. Ang. u. K 19 Fil. Unterb.

Mech. Näherei sucht Frauen und Mädchen f. leichte Nähmasch.-Arbeit sowie für Lagerarbeiten für ganze od. halbe Tage. Ang. E 5644 Gst.

Autofahrerin für Kleinpersonenkraftwagen, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, von Arzt sof. ges. Mädchen vorh. Dr. Bondorf, Arzt, Leichlingen (Rheinland). f230

Haspelerinnen für Schubriemen in und außer dem Hause gesucht. Winchenbachstraße 16. +

Hollerithlocherin oder junges Mädchen zum Anlernen für die Hollerith-Abteilung gesucht. Angeb. unter E 2533 an die Geschst. a412

Bote für Lesezirkel (mögl. Radfahrer, Rad wird gestellt) sofort ges. Berg.-Lesezirkel, Elberf., Vogelsaue Nr. 102 (Röhmig).

Frauen und Mädchen für die Fertigung eines Spezialartikels werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sofort eingestellt. Werksküche vorhanden. Angeb. u. E 2563 a. Gst.

Suche ab sofort eine Hilfe für Heißmangel. Genehmig. d. Arbeitsamt liegt vor. W. Langerfeld, Kohlenstraße 5. 241-17d

Weibliche Hilfskräfte gesucht. Angeb. unter E 2372 an die Geschst.

Weibl. kaufm. Lehrling auch solchen z. Vollendung unterbrochener Lehre zum sof. Eintr. gesucht. Einst. genehm. Wilhelm Pfaff, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 456. 8182f

Wirtschaftsleiterin für das Schülerinnenheim der Hans-Schemm-Schule in Opladen sofort gesucht, da die jetzige Stelleninhaberin wegen Verheiratung ausscheidet. Belegschaftsstärke etwa 75 Personen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Bürgermeister d. Stadt Opladen

Für uns. Werksküche suchen wir sofort eine Hilfe für halbe Tage. Angeb. u. E 2562 an die Gst. r3122

Pflegerin oder im Umgang mit alten Leuten erfahrene Persönlichkeit für leichte pflegerische Hilfeleistung bei Uebernahme von etwas Hausarb. in gutes Haus zu altem Ehepaar gesucht. Unterkunft vorhanden. Ernst Wolff-Neuhaus, Kirschbaumstraße 6, Telephon Nr. 33404.

Kinderpflegerin od. Kindergärtnerin zum 1. 12. od. später zur Hilfe bei meinen 2 Mädels (4½ u. 2 J.) nach auswärts ges. Säugling wird Januar erwartet. Angeb. unter E 1103 an die Geschst. d1408

Zuverl. Haushälterin, völlig unabhängig, von ält. Hrn., pens. Beamt., für seinen traueni. Hausb. sof. nach Bohwinkel gesucht. Ang. u. Nr. 202 an die Filiale ds. Bl. in Bohwinkel.

Haushälterin für traueni. Haushalt gesucht. Ang. E 2484 Geschst.

Hausangestellte für Geschäftshaushalt ges. K. Heinzmann, Elbf., Kriegerheimstraße 44. Tel. 320 27.

Tücht., ehrl. Hausgehilfin für Arzthaushalt sofort gesucht. Angeb. u. R 766 an die Fil. Oberbarmen.

Hausgehilfin, zuverläss., kinderl., gesucht. Rohmert, Elberfeld, Katernberger Straße 113.

Hauswirtsch. Kraft, zuverläss., selbst., kinderlieb., f. Etagenhaushalt gesucht. Telephon Nr. 37313.

Aelt., alleinsteh. Dame sucht baldigst erfahrene, zuverlässige Kraft zur Mithilfe im Haushalt. Möbl. Zimmer vorh. Ang. u. E 2555 an die Geschst. ds. Bl. od. Telephon 335 31.

Alleinst. christl. Frau über 45 Jahre findet Beschäftigung im Etagenhaushalt. Unterk. vorh. Angebote unter B 126 Fil. Wichlinab.

Zuverl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. 12. gesucht. Dr. Hoberg, Barmen, Brahmsstr. 15, Tel. 57893.

Pflichtjahrmädel sofort gesucht. Barmen, Roseggerstr. 35, Tel. 592 40

Morgenhilfe 3 Std. täglich ges. Frau Rose, Adolf-Hitler-Straße 253, Telephon Nr. 50634. +

Suche für einige Stunden in der Woche geeignete Hilfe. E 6522 Gst.

Putzfrau für ganze Tage gesucht. Textilhaus Hans Schirp, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 347. 216b

Putzhilfe stundenweise für Haushalt gesucht. Goes, Sodastr. 2, I.

Saubere, zuverl. Putzfrau in Dauerbeschäftigung gesucht. J. & A. Hombera, Barmen, Zur Scheuren

Stellen-Gesuche

Rüstiger Herr sucht für einige Stunden Beschäftigung. Angeb. unt. E 6547 an die Geschst. ds. Bl.

Strebs. jung. Mann sucht leichte Lebensstellung auf Lager u. Versand. Führersch. 3. Gen. d. Arbeitsamts vorh. Ang. u. K 24 Fil. Unterb.

Haushälterin mit besten Ref. sucht wegen Sterbefalls passenden Wirkungskreis in traueni. Etagenhaushalt. Angeb. vnt. 6502 an die Gst.

Saubere Frau sucht Morgenstelle. Unterk. erwünscht. Ang. E 6589 Gst.

Ordl. Frau sucht Stelle im Haushalt. Unterkunft muß gewährt werden. Ang. unt. E 6504 an die Gst.

Mädel sucht Pflichtjahrstelle, a. Ibit. u. auswärts. Angebote u. W 131 an die Filiale in Wichlinghausen.

Saub. Frau sucht Putzstelle. Angebote unter E 6397 an die Geschst.

Autodienst

Wer nimmt 20 Zentn. Fracht mit von Mülheim a. Rh. nach Wuppertal? Wörder & Pandel, Wuppert.-Küllenbahn, Tel. 343 51 und 332 81.

Wer kann einz. Möbel von W.-Elberfeld nach Korbach bringen? Angebote unter E 6563 an die Gst.

Wer transportiert Geldschränke? Ang. u. Tel. 311 32.

Wer bringt von Bonn nach W.-Ba. 2 Küchen u. 2 Schlafzim. mit? W. Kelb, Wuppertal, Hügelstr. 78.

Wer bringt baldigst ein leichtes Eßzimmer von Bielefeld mit nach Rd.-Lennep, Weberhofsfeld Nr. 10? Evtl. telephonisch Lennep 517 76.

Wer bringt mir Maschinenteile. etwa 300 Ka., von Düsseldorf nach W.-Barmen mit? Angebote an Ewald Luft, W.-Elberfeld, Mirkerstraße 45. Telephon 389 97. r3087

Wer bringt einige Möbel von Hamm (Westf.) mit nach Elberfeld? Frau Knäpper, E., Ottenbruchersf. 110

Wer bringt Möbel mit von Solingen nach Elberfeld? Drever, Elb., Friedrichschulstr. 10a, pt., bei Krick.

Von Plettenberg nach W.-Elbf. Wer bringt Küche u. Schlafz. mit v. dort? Dr. Graeff, Jägerhofst. 52. T. 38778

Wer bringt Kdrschr. u. Teppich von Oberhausen mit n. Wuppert.? E 7034

Wer hat Gelegenheit, Haushaltgerät und Ofen aus Münden in Westf. nach Wuppert. mitzubringen? J. H. vom Baur Sohn. Tel. 720 01.

Vermischte Anzeigen

Selbständ. Versicherungsvertreter übern. noch Inkasso. Es kommen nur große u. solvente Gesellschaften in Frage. Ang. E 6449 Gst.

Hausbandwirker! Taffetkordel sofort auszugeben. Angebote unter B 400 an die Geschst. ds. Bl. 8099a

Bandwirkermeister! Wer hat freien Raum für Jacquardbandwebstühle? Dieselben sind mit Arbeit zu vermieten Angeb. u. B 401 Geschst.

Haus- u. Färberei-Bes. sucht geeigneten Sachbearbeiter für das Finanz- und Kriegsasch.-Amt. Genaue Angaben u. E 1035 an die Geschst.

Wer kann Bemberg-Kunstseide auf kon. X-Spulen oder auf Flaschenspulen i. Lohn spulen? Oder ein geeignete Spulmaschine verkaufen, evtl. leihweise abgeben? Zuschriften unter E 1038 an die Geschst. f412

Wer gibt in Heimarbeit Feldmeist.- u. Aebrenspiegel f. den Arbeitsdienst zum Sticken aus? Angebote unter H 166 Fil. Barmen, Werlestraße 37.

Heimarbeit! Kragenspiegel kleben zu vergeben. A.-Hitlerst. 385

Leichte Näharbeiten (Sattlerarbeit) auszugeben. Rosenkranz & Co., Oberbarmen, Weiherstraße.

Frau sucht Heimarbeit. Angebote u. V 205 an Fil. in Bohw.

Welche Firma gibt Heimarb. für Schneider-Nähmasch. nach auswärts aus? Angeb. u. W 109 an die Fil. in Wichl., Westkotterstr. 146.

Suche ab sofort eine Hilfe für Heißmangel. Genehmig. d. Arbeitsamt liegt vor. W. Langerfeld, Kohlenstraße 5. 241-17d

Weibliche Hilfskräfte gesucht. Angeb. unter E 2372 an die Geschst.

Weibl. kaufm. Lehrling auch solchen z. Vollendung unterbrochener Lehre zum sof. Eintr. gesucht. Einst. genehm. Wilhelm Pfaff, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Str. 456. 8182f

Wirtschaftsleiterin für das Schülerinnenheim der Hans-Schemm-Schule in Opladen sofort gesucht, da die jetzige Stelleninhaberin wegen Verheiratung ausscheidet. Belegschaftsstärke etwa 75 Personen. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen sind zu richten an den Bürgermeister d. Stadt Opladen

Für uns. Werksküche suchen wir sofort eine Hilfe für halbe Tage. Angeb. u. E 2562 an die Gst. r3122

Pflegerin oder im Umgang mit alten Leuten erfahrene Persönlichkeit für leichte pflegerische Hilfeleistung bei Uebernahme von etwas Hausarb. in gutes Haus zu altem Ehepaar gesucht. Unterkunft vorhanden. Ernst Wolff-Neuhaus, Kirschbaumstraße 6, Telephon Nr. 33404.

Kinderpflegerin od. Kindergärtnerin zum 1. 12. od. später zur Hilfe bei meinen 2 Mädels (4½ u. 2 J.) nach auswärts ges. Säugling wird Januar erwartet. Angeb. unter E 1103 an die Geschst. d1408

Zuverl. Haushälterin, völlig unabhängig, von ält. Hrn., pens. Beamt., für seinen traueni. Hausb. sof. nach Bohwinkel gesucht. Ang. u. Nr. 202 an die Filiale ds. Bl. in Bohwinkel.

Haushälterin für traueni. Haushalt gesucht. Ang. E 2484 Geschst.

Hausangestellte für Geschäftshaushalt ges. K. Heinzmann, Elbf., Kriegerheimstraße 44. Tel. 320 27.

Tücht., ehrl. Hausgehilfin für Arzthaushalt sofort gesucht. Angeb. u. R 766 an die Fil. Oberbarmen.

Hausgehilfin, zuverläss., kinderl., gesucht. Rohmert, Elberfeld, Katernberger Straße 113.

Hauswirtsch. Kraft, zuverläss., selbst., kinderlieb., f. Etagenhaushalt gesucht. Telephon Nr. 37313.

Aelt., alleinsteh. Dame sucht baldigst erfahrene, zuverlässige Kraft zur Mithilfe im Haushalt. Möbl. Zimmer vorh. Ang. u. E 2555 an die Geschst. ds. Bl. od. Telephon 335 31.

Alleinst. christl. Frau über 45 Jahre findet Beschäftigung im Etagenhaushalt. Unterk. vorh. Angebote unter B 126 Fil. Wichlinab.

Zuverl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. 12. gesucht. Dr. Hoberg, Barmen, Brahmsstr. 15, Tel. 57893.

Pflichtjahrmädel sofort gesucht. Barmen, Roseggerstr. 35, Tel. 592 40

Morgenhilfe 3 Std. täglich ges. Frau Rose, Adolf-Hitler-Straße 253, Telephon Nr. 50634. +

Suche für einige Stunden in der Woche geeignete Hilfe. E 6522 Gst.

Putzfrau für ganze Tage gesucht. Textilhaus Hans Schirp, Barmen, Adolf-Hitler-Straße 347. 216b

Putzhilfe stundenweise für Haushalt gesucht. Goes, Sodastr. 2, I.

Saubere, zuverl. Putzfrau in Dauerbeschäftigung gesucht. J. & A. Hombera, Barmen, Zur Scheuren

Stellen-Gesuche

Rüstiger Herr sucht für einige Stunden Beschäftigung. Angeb. unt. E 6547 an die Geschst. ds. Bl.

Strebs. jung. Mann sucht leichte Lebensstellung auf Lager u. Versand. Führersch. 3. Gen. d. Arbeitsamts vorh. Ang. u. K 24 Fil. Unterb.

Haushälterin mit besten Ref. sucht wegen Sterbefalls passenden Wirkungskreis in traueni. Etagenhaushalt. Angeb. vnt. 6502 an die Gst.

Saubere Frau sucht Morgenstelle. Unterk. erwünscht. Ang. E 6589 Gst.

Ordl. Frau sucht Stelle im Haushalt. Unterkunft muß gewährt werden. Ang. unt. E 6504 an die Gst.

Mädel sucht Pflichtjahrstelle, a. Ibit. u. auswärts. Angebote u. W 131 an die Filiale in Wichlinghausen.

Saub. Frau sucht Putzstelle. Angebote unter E 6397 an die Geschst.

Autodienst

Wer nimmt 20 Zentn. Fracht mit von Mülheim a. Rh. nach Wuppertal? Wörder & Pandel, Wuppert.-Küllenbahn, Tel. 343 51 und 332 81.

Wer kann einz. Möbel von W.-Elberfeld nach Korbach bringen? Angebote unter E 6563 an die Gst.

Wer transportiert Geldschränke? Ang. u. Tel. 311 32.

Wer bringt von Bonn nach W.-Ba. 2 Küchen u. 2 Schlafzim. mit? W. Kelb, Wuppertal, Hügelstr. 78.

Wer bringt baldigst ein leichtes Eßzimmer von Bielefeld mit nach Rd.-Lennep, Weberhofsfeld Nr. 10? Evtl. telephonisch Lennep 517 76.

Wer bringt mir Maschinenteile. etwa 300 Ka., von Düsseldorf nach W.-Barmen mit? Angebote an Ewald Luft, W.-Elberfeld, Mirkerstraße 45. Telephon 389 97. r3087

Wer bringt einige Möbel von Hamm (Westf.) mit nach Elberfeld? Frau Knäpper, E., Ottenbruchersf. 110

Wer bringt Möbel mit von Solingen nach Elberfeld? Drever, Elb., Friedrichschulstr. 10a, pt., bei Krick.

Von Plettenberg nach W.-Elbf. Wer bringt Küche u. Schlafz. mit v. dort? Dr. Graeff, Jägerhofst. 52. T. 38778

Biete elektr. Heizofen, 220 V. Suche Reitbose Größe 48. Angeb. unter E 6489 an die Geschst. ds. Bl.

Biete gt. erh. Marmorkamin Suche Damen-Wintermantel. Angeb. unter E 6514 an die Geschst. d. Bl.

Gut erh. mod. komb. Küchenherd gegen guten Radioapparat zu tsch. E., Neue Nordstr. 45, I. T. 32238

Biete Waschküchenofen, Inh. 100 Liter. Suche Waschmaschine mit Motor. Angeb. u. E 1050 Geschst.

Groß. Gasheizofen m. Marmorplatte gegen guten Küchenherd zu t. gesucht. Näheres Frank, Wuppertal, Klingelhollstraße 94b.

Biete 2fl. Gaskocher u. elektr. Kochplatte. Suche Pelzmantel Gr. 40—42. Ang. u. V 42 Fil. Bohwinkel

Biete 1teil. Kochplatte. 220 V. Suche Damenmantel 44 od. H.-Mantel Gr. 44—46. Ang. E 6215 an Gst.

Gutes Halbballonrad geg. ein gutes Ballonrad zu tauschen gesucht. Angeb. unter E 6392 an die Gst.

Fahrrad gegen Armbanduhr zu tauschen. Angebote unter V 156 an die Filiale in Bohwinkel.

Biete Sportwagen, gut erhalten. Suche gute Hrn.-Armbanduhr. Biete Radio (Nora) mit Lautspr. (Akkugerät) und Kinder-Laufstall. Suche Puppenwagen mit Puppe. Angebote unt. S 8 an die Filiale in Sonnborn

Biete Kd.-Sportwag. m. Fußsack Suche Spielsachen f. 2j. Knaben, am l. Eisenbahn od Auto. Ang. E 6564 G

Gut erh. Kinder-Sportwagen geg. tiefgeb. Kinderwagen zu tausch ges. Bachmerhoff, Revigeserstr. 248, p.

Eleg. Kindersportwagen ges. Biete egl. Mädch.-Wintermant. u. Hut für 10—12jähr. Ang. E 6561 Gst.

Biete Anzug mittl. Größe. Suche Radio, auch Volksempfänger. Angeb. unter E 6588 an die Geschst. ds. Bl.

Biete H.-Wintermantel für große, stattliche Fig. Gr. 50-52. Suche Pelzmantel od ¾-Jacke, Gr. 40-42. Angebote unter E 6511 an die Geschst.

Biete erstkl. Burschen-W.-Mantel. Suche erstkl. Hrn.-Mantel (evtl. Zuzahlung) Angebote an die Filiale in Haßlinghausen. f185

Biete guten dkl. H.-Wintermantel Gr. 46. Suche guten Anzug f. 12—13 j. Jungen, Karl Kürschner, Wuppertal-Barmen, Schwalbenstr. 31

Biete Herrenmantel. Gr. 50/52, Heizsonne, Hausmangel. Suche elektr. Eisenbahn. Zuz. Ang. E 6586 Gst.

Tausche Anzug od. Kostüm, fehr gut erh., gegen elektr. Eisenbahn (220 Volt), Anaeb. unter V 144 an die Filiale in Bohwinkel erbeten.

Biete Spitzenkl. Gr. 44. u. 1 P. br. Sportschuhe Gr. 37. Suche Fuchspelz. Unt.-Dönberg, Neuenbaumerweg 72.

Biete eleg. Kleid 42. Suche Küchenschrank. Ang. u. E 6513 an Gst.

Biete blau-wß. Regenmantel (Seide). Suche D.-Armb.-Uhr oder Sportuhr. Wertausgl. Ang. E 6562.

Biete gut. grün. D.-Wintermantel Gr. 42—44. Suche gutes Herren-Fahrrad. Angeb. unt. R 775 an die Filiale in Oberbarmen.

Biete D.-Wintermantel Gr. 48, H.-Popelinemantel, schl. Figur, H.-Anzug, schl. Figur. Suche gut erh. Teppich od. Linoleum, 3—4, Chaisel. od. Couch, Nähmasch., Radio, Bügeleisen, 220 Volt. Wuppertal, Kaiser-Wilhelm-Allee 17, 2. Etg. Tel. 32683

Biete dkibl. D.-Wintermantel Suche gute Nähmaschine. Wuppt.-Barmen, Lindendorffstraße 38, I. Et.

Biete f. 12j. Mädch. Winter-M., weinrot. Suche gut erh. Puppenwag. mit Puppe, Schröder, Wpt.-Hammerstein, Herderstraße Nr. 28.

Biete reiz. Samtkleid f. 2—3 J. Suche gut. Kindersportwagen. Zuz. Angebote unter E 6585 an die Gst.

Biete br. Kletterweste f. 14j. Mädchen. Suche gut erh. Puppe. — Schmitz, Ronsdorf, Schenkstr. 94.

Biete schw. Plüschjacke Gr. 42. Suche Herrenarmbanduhr od. Damenstiefel, Gr. 37. Angeb. u. E 6579 an die Gst.

Biete Trainingshose u. Knabenhose f. 10j. Kn. Suche Skihose, 48, Pull. od. Wolle f. Pull. Stock. E., Sattlerst. 25, I

Biete Trainingshose, 1 P. Damenstrümpfe 9, 1 P. w. gestr., schw. Glacéhandschuhe. Suche gt. Kalb- od. Lederstadttasche. Biete Wolld. Lexikon. Su. g. H.-Schuhe 43. Kniewel, Str. d. SA. 264

Biete Natur-Wolfspelz (50 M.) Suche Kd.-Klappsitzbicl. od. el. Dam.-Schuhe 37. Angeb. E 6461 an Gst.

Biete Naturfuchs. Suche Brautkleid. Angeb. u. R 773 Fil. Oberb.

Biete braune H.-Leder-Gamaschen. Suche Kinder-Gummistiefel Nr. 29. Angebote unter R 152 Fil. Bohw.

Biete gute Arbeitsschuhe 42 Suche gut erh. Puppenwagen (Zahl.-Ausgl.). Biete gt. D.-Halbschuhe 38, Blockabs. Suche gt. D.-Halbschuhe 37. Biete 2 P. gut erh. Kd.-Halbschuhe Gr. 22. Suche 1 P. Kinderstiefel 23-24 Xenfer, Ronsdorf, Waldfrieden 30.

Biete 1 P. gt. Arbeitsschuhe Größe 42. Suche Baby-Puppe. Angebote unter E 2489 an die Gst. f446

Suche lg. od. Marschstiefel 43 Biete Halbschuhe 42—43. D.-Pumps 38—39. C. Möhlmann, Str. d. SA. 262

Biete 1 P. gut erh. H.-Schuhe, 42. Suche gleichw. Dam.-Halbschuhe, 39. Biete elektr. Dampfbügeleisen. Suche Schürzen od. Strickwolle. Fr. Zimmermann, W.-Bohw., Brucherstr. 18.

1 P. gt. H.-Jagdschuhe Gr. 43 geg. Eß-Service zu tauschen gesucht. Wertausgleich. Ang. u. W 129 an die Fil. in Wichl., Westkotterstr. 146.

Biete la Hrn.-Halbschuhe 42 Suche Radio, auch Volksempf. (Zuzahlung.) Ang. u. E 6503 an Gst.

Biete H.-Gummischuhe Gr. 45 Suche H.-Lederhausschuhe 42. Biete H.-Schlittschuhe u. hohe Kinderschuhe Gr. 22. Suche gut erh. Puppenwagen Angeb. unter E 6496 an die Geschst.

Biete 1 P. Knabenstiefel 39. Suche Skischuhe 39. Ang. E 1063 G.

Damenstiefel, schwz., oder eleg. Damenschuhe mit sehr hoh. Abs., br. Wildleder m. Schlange, beid. Gr. 40, geg. Da.-Skistiefel 40—41 zu tauschen ges. K. Kohl, E., Ludwigstraße 40.

Biete 1 P. eleg. rote Lederpumps Gr. 38. Suche 1 P. gt. schwz. Hrn.-Halbschuhe 40. Ang. E 6485 Gst.

Biete D.-Sportschuhe Gr. 38. Suche Größe 38½. Angebote unter R 776 an die Fil. in Oberbarmen.

Biete eleg. Damenschuhe, dunkelblau, mit hoh. Abs., Gr. 37. Suche Radio-Röhre ECH 11. Ang. unter E 5870 an die Geschst. 2324

Biete wen. getr. Da.-Schuhe Salam., Fußarzt, m. fl. Abs. 38½. Suche elektr. Bügeleisen. Ang. E 6375

Biete Da.-Schuhe, Gr. 38. Suche elektr. Bügeleis., 220 V. E 6574 Gst

Biete Kinder-Halbschuhe 31 Suche etwas Gold für Zahnersatz. — H. von Erlen, Wuppertal-Barmen, Marienburger Straße Nr. 34.

Biete 2 P. blaue u. 1 P. schw. D.-Lederschuhe 37 u. 38. Suche 1 P. Dam.-Lederstiefel 38 od. 38½. Eichberg, E., Weitzenburgstraße 4.

Biete schw. hohe Schuhe 35 Suche Größe 37. Breuer, Wichl., Westkotterstraße Nr. 91a.

Biete Sportschuhe 38. Suche schwarze Pumps od. and. mit Blockod. höherem Absatz. Größe 39—40. Schomaker, Barmen, Oststraße 10.

Suche D.-Halbschuhe 37. Biete weiße od. bl. Wolle. Ang. E 6463 G.

Biete Dam.-Sportschuhe 41, br. Suche Damen-Skistiefel Gr. 42; evtl. Zuzahlung. Ang. E 6486 Gst.

Biete 1 P. Hrn.-Halbsch. 43 u. 1 Herren-Nachthemd. Suche kleines Akkordion mit 16 Bassen (auch Zuzahlung). Ang. u. E 6488 an Gst.

Biete D.-Halbsch. 36. Suche D.-Halbschuhe Gr 37, flacher Absatz. Zu erfragen: Tel. 727 16 Wuppertal.

Biete Kinderschuhe Gr. 23—24. Suche Puppenbett od. -Wiege oder Kinderöfchen. Ang. u. E 6557 Gst.

Biete la Damenschirm. Suche Leder-Damentasche. Ang. E 6580 Gst.

Biete Korsett. Suche Dam.-Wolljäckchen od. Pullover 48. Ang. E 6479

Biete schicken Hut, D.-Kleiderrock Gr. 42, Sportschuhe 39, Kletterweste, Tischgrammophon m. Platten. Suche Küchenteppich, Wohnz.-Tisch mit 4 Stühlen, Füllfederhalter, Da.-Schuhe mit Block- ¾ hoh. Abs. Gr. 38—39. Wertausgleich. Angeb. unt. R 764 an die Fil. in Oberbarmen.

Biete sehr gut. Stores mit Uebergardinen. Suche Damenwäsche Gr. 46, u. Strickjacke od. Morgenrock Angeb. unter E 6515 an die Geschst.

Biete 6 Kindertücher, 3 Sanitätstücher, 6 Jäckchen, 3 Hemdchen. Suche Puppe od. sonstig. Spielzeug. F. Graf, Wichlinghauserstraße 100.

Biete gt. Offz.-Degen, 1 Volkshochschule (4 Bände), 1 Photo-App. Suche 1 Füllfederhalter u. 1 Herren-Taschenuhr oder Küchenteppich. Angebote unter E 1067 an die Geschst.

Biete H.-Taschenuhr. Suche kl. Alles-Dauerbrenner. Ang. E 5336 G.

Biete H.-Taschenuhr, Spieluhr m. Platten. Suche Batterie-Radio. Angebote unter V 158 Fil. Bohwinkel.

Biete schöne moderne Damen-Armbanduhr. Suche modernen Puppenwagen. Angeb. u. E 6584 Geschst.

Biete s. H.-Anker-Taschenuhr. Suche H.-Wintermantel Gr. 50. Ang. u. 185 an Fil. in Langerfeld.

Biete gute D.-Sportuhr. Suche gut erh. Stadttasche od. Schuhe Gr. 38 mit hoh. Abs. Ang. E 6445 an Gst.

Biete 2 el. Nachttischlampen Grimaschenanzug für 2—3j. Jungen. Suche Puppenwagen, Spielzeug für 5jähr. Jungen. Ang. E 6548 an Gst.

Biete Kaffeservice geg. mod. Puppenwagen oder Spielsachen für 5jähr. Mädchen. Angebote unter R 154 an die Filiale Bohwinkel.

Biete wß. Feuert.-Spülstein. Suche gut. mod. Puppenwagen, ev. mit kl. Puppe. Ang. u. E 6494 Gst.

Biete Heißwasserspeicher. Suche D.-W.-Mantel. Ang. E 6457.

Suche eine große Einkaufstasche. Biete Klubtisch. Ang. E 6501 Gst.

Biete Lederhandtasche gegen Damenschirm. Ang. u. E 5342 Gst.

Biete Volleder-Aktenmappe 2 Leiterschlösser. Suche elektr. Kochplatte, Koch., Wechselstr., 220 Volt. Angeb. u. W 554 an Fil. Wülfrath.

Biete gt. erh. Kd.-Sportkarre u. Sfer, 2 Meter lg. Suche Wipproller od. Puppenstuben u. Teddybär. Telephon Nr. 319 32.

Tausche Photo-Apparat, 6×9, geg. mod. Puppenwagen. Evtl. Zuzahlung. T

Ihre Verlobung geben bekannt: **Maria Krei, Josef van Look,** Uffz. in ein. Gr.-Regt. Remscheid-Hasten, Büchel 58 — Wuppertal-E., Osterfelderstr. 12. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Gertrud Froitzheim, KHD.,** z.Zt. in Urlaub, **Albert Lotz,** Obgfr. in ein. Gren.-Regt., z. Zt. in Urlaub. Wuppertal-Oberba., Hügelstr. 61 — Schwarzbach 87, den 28.11.1943. •

Alle Verwandten und Bekannten grüßen wir als Verlobte. **Anni Stecher, Paul Decker,** Uffz. in ein. Artl.-Regt. Wuppertal-E., Ludwigstr. 102 — Wiesenstr. 75, den 28. 11. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Elfriede Freitag — Günther Hacke,** Obgfr. in ein. Artl.-Regt. Bülstringen bei Magdeburg; Wuppert.-Ba., Schwarzbach 90, 28.11.43.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margarete Claßen und Willi Leymann.** Siegen — Wuppertal-Ba., Klingholzberg 54a, den 28. 11. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Husemann und Heinz Schönau,** SS-Unterscharführer in e. Pz.-Jäg.-Abt. Wuppertal-E., Gutenbergstr. 51, 28.11.1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: Gefreiter **Erich Peters — Luise Lingenbrink.** Wuppertal-Ba., den 26. 11. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Minhorst, Helmut Wenk,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Wichl., Liegnitzerstraße 58, den 27. 11. 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hannelore Piepenburg und Hans Ludwig Michalak,** Obgfr. der Luftwaffe, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., Klingholzberg 50a — Sauo bei Senftenberg, im Nov. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Aenne Kirst, Heinz Hövener.** Wuppertal-Vohw., Kärntnerstr. 9 — Aschersleben, Neue Straße 15, im November 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Klaus Strunk, Ursula Strunk** geb. Hölken. Wuppertal-Ba., Emilstr. 92. Trauung 30.11., 13.30 Uhr, Kirche Haßlinghausen. •

Ihre am 25.11.1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Fritz Schmidt,** Ing., **Liesel Schmidt** geb. Röhrig. Wuppt.-E. •

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Günter Morck,** Ltn. in ein. Pz.-Regt., **Waltraud Morck** geb. von Eynern. Wuppertal, Charlottenstr. 20, 27.11.43.•

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgfr. **Josef Zimmermann,** z. Zt. in Urlaub; **Elisabeth Zimmermann** geb. Fürth. Wuppertal-Ba., Waldhof 1, den 21.11.1943.•

Ihre Vermählung geben bekannt: **Albert Langensiepen, Christel Langensiepen** geb. Lay. Neuwied, Adolf-Hitlerstr. 13 — Wuppertal-E., Straße der SA. 146, den 27. 11. 1943. T295

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Mollenkott, Ruth Mollenkott** geb. Schrey. Z. Zt. Wehrmacht — Wuppertal-Lgf., Schwelmerstr.77, 29.11.1943. 242-18d

Eduard, Hans, Jürgen. — Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Hildegard Agatz** geb. Hoitger, **Ernst Agatz.** Wuppertal-E., Nüllerstr. 30a, den 18.11.1943. •

Zu unseren 3 Kriegskindern gesellte sich ein gesundes Zwillingspaar: Dagmar und Annegret! — In dankbarer Freude: **Elsbeth und Herbert Steller,** z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, Wuppertal-E., den 22. 11. 1943. •

23.11.1943: Unsere Heide ist da! — In übergroßer Freude: **Hetti Biermann** geb. Stötzner, **Gerhard Biermann,** Ltn. in ein. Werferreg., z. Zt. Osten. Landesfrauenklinik, privat — Wuppertal-Vohw. Falkenhaynstr. 4. •

Heute morgen entschlief nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Hellwig

im Alter von 64 Jahren. Er folgte unserer lieben Mutter nach 7 Monaten in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Erna Kronenberg geb. Hellwig. **Karl Kronenberg,** z. Zt. Brüssel; **Willi Hellwig,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Herta geb. Keppler; **Karl Friedrich** als Enkel **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Friesenstr. 25. Gelsenkirchen, Blankenbach, den 26.11.1943.

Beerdigung 2.12., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erb. r3046

Heute 6 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Kuhweide

im Alter von 49 Jahren. — Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Neu; Familie Herold.

Wuppertal-Lgf., Schwelmerstraße 156b.

Beerdigung 29.11., 14 Uhr, Schellenbecker Friedhof. 96-11d

Wir haben nun die Gewißheit, daß meine einzige, liebe Schwester, und Schwägerin

Frau Auguste Schmelz
geb. Pottmann

im Alter von 53 Jahren dem Terrorangriff auf Wuppertal-Ba. am 30.5.1943 zum Opfer gefallen ist.

In tiefer Trauer: **Ewald Pottmann; Elli Pottmann** geb. Koppe.

Idar-Oberstein 1, Wilhelmstr. 22.
Wuppertal-E., im November 1943. 96-6d

Gestern 21.30 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Richard Thiel
Selma geb. Tang

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer: **Richard Thiel d. Ae.; Kinder und Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Hombüchel 69, Küstrin, Wuppertal-Ba., den 26.11.1943.

Beerdigung 1.12., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k973

Am 22. 11. 1943 durfte unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww. Adolf Hartmann
Mathilde geb. Friesewinkel

im Alter von 71 Jahren nach langem, schwerem Leiden heimgehen. Sie darf nun schauen, nach dem sie sich schon lange gesehnt hatte. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Hartmann.

Bachern Obb., Wessling und Wuppertal, den 22. 11. 1943.

Beerdigung am 29.11., 14 Uhr, reform. Friedhof Hugostr. 459-3d

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute vormittag 10.15 Uhr sanft und gottergeben, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, meine innigst geliebte Tochter, meine liebe, einzige Schwester, Nichte und Kusine

Anneli Merse

im Alter von 29 Jahren. — Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Hugo Merse Käthe geb. Pink; **Mia Merse.**

Wuppertal-Ba., Stennert 14, 26.11.1943.

Beerdigung 29.11., 14.30 Uhr ab Leichenhalle des St.-Petrus-Krankenhauses, Carnaperstr. — Seelenamt am gleichen Tage, morgs. 8.15, St.-Johann-Baptist.

Am 25.11.1943, 19.30 Uhr, nahm der Herr über Leben und Tod meine liebe, treusorgende, herzensgute Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Thiemann
geb. Steuber

nach schwerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden im besten Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer: **August Thiemann d. Ae.; August Steuber; Ernst Wewers und Frau** Anna geb. Steuber; **Ernst Wewers d. J.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hildegard geb. Hartmann; **Karl Wewers,** z. Zt. im Laz., **und Frau** Friedel geb. Bartels; **Rudolf Otternberg; August Thiemann d. J. und Frau** Grete geb. Tuxhorn.

Wuppertal-E., Anilinstr. 5, Wiesdorf, den 26. 11. 1943.

Beerdigung 1.12., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Zuged. Kranzspend. nach dort erbeten. k973

Donnerstag 19.30 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Steinhauer
Johanna geb. Horstmann

im Alter von beinahe 70 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hermann Steinhauer d. Ae.; Hermann Steinhauer,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Anni geb. Benninghoff; **Helmut Steinhauer,** z. Zt. Osten, **und Frau** Else geb. Block; **Walter Albermann,** z. Zt Osten, **und Frau** Friedel geb. Steinhauer **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal, Roonstr. 16, Hagen, Iserlohn, Gladbeck i. Westf., Duisburg, 25.11.1943.

Beerdigung 30.11., 10.45 Uhr, Friedhof Varresbeck. — Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof. s2353

Gott der Herr nahm am 24.11.1943, fern der Heimat, unser geliebtes Kind, unser liebes Schwesterchen, Enkelchen, Nichtchen und Kusinchen

Rosemarie Botzenhard

im Alter von 7½ Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. — In tiefer Trauer:

Die Eltern: Otto Botzenhard und Frau Paula geb. Runskat-Gorinskat; **Rolf, Renate und Großmütter und Anverw.**

Lörrach in Baden, Steinen, Kloster Weitenau, Wuppertal-E., Exerzierplatz 52a, Wuppertal-Vohw., Sonnborn, Wuppertal-Ba., Haubern, Eder Land, Thür., Greiz den 26. 11. 1943

Von schwerem Leiden erlöste heute ein sanfter Tod meine innigst geliebte Gattin, unsere stets treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Belz
geb. Kniep

im Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer: **Robert Belz; Elly Irmen** geb. Belz; **Erna Bäumer** geb. Belz; **Karl Bäumer; Grete Schlemper** geb. Belz; **Erich Schlemper; 5 Enkelkinder und Anverwandte.**

Walheim bei Aachen, Düsseldorf, Velbert, den 20. 11. 1943.

Beisetzung hat im engsten Familienkreise in Walheim stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verbeten. e372

Am 23.11.1943 wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Robert Bohne
Ida Regine geb. Pohl

in Niedermarsberg im 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem Leiden erlöst. — In stiller Trauer:

Robert Bohne jr. mit Frau Martha geb. Haenel; Stabszahlmeister **Rudolf Koop mit Frau** Lotte geb. Bohne; Enkel: **Lotti Bohne, Jürgen Koop und Dieter Koop; Frau Ww. Auguste Beule und Familie; Ewald Pohl und Familie.**

New York, Bruchsal-Baden, Wuppertal-Ba., Werléstr. 1, Bremen, 23.11.1943.

Beerdigung am 29.11.1943, 13 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hugostr. •

Am 19.11.1943 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser über alles geliebtes, sonniges Kind, unser liebes Schwesterchen, unser unvergeßliches Enkelkind und unsere Nichte

Lotti Krämer

im Alter von 8¾ Jahren.

In tiefer Trauer: **Kurt Krämer und Frau und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Nützenbergerstr. 241.

Schwer traf uns die Nachricht von dem Heldentode unseres sonnigen Sohnes, unseres herzensguten Bruders, Neffen und Vetters

Karl Willmund

Feldw. in ein. Pz.-Regt., Inh. des EK. 2, des Sturmabz., der Ostmed., einer Urkunde für Tapferkeit vor dem Feinde und anderer Auszeichnungen

Er fiel am 6.11.1943 im Alter von 26 Jahren in einem Gefecht im Osten. Seine Kameraden betteten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. Alle, die ihn kannten, verstehen unseren Schmerz. — In tiefem Leid:

Karl Willmund und Frau Berta geb. Prigge; **Heinz Willmund,** z. Zt. im Osten; **Helga Willmund; Horst Willmund.**

Wuppertal-Ronsd., Freymannstr. 19, im November 1943. f122

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, mein unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Beyer

Uffz. in ein. Artl.-Regt., Inh. des EK. 2, des Verwundetenabz., des Sturmabz. und der Ostmed.

am 22.10.1943 sein junges Leben im Alter von 22½ Jahren in den harten Kämpfen im Osten lassen mußte. Lieber Willi! Wir alle werden dich nie vergessen! — In tiefem Schmerz:

Wilhelm Beyer sen.; Kurt Steiskall, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Herta geb. Beyer; **Hans Klaus Steiskall und alle Verw.**

Wuppertal-Ronsd., Reinshagenerstr. 45, Remscheid, Pommern. f122

Auch wir trauern um den Verlust eines lieben, treuen und fleißigen Arbeitskameraden.

Gebr. Hilgeland, Wuppertal.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fand unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Vetter

Otto Lott
Obergefreiter

getreu seinem Fahneneide, am 18.10. im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldentod.

Familie Abraham Jäger und Frau verw. Lott; **Willi, Fritz und Adolf Lott,** z. Zt. Wehrm., **und Charlotte Lott.**

Waldaschaff bei Aschaffenburg Hauptstraße 232, den 25. 11. 1943. •

Hart und schwer traf uns die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, sonniger, jüngster Sohn, mein lieber Bruder, Schwager, Enkelsohn, Onkel, Neffe und Vetter

Robert Heumann
Obgfr. in ein. Flak-Abt.

im blühenden Alter von 22 Jahren in treuer, soldatischer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod für uns und seine geliebte Heimat fand. Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben.

In unsagbarem Schmerz: **Wilh. Heumann und Frau** Marta geb. Beer; **Heinz Heumann und Frau** Edeltraut geb. Sigmund **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, in der Böhle 1, Dortmund, Hagen, Detmold, Buer, Recklinghausen, Waldenburg, Thüringen, den 26.11.1943.•

Unsagbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber, einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Vetter, Neffe u. Onkel

Wolfgang Dittrich
Obgfr., Inh. der Ostmed.

am 26.10.1943 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten schwer verwundet und auf dem Wege zur Heimat im Lazarettzug starb. Auf einem Heldenfriedhof wurde er am 27.10. mit allen militärischen Ehren beigesetzt.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten in tiefer Trauer:

Frau Martel Dittrich geb. Freitag; **Ellen Dittrich; Familie Franz Dittrich; Familie Wilhelm Freitag.**

Wuppertal-E., Wuppertal-Ba., Herzebrock i. W., Münster, Kleve, Halle, Leipzig, Dortmund, Rheinberg, den 24.11.1943.

Seelenamt 2.12., 8.30 (evtl. 10) Uhr, Marienkirche, Barmen-Nord. 459-1d

Großes Herzeleid brachte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Gatte, mein lieber, jüngster Sohn, unser guter, lebensfroher Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Walter Wiesemann

Gefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. des Inf.-Sturmabz., des Verwundetenabz. und der Ostmed.

im Alter von 33 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten am 30.9.1943 für seinen Führer und seine geliebte Heimat tapfer den Heldentod starb. — Ruhe sanft, geliebtes Herz; Dir der Friede, uns der Schmerz.

In tiefem Leid: **Frau Walter Wiesemann** Lisa geb. Schnell; **Ww. Ewald Wiesemann; Wilhelm Schmitt und Frau** Auguste geb. Wiesemann; **Erich Dobbert und Frau** Elfriede geb. Wiesemann; **Otto Wiesemann,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Else geb. Schumacher; **Richard Breukmann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Paula geb. Wiesemann; **Friedr. Schmidt und Frau** Margarethe geb. Wiesemann; **Familie Georg Schnell und alle Anvw.**

Goddelsheim i. Waldeck, Wuppertal-Ba., Langerfeld, Pommern und München, den 25. 11. 1943.

Auch wir beklagen den Verlust eines pflichtbewußten, lieben Arbeitskameraden. 106b **Vorwerk & Sohn, Wuppertal.**

Gestern starb nach langem, schwerem, mit übergroßer Geduld ertragenem Leiden mein heiß und innigst geliebter Mann, mein treuer, bester Lebenskamerad, unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav Becker

im Alter von 59½ Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Gustav Becker Else geb. Bläser; **Hilde Piepenbring** geb. Becker; **Hannelore Becker; Erich Piepenbring,** z. Zt. Wehrm.; **2 Enkelkinder und Anverw.**

Wuppertal-E., Neue Nordstr. 3, 25.11.43.

Beerdigung 29.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k952

Heute nacht ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Lohrmann

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren in Frieden heimgegangen. — In stiller Trauer:

Familie Herm. Lohrmann.

Wuppertal-Hammerst., Haeselerstr. 107, den 25. 11. 1943.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Beerdigung am 30.11., 11 Uhr, Friedhof am Bredtchen. •

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde heute mein lieber, herzensguter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Langensiepen

von seinem langen Leiden im Alter von fast 65 Jahren erlöst.

In tiefer Trauer: **Frau Hermann Langensiepen** Anna geb. Peitgen; **Gerda Sohns** geb. Langensiepen; **Ilse Langensiepen; Karl Sohns; Karl-Hermann und Klaus-Peter** als Enkel **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Sattlerstr. 45, Wermeiskirchen, den 25. 11. 1943.

Beerdigung 30.11., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k973

Gott der Allmächtige hat heute früh nach langem schwerem Leiden, jedoch unerwartet, meinen innigst geliebten, treusorgenden Mann, unseren lieben, herzensguten Vater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Valentin Weber

im Alter von fast 75 Jahren zu sich heimgerufen. — In tiefem Schmerz:

Frau Luise Weber geb. Schmidt; **Frau Emmi Hamacher** geb. Weber; **Hubert Hamacher sowie alle Anverwandten.**

Wuppertal-Nächstebr., Wittenerstr. 81b, den 25. 11. 1943.

Beerdigung 29.11., 15 Uhr, ab Kapelle Kohlenstr. in Langerfeld.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust eines langjährigen, hochverdienten Betriebsmeisters und Arbeitskameraden. **August Wortmann GmbH.**

Nachlaß Gustav Döhring. Alle Personen, die auf den Nachlaß des hierorts am 17. April 1943 verstorbenen, in W.-Elberfeld, Bornberg 71 wohnhaft gewesenen Gustav Ernst Döhring Ansprüche erheben oder die diesem etwas schulden, wollen dies bis zum 14. Dezember ds. Js. der unterzeichneten, gerichtlich bestellten Nachlaßpflegerin schriftlich anzeigen. W.-Elberfeld, den 25. November 1943 Helmholtzstraße 35. Ruf Nr. 389 28. Frau G. Koepchen. b212

Grundstücksmarkt

FrauOttoBunge, Immobilien, W.-Elbf., Haarhausstr. 10. An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz jeder Art. **Beratung und Betreuung** in allen Haus- u. Wohnungsangelegenheiten! Besprechung nur nach vorangegangener telephonischer Anmeldung. Ruf 357 41. b86

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, Wuppertal, Straße der SA. 96, Ruf 322 54. Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz, Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T288

Suche im Auftrage Grundstücke jeder Art und Lage. H. Ziebling, Bankagentur, Wuppt.-Barmen, Liebigstr. 41. Tel. 603 08.

Baugrundstück am Nord- oder Südhang Barmens, Nähe Straßenbahn oder Autobus, zur Errichtung eines kl. Wohnhauses für Eigenbedarf zu kaufen gesucht. H. Erdelmann, W.-Ba., Landheim 5 (Ruf 59904).

Grundstück od. kl. Haus am Rande der Stadt, am liebst. Burgholz, Küllenbahn, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 1056 an die Gst.

Verkäufe

Mod. Akk.-Klav. u. S.-O.-Noten p. St. 1—4 RM. zu verkaufen. Angebote unter E 1059 an die Gst. e208

C-Klarinette für 100 Mark zu vk. Angeb. unter E 1115 an die Gst. e209

Oelgemälde Niederländ. Meister (Schulem, Houtdorst, Adrian Brouwer), Leikart, Prof. Irmer etc., zu verk. Näh. Fernruf Essen 410 12.

2jähr. Bulle, frischmelke Kuh, dreimal gekalbt; Rind, vor 6 Wochen gekalbt; Rind, Juni belegt, zu verk. — W. Löning, Unt.-Barmen, Oberbergischestr. 89a, 5 Min. v. Bahnhof.

Mehrere Kühe, hochtragend, und gedeckt, zu verk. bei Hugo Schörken, W.-Vormen, Obere Lichtenplatzerstr. Nr. 121, Meierei Fischertal. •

Empfehlungen

Leipziger Verein Barmenia. Unsere Mitglieder werden gebeten, ihren Wohnungswechsel, soweit noch nicht geschehen, umgehend nach hier mitzuteilen. Beitragszahlungen sind, soweit ein Kassierer die Beiträge nicht kassiert, auf unser Postscheckkonto Essen 13400 unter Angabe der Mitgliedsnummer zu überweisen. Anfrag. betr. Abschluß einer Lebens- oder Kranken-Versicherung bitten wir an unsere jetzige Adresse zu richten. **Leipziger Verein-Barmenia,** Kranken- und Lebensversicherung, Bezirksdirektion Wuppertal-E., Nützenbergerstr. Nr 295, Telephon 32707. r3103

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Sol.-Höhsch., Tel. 20690 Solingen. u333

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen. Wuppertal-E., Viehhofstr. 204. Telephon 34226. r2879

Versicherungen aller Art **General-Agentur Kost & Beintker,** Ursprung 1880, Wuppertal-E., Viktoriastr Nr. 21. Telephon 32347. l282

Flaschen-Ankauf. Kaufe laufend Sekt-, Wein-, Maggi-, Cognak- und Literflaschen. **Robert Hesse,** Flaschengroßhandlg., Wuppertal-Ba. — Lager: Landwehrplatz. 81b

Verdunklungsfarben! Dunkelgrün und dunkelblau für Glasfenster all. Art in Fabriken Werkstätten, Lazarett. usw. **H. Windisch,** Chem.-Produkte, Wuppert.-E. Neue Friedrichstr.6. Tel. 36371

Wein- u. Spirituosen-Fachgeschäft G. Reichel, Wuppertal-E., Marienstr. 35, Ecke Zimmerstr. •

Nur ein Wunschbild? Nein, greifbare Wirklichkeit! Tausenden von Volksgenossen haben wir schon zu Haus und Garten verholfen. Fordern Sie noch heute unseren Prospekt Nr. 30 an und werd. auch Sie Bausparer bei der „Leonberger". Deutschlands zweitgrößter privaten Bausparkasse. Leonberg b. Stuttgart. b179

Köstlichen Brotaufstrich stellt sich die Hausfrau aus Reichels Kunsthonigpulver und Zucker her. Jede Hausfrau lobt Auch vorzüglich z. Pfefferkuchenbacken. Stück 16 Pf. (senden Sie einen Markschein ein, Sie erhalten 5 Pulver u. 11 Pf. in Marken zurück) direkt vom Hersteller B. Reichelt, Breslau 5, Schließfach 3647. b124

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben oder doch rasch wesentlich gelindert. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen. b177

Für den Weihnachtstisch vorsorgen! Schließen Sie rechtzeitig einen Bausparvertrag ab, damit Sie ihn Ihrer Familie auf den Gabentisch legen können. Er ist für diese und auch für Sie selbst das schönste und wertvollste Geschenk, ist er doch der erste Baustein zu Ihrem nach dem Kriege zu schaffenden Eigenheim. Dazu ist er bis dahin eine gute Kapitalanlage. Fordern Sie unsere Druckschrift an. Persönliche Beratung überall unverbindlich und kostenlos! **GdF. Wüstenrot. Ludwigsburg-Württ.** Deutschlands älteste und größte Bausparkasse. u150

SALTRAT - Fußbäder wirken nach vielem Laufen, langem Stehen und sonstigen starken Beanspruchungen der Füße erlösend und entspannend. Heute sind sie deshalb vor allem dort am Platze, wo es gilt, die Leistungsfähigkeit beschleunigt wiederherzustellen. Rüstungsarbeiterinnen und -arbeiter haben daher neben dem Frontsoldaten ein Vorrecht auf die ab und zu in Apotheken und Drogerien erhältlichen SALTRAT-Packg. Bitte nehmen Sie darauf Rücksicht!

Bettfedern können noch kurzfristig auf Bezugschein abgegeben werden. M. Matthes, Bettfedernhandl., Brand Erbisdorf-Sa. d1412

„Spare im Krieg, baue im Frieden!" Auch Sie können durch uns Aufklärung erhalten, wie Sie nach dem Kriege ein Eigenheim bauen oder kaufen können. Schon viele Tausende unserer Bausparer haben dieses Ziel bereits mit unserer Hilfe erreicht. Zögern Sie nicht und verlangen Sie unseren Prospekt „Der Weg zum Eigenheim" oder Beratung durch unsere Mitarbeiter. Ernste Interessenten erhalten die Baumappe durch den Vertreter: Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz. d1232

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit ⅛ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom einsparen. Zinsser & Co., Heilkräuter-Tees, Leipzig. a269

ELTA liefert wieder: Kohlepapier, Blaupapier, Farbbänder. Köln, Rinkenpfuhl 9—11, Fernruf 99854. a96

Viele Hausfrauen gehen mit Zögern an die Reinigung grobverschmutzter Berufswäsche heran. Das ist verständlich, denn jede Hausfrau will mit ihren Waschmitteln ja sehr sparsam umgehen. Deshalb ist zu raten, Berufswäsche mit KUKI zu reinigen. KUKI ist ein wirklich bewährter Schmutzlöser und Helfer. Aber — die Gebrauchsanweisung gut beachten. KUKI — ein DALLI-Erzeugnis, also gut. a342

Mürbteig ohne Ei — keine Zauberei! Man tauscht einfach das fehlende Hühnerei durch das milchgeborene Milei G aus. 1 gehäufter Eßlöffel Milei G wird an Stelle eines Eies verwendet. Das Milei löst man einfach in Milch auf und gibt es dann zum Mehl. Aber messen Sie Milei G löffelgenau ab ..., so reichen Sie mit Milei länger und können manches Ei mehr einsparen!

Soll Ihre Hautcreme länger reichen? Dann befolgen Sie den Ratschlag von Dr. Korthaus, Frankfurt a. M., und tragen PERI-Hamamelis-Creme hauchdünn auf die Haut auf. Die Creme wird von der Haut so günstig aufgenommen und verwertet, daß für die tägliche Hautpflege winzige Mengen genügen. b123

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland". **Konzert** am Montag, 29.11.43, 17 Uhr, im Gr. Saal des Polizeipräsid. Barmen. Mitwirkende: Elsa Walddörfer, Sopran; Willy Küppers, Klavier; Traute Skomroch, Sprecherin. Karten sind noch an der Abendkasse erhältlich. Gleiches Konzert Dienstag, 30.11., 17 Uhr, in **Elberfeld** im Zoo-Restaurant. 8179a

Vereinskalender

Sängerkreis 3 Wuppertal **im Deutschen Sängerbund.** Alle dem Sängerkreis 3 Wuppertal angeschlossenen Gesangvereins-Vorstände werden hierdurch zu einer dringenden Besprechung für Sonntag, 5.12., vorm. 10 Uhr, in den großen Saal des Polizeipräsidiums eingeladen. Der Sängerkreisführer. s2416

Achtung! Deutsche Jägerschaft, Jagdkreis: Remscheid-Wuppertal. Diejenigen Jäger, deren Adressen sich geändert haben, werden dringend gebeten, ihre Anschriftänderung umgehend zu melden, für Elberfeld, Barmen und Vohwinkel: an Hegeringsleiter W. Rocker, Wuppertal-Ba., Ständestr. 45; für Ronsdorf und Cronenberg: an Hegeringsleiter Emil Spier, Wuppertal-Ronsd., Im Disseltal; für Lüttringhausen und Lennep: an Hegeringsleiter Jul. Braun, Lüttringhausen; für Remscheid: an Hegeringsleiter Alfr. R. Kotthaus, Remscheid, Postfach 115. :: Kreisjägermeister C. Wehberg, Halver i. W., Hotel Radix, Telephon 235. 8221a

Stadtgruppe Wuppertal der Kleingärtner e. V. Die Vereinsführer werden gebeten, ihre heutige Anschrift schnellstens bekannt zu geben, ferner die Mitgliederliste für 1944 bis zum 10.12.1943 einzureichen. Der Stadtgruppenleiter: W. Rademacher, Schwarzbach 34. •

Photo-Gesellschaft 1900. Die Mitglieder werden gebeten, Anschrift an M. Michaelis, Wuppertal-Ba., Obere Sehlhofstr. 39, zu senden. •

Beerdigungshilfe, Wuppertal-Hahnerberg. Alle Mitglieder des Bezirks Herrn W. Clemens, die eine Wohnungsänderung vorgenommen haben, werden gebeten, ihre Beiträge ab sofort bei unserem Bezirkskass. Herrn Oskar Weber, Wuppertal-Hahnerb., Hahnerbergerstr. 19, direkt oder durch die Post einzuzahlen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß alle Rechte und Pflichten weiter Geltung haben. Wer bis zum **15. 1. 1944** für das Jahr 1943 nicht gezahlt hat, scheidet aus. Letzteres hat für alle Mitglieder Geltung. Der Vorstand. f63

Hilfsgemeinschaft der Ev.-Luth. Gem. Wichl., Wuppert.-Wichl. Nächster Zahltag Samstag, 4.12.1943, 16 Uhr, in den bekannten Zahlstellen. 458-20d

Dr. Schade
Zahnarzt
W.-Barmen, Schützenstraße 45
Telephon 57537 / Sprechstunden: 9 bis 12½ Uhr, 2½ bis 5 Uhr

Dr. med. Weitz
Facharzt für Frauenkrankheiten
W.-Elberfeld Simonsstraße 29
Sprechstunden täglich 10—12 Uhr
Montag und Donnerstag von 16—18 Uhr — Telephon 36200

GERLING-KONZERN
Sach-, Lebens- u. Rückversicherungen all. Art
Aus dem Geschäftsbericht 1942: 165 Mill. RM. Prämieneinnahme / **771 Mill. RM.** Vermögenswerte / **31 Mill. RM.** Kapitalerträge / **2 291 Mill. RM.** Lebensversicherungsbestand. Vertretung in allen größeren Städten des Reiches. k943

Dresdner Bank
Filiale Wuppert.-Barmen
Ludendorffstraße 163
Kassenstunden 9—14, Samstags 9—13 Uhr. Teleph.: Vormittags 59603 59685, nachmittags 36623 36703. 8194a

50 Jahre
Rheinisch-Westfälische Lebensversicherung a.G.
Wuppertal-Barmen
Lebensversicherungen aller Art

Beiträge	1942	RM 4 777 000
Leistungen	1942	„ 1 607 000
Leistungen	1924/42	„ 7 645 000
Rücklagen	1942	„ 17 677 000
Versicherungssumme		105 000 000

Ernst Dähler
W.-Elberf., Juliusstr. 20 a, Tel. 35873
Entgegennahme von Bezugscheinen für Kohlenherde, Gasherde, Gaskocher und Zimmeröfen. Lieferung erfolgt durch den Fachhandel. Auskunft bereitwilligst. k855

H. HORT
Straße der SA 80
Hutannahme nur Montag und Dienstag von 9 bis 16 Uhr durchgehend

Möbel, Kunst u. Antiquitäten
Carl Runte
W.-Barmen, Ludendorffstr. 97, Eing. Bredde Straßenb.-Lin. 1 u. 11, Haltest. Wuppert. Markt

Ellen Hube-Brand
Gymnastikunterricht
W.-Elberfeld, Platzhoffstraße 11, Tel. 33478

Beerdigungsanstalt
Otto Hörster
W.-Vohwinkel, Rottscheidter Str. 35 Ruf 35877 — Ständiges Lager in Särgen eigener Anfertigung

Schuhhaus
Walter Götze
Wuppertal-Barmen
Emilienstr. 34/36, Erdgeschoß
Telephon Nr. 54245

**DER KAUFHOF